

Wildhauers zurück. „Um irgend etwas leisten zu können, muß er zeichnen, viel zeichnen, Anatomie studieren und vor allem beobachten. Dann, wenn er die Technik beherrscht, soll er die Modelle in allen Beleuchtungen studieren. Denn das Licht ist es, das die Natur zu dem macht, was sie ist, und nur das Licht. Nur das Licht gibt uns die Linien und das Modell, nur das Licht gibt den Formen einen Sinn. Und da ich nun gerade dabei stehe: die verschiedenen Wirkungen des Sonnenlichtes auf der Erde, das ist die Basis und der wahre Sinn meiner ganzen Methode. In den Akademien sitzen die Studierenden im Halbkreis um das Modell. Sie sehen es nur von einer oder zwei Seiten und immer nur in einem Licht. Ich gehe rund um mein Modell, und ich beobachte und arbeite von oben und unten . . . Und dann bewege ich das Modell in verschiedenen Beleuchtungen . . .“ Auf die Frage, ob er ein Feind der Akademiker sei, hat Rodin sein leises, ironisches Lächeln: „Durchaus nicht. Ich beachte sie nicht. Und ich bin den offiziellen Professoren dankbar. Sie haben mich mehrere Male von der Ecole des Beaux-Arts abgewiesen, und so habe ich den Vorteil einer selbständigen Entwicklung genießen können. Von aller Theorie und Konvention bin ich bewahrt geblieben. Mein System, nebenbei gesagt, ist nicht die Methode Rodin, wie viele das nennen; es ist das der Renaissance und der Antike. Die moderne akademische Schule schafft eigentlich nur Vasreliefs, denn sie sehen die Dinge immer nur von der Vorderseite. Ich bin weder Impressionist noch Sezessionist; ich bin ein einfacher Befolger der Tradition jener wunderbaren Schule, welche mit den Älten begann und am Ende des 18. Jahrhunderts verfiel. Die klassische Kunst der Modernen ist die der Louis Philippe-Periode, die ich verabscheue.“ Auf die Frage nach einer Kompositionsweise erwidert Rodin: „Komposition ist das größtenteils Bort in der Kunstsprache. Was meine Gruppen betrifft, so beobachte ich andere und mich selbst. Es ist natürlich schwierig, um nicht zu sagen unmöglich, einen Mann und

reden von 600 000, die niedrigsten Schätzungen aber versichern, daß es nicht unter einer halben Million gewesen sein können. Schon seit Freitag waren 150 000 Leute in Montpellier zugewandert, wo kein Bett mehr zu haben war, und wo die Municipalität alle Säle, Scheunen usw. mit Stroh hatte auslegen lassen. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag aber mußten Tausende von herbeigeströmten Dörflern sich im Freien, in öffentlichen Gärten und auf den Trottoirs der Straßen ausstrecken; in der Morgenfrühe, gegen 3 Uhr, sank plötzlich die Temperatur so, daß die Armiten draußen vor Kälte schlitterten und daß der Bischof den Befehl gab, alle Kirchen zu öffnen, um insbesondere die Frauen gegen die Ungunst der Witterung zu schützen. Ohne Unterlaß langten auf dem Bahnhofe Extrazüge an, die immer neue Manihestanten brachten. Meist marschierte den Dörflern eine Musikantenbande beim Einzug in die Stadt voran. Gegen 5 Uhr früh waren die Straßen und Gassen im Stadtzentrum derartig mit Menschen vollgepfropft, daß man kaum noch vorwärts oder rückwärts konnte. Ein ungeheurer Lärm herrschte, da alle durcheinanderschrien und sangen; das südfranzösische Temperament will sich austoben.

Es war ein sehr pittoreskes Bild, die mit Fahnen, Banderolen und Laubgewinden geschmückten Häuser und dazwischen die bunte Menge der oft in ihren Heimatstrachten erschienenen Winzer und Winzerinnen zu sehen; alle Männer trugen auf ihren Hüften und Klappen das Bild ihres neuen Abgotts, des im Weinland zu unerhörter Popularität gelangten Marcelin Albert, jenes Weinbauers aus dem Dorfe Argelliers, der zuerst den Plan zur Organisation der Massenfunktionen geschäftig und mit 87 seiner Mitbürger das Komitee von Argelliers gebildet. Mit großer Mühe arrangierten die Mitglieder dieses Komitees den großen Umzug in Montpellier; die Gemeinden mußten departementsweise Aufstellung nehmen, um nach dem Platz des Meetings, der Eplanade von Montpellier zu marschieren; erst gegen 3 Uhr nachmittags langte die Spitze des Zugs auf dem Platze an. Es dauerte Stunden, bis die ungeheure Menschenmenge sich abgewickelt, und es ist ein Wunder, daß sie sich abwickeln vermochte, ohne daß es zu ernstlichen Unfällen kam. Eine unbeschreibliche Begeisterung trug diese Volkscharen, verbrüdet durch ein gemeinsames Wollen, durch den gemeinsamen Kampf und den Haß gegen den Staat, in dem ihre Arbeit, wie sie sagen, sie nicht mehr ernährt. Mummer Republik soll über Nacht dafür sorgen, daß der Wein aus der Kelter zu guten Preisen verkauft wird. Behe ihr, wenn sie nicht zu helfen weiß! Marcelin Albert hatte es gesagt: Wir hungern. Bis zum 10. Juni manifestierten wir. Vom 10. Juni an kündigen wir dem Staat den Balk. Tut er nichts mehr für uns, tun wir nichts mehr für ihn. Und diese Schlagworte wirkten zündend. Erst sagte die Regierung: „C'est du battage!“ „Borddrehererei!“ Der „Mittag“ verauscht sich gern mit Redensarten. „Der Schneeball wuchs zur Lavine“, wie Albert sich gestern auf dem Meeting ausdrückte. In Eile arbeitete der Finanzminister einen Entwurf aus. Man befragte die Winzer, was sie denn eigentlich wollten. „Seht selber zu, was zu machen ist“, antworteten sie, „helft uns nur aus der Not.“ Und da die Winzer so sehr über die Weinschuld schrien, die die Hauptschuld trugen, daß nicht genügend Nachfrage nach Rotwein vorhanden sei, verschärfte der Finanzminister sekundiert vom Justizminister das Gesetz gegen die Süderer und sonstigen Weinpauscher.

Am 7. Juni wurde endlich in der Kammer eine Sitzung abgehalten, in der die Regierung ihren Gesetzentwurf einbrachte und zu erkennen gab, daß sie den Soldaten einige hundert hektoliter Wein zu trinken geben und in den notleidenden Gemeinden eine Stundung der Steuerzahlung, für die ärmsten einen vollständigen Nachlaß der Abgaben bewilligen wolle. So glaubte man in letzter Stunde der Bewegung einen Ball entgegenzusetzen. Hohngelächter erschallte aus dem Saal zur Antwort. In Montpellier verteilte man

gestern Zettel, auf denen zu lesen stand: „Deputiertenkammer. Sitzung vom 7. Juni 1907. Diskussion der Weinkrise. Anwesend 25 Deputierte. Keine Beschlußfassung. — Sitzung vom 22. November 1906. Erhöhung der Deputiertengehälter von 9000 auf 15 000 Frank. Anwesend 550 Deputierte. Gehaltssteigerung sofort votiert.“

Daß die Agitation auch nichts mit Parteien zu tun, richtet sie sich doch mehr und mehr gegen die Regierenden, gegen die Deputiertenkammer en bloc und gegen das Ministerium Clemenceau. Mit welchem Opfer man die erregten Muten beruhigen soll, weiß niemand mehr zu sagen, am wenigsten wohl Marcelin Albert und sein Komitee von Argelliers. Den sechs Departements zuliebe kann der Präsident der Republik doch nicht die ganze Deputiertenkammer nach Hause schicken. Und die Deputiertenkammer wird ihrerseits nicht einmal das Ministerium Clemenceau nach Hause schicken können, da die von Clemenceau geschickt um eine Woche früher denn üblich anberaumten Generalratswahlen, an denen die meisten Deputierten interessiert sind, die Session der Parlamente virtuell beendet und dem Ministerium so nahezu mit Sicherheit eine Verlängerung seiner Existenz um drei Monate garantiert haben. Die Wingerbevölkerung verlangt die Demission der von ihr gewählten Deputierten und Senatoren, nicht bloß als Zeichen des Protestes, sondern weil sie mit ihren Vertretern, die nicht wenigstens sofort eine Subvention von fünf Millionen Franken an die Rolleibenden durchgesetzt, durchaus unzufrieden sind. Der Bürgermeister von Montpellier, der auch Abgeordneter ist, Monsieur Briol, wird alles einbüßen; er war gestern nicht in der Stadt während der Riesenfundgebung, angeblich in Paris zurückgehalten, und ließ sich vom Adjunkten Reynes vertreten. Reynes war der erste, der von der Rednertribüne auf der Eplanade seine Bürgermeisterschärpe theatralisch unter die juchzende Zuhörerschaft warf, zum Zeichen, daß er mit der Demission nicht länger warten könne. Marcelin Albert, den die Winzer in ihrem überhörschwänglichen Enthusiasmus hinfür nur noch ihren „meridionalen Napoleon“ nennen, hatte seine Ansprache mit dem Befehl an alle Volksbewohner, ihr Amt niederzulegen, beschloffen. „Hier ist die fürchterliche Armee der Arbeit, die man je gesehen“, hatte er gerufen, „sie ist friedlich, gewiß, aber sie ist zu allem entschlossen. Es ist eine Armee von „Gueux“ (Bettlern); sie hat nur eine Fahne, die der Mißere; sie hat nur ein Ziel, die Eroberung des Brotes. Ein letztesmal: Mögen sie sich herauswackeln: Wir wollen unseren Wein verkaufen!“

Diese drohende Beredsamkeit wird als tragikomisch geschäftig; aber da man sie heute doch mehr tragisch als komisch nehmen muß, war das Gerücht gegangen, Clemenceau werde Albert wegen Aufregung verhaften lassen. Das wäre eine enorme Unflugschuld gewesen, und der Minister ließ die Nachricht dementieren. Als der Bürgermeisteradjunkt seine Schärpe weggeschleuderte, sollen Tausende vor tiefer Bewegung Tränen vergossen haben. Die Fahnen und Girlanden in Montpellier mochten eine Weile trügen; wer die Bewohner des französischen Mittags so hinstellt, daß sie nie ernst zu nehmen sind, und daß auch jetzt ihr Geschrei nur ein formidabler Muff sei, der befindet sich in kolossalem Irrtum. Es handelt sich um kein vergnügliches Nabaumachen. Die Männer und Weiber, die meistens herbeimarschiert und den halben Tag lang die Bahnhofe belagert, um in einem Zug nach Montpellier mitgenommen zu werden, befinden sich tatsächlich größtenteils in einer von Jahr zu Jahr schlimmer werdenden Mißere; man kann es verstehen, daß sie in Albert, der aus ihren Reihen hervorgegangen, den Retter, beinahe ein übernatürliches Wesen sehen: „Vive le Rédempteur!“ „Hoch der Erlöser!“ schreiben die naiven Bergbewohner auf ihre Schilder unter das Bild Alberts, das sie sich vorantragen lassen. „Mut, Albert wird uns den Weg zeigen!“ „Daß Alberts Wille geschieht!“ steht auf anderen Schildern, deren jedes Dorf mehrere mitgebracht. Aber es fehlt auch nicht an Drohungen. Man konnte oft lesen: „Aufgepaßt. Am Ende reden

unsere Gewehre!“ Alle Korrespondenten der Presse berichten, daß der Gesamteindruck recht beängstigend war. Am Abend durchzogen Manihestanten Montpellier und konnten nur mit Mühe vor der Präfectur und vor dem Hause des Bürgermeisters Briol, der unbeliebt geworden, auseinander getrieben werden. Auf einigen Bahnhöfen, so in Perpignan, kam es zu Zusammenstößen mit der Truppe. Woher wird jetzt der Erlöser kommen, der diese erregten Volkscharen wieder ins Geleise der bürgerlichen Ordnung zurückführen wird?

Karl Rahm.

Politische Übersicht.

Deutschland in der Türkei.

1. Konstantinopel, 9. Juni.

Als zu Beginn dieses Jahres bekannt wurde, daß der hiesige deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein als erster Delegierter Deutschlands zur Haager Konferenz ausersehen sei, mochte die englische Diplomatie frohlocken. Freiherr v. Marschall gehört zu den wenigen deutschen Botschaftern, die Ersprießliches leisten. Ihn für einige Zeit von dem Schauplatz eines fieberhaften Wettbewerbes der europäischen Großmächte entfernt zu wissen, muß den Engländern um so willkommener sein, als die Gelegenheiten zur Ausbreitung ihres Einflusses im nahen Orient niemals günstiger waren wie gegenwärtig. Die vielen Fehler, die die deutsche auswärtige Politik in den letzten Jahren aneinanderreichte, hatten Deutschland in der Türkei auch nachgerade so schwer kompromittiert und britischem Einfluß die Wege geebnet, daß man englischerseits kaum noch die Geschicklichkeit des Freiherrn von Marschall als *pièce de résistance* empfand. Selbst gegen dessen Widerstand vermochte es die britische Diplomatie, eine englische Schutzherrschaft über Koweit durchzusetzen, vermochte sie es zu verhindern, daß der Zollzuschlag von 3 Proz. als Kilometergarantie für die zweite Session der Bagdadbahn ausgenützt wurde, das Recht zur Verlängerung der Bahn Samarra-Midin bis zum See Egidir mit einer Abzweigung nach Burdur zu erlangen und die Aktien der Reisgesellschaft in Konstantinopel in den Besitz einer englisch-französischen Finanzgruppe zu bringen. Zudem ist es dem deutschen Botschafter noch vor seiner Abreise gelungen, in einer Frage über die britische Diplomatie zu triumphieren, die deren jüngsten Erfolge wieder aufwiegt. Seit langem beschäftigt man sich im Yıldiz-Kloster mit der wirtschaftlichen Ausbeutung Mesopotamiens. Der größte Teil der kulturfähigen Gebiete dieses Landes gehört in die Domäne der Krone oder besser der Ziviliste, d. h. sie sind nicht Staatsbesitz, sondern persönlicher Besitz des Sultans. Zahlreiche Projekte sind bereits ausgearbeitet worden für die Wiederherstellung der Dämme des Euphrat und Tigris und der Kanalisation, die im Altertum und noch bis zur Invasion der Muselmanen aus Mesopotamien bekanntlich eines der fruchtbarsten Länder gemacht hatten. Die Ziviliste selbst hat verschiedentlich große Summen für das Studium der beiden Ströme geopfert, etwas Ernsthaftes ist aber nie unternommen worden. Die Deutschen werden nun die Sümpfe trocken legen, die die Überschwemmungen der beiden Ströme verursachten, den Lauf des Euphrat, Tigris und Schat-el-Arab regulieren und dadurch diese Flüsse in ihrer ganzen Ausdehnung und zu allen Jahreszeiten schiffbar machen, mit anderen Worten, die methodische Ent- und Bewässerung der Ebene vornehmen, deren Wert dadurch vervielfacht wird. Die Ziviliste hat die Konzession für die Schifffahrt diesem Stromgebiet erteilt, die natürlich auch in deutsche Hände übergeht. Wohl hat die Firma Lynch Broth. in London für den Schat-el-Arab und Tigris eine Schifffahrtslinie eingerichtet, aber sie darf dort nur drei Schiffe verkehren lassen und ist deshalb

eine Frau zu einer gemeinsamen Sitzung zu bekommen. Nehmen Sie z. B. meinen „Auch“, der jetzt im Luxemburg steht. Die sollte ich daran denken können, zwei junge Modelle zur gemeinsamen Sitzung in solcher Stellung zu bewegen. Das hieße doch, von der menschlichen Natur zu viel zu verlangen. Aber Liebende sieht man überall. Man beobachtet und belauscht sie immer. Es sind nicht nur alle Jungfern, die in dieser Beziehung sentimental sind. Die seelischen Beobachtungen, die man in ihren Stellungen schöpft, werden später in den getrennten Modellen wiedergeschaffen.“

Auf die Frage, wie es dann aber mit seiner Forderung des Realismus, des treuen Naturstudiums werde, wie er z. B. den „Auch“ schaffe, wenn er während der Arbeit die beiden Modelle nicht vor Augen habe, hat Rodin wieder sein ironisches, leises Lächeln. „D“, meint er, „das geht schon. Das ist mein kleines Geheimnis.“

(Nachdruck verboten.)

Der Geist vom alten Brunnenkoth vom Wiesbadener Kothbrunnen.

Konrad Dreher, der vortreffliche bayrische Charakterkomiker, den wir im hiesigen Hoftheater alljährlich mit besonderer Freude als Gast begrüßen, ist bekanntlich ein Liebling des Kaisers, der die derbfrische Komik des Waters des Schlierseer Bauerntheaters besonders schätzt. Auch zu den jüngsten Kaiserfesten in Wiesbaden war Konrad Dreher wie gewöhnlich berufen worden, um den Herrscher zu unterhalten. Bei dem Essen, das Herr von Hülsen im Hoftheaterpavillon gab, hat nun der Mime einen mit vielem Beifall vom Kaiser und den übrigen Gästen aufgenommenen selbstgereimten aktuellen Vortrag als Brunnengeist vom alten Kothbrunnen gehalten. Dieser Reimchronik zum Ruhm unserer Quelle wird gewiß interessieren, und so möge sie, die uns Herr Dreher freundlich zur Verfügung stellte, nachstehend folgen:

Ich bin vom alten Kothbrunnen dem Brunnenkoth

Ein Geist zu sein in unsrer Zeit.

Gewiß schon vieles heißt. —
Was ich erlebt die lange Zeit, fast an 2000 Jahr,
Das leg ich jetzt in Wort und Lied ganz deutlich
Ihnen klar.

Lang hat sich dahier ja so manches g'haunt,
Endlich hat man auch ein neues Kurhaus 'baut,
Und weil all's dabei — was nobel und was fein,
Drum muß ich auch als Brunnengeist bei der
Eröffnung sein.

Endlich, endlich ist es offen!

Was wir schon so lang erhoffen,
Prangt in Gold und Marmelfein,
Und ein Glasdach obendrein! —
Friedrich Thiersch hat es bemerkt!
Und nun werfen wir begeistert,
Zum Vergleiche den Scherzblid

Auf 2000 Jahr zurück. —

Als man schrieb noch 11 vor Christus,
War noch alles öd und wüst,
Tausendjährig Eichen stunden
Noch zum Urwaldszug verbunden.
Dumstia, trüb die Wasser schlichen
Durch das Unterholz der Eichen;
Auerochsen, Elche, Bären
Baren damals hier die Herren,
Die als Kurgäst' an den Thermen
Sich die alten Beine wärmen. —
Sich! da kamen röm'sche Helden,
Die Herr Plinius tat melden,
Welche hier die Quellen fanden,
Die sie Martiaci nannten; —
Doch als diese röm'schen Reden
In dem warmen Wasser schieden,
Dachten sie, der Trunk könnt' schaden,
Und sie nahmen's nur zum Boden,
Zählten in Bassins die Quellen,
Und mit Anekd. Dusch und Wellen
Bei Plinius konfirmiert es,
Römisch-irrig ausgeführt es,

Dieses Bad, wo man die Knochen
Sich zur Stärkung konnte kochen.
Als die Römer dann vertrieben,
Sind Vandalen nur geblieben,
Und da ist zu Ruh und Frommen
's Baden wieder abgekommen,
Auch das Bauwerk muß zerfallen,
Ruhlos dampften ab die Quellen,
Und ich lag in Schlafes Kessel
Tausend Jahre unt' im Kessel. —
Plötzlich hört' ich bohren, schaben,
Steine brechen, Röhren graben,
Mauern fügen, Tor und Planken.
Karl der Große, Herr der Franken,
Hat auf's neu entdeckt den Brunnen,
Und wußt' ihn der Welt vergunnen.
Roland, Rüdger und Arnauten
Hier auch Kraft und Heilung fanden.
Auch ein Badhaus ward geschaffen,
Wo sich all die Helden trafen,
Und es saßen in der Röhre
Eginhart dort und die Naze.
Jedoch — wie so viele Dinger
Starben auch die Karolinger. —
Aufrühr, Krieg und wilde Seuchen,
Mord und Todschlag ohnegleichen,
Wutgeheul, Gellirz der Wägen;
Da legt' ich mich wieder schlafen.
Siebenhundert Jahre wieder,
Ruhien meine alten Glieder
Eingefallen — unt' herum
In Chloralium. —
Als die Schweden fortgezogen,
Und der Pulverdampf verflogen,
Konnt' ich wieder Kopfen hören
An den alten Brunnenröhren;
Denn Fürst Nassau-Idstein
Reut das Ganze wieder ein. —
Auch die kommenden Geschlechter,
Waren treue Quellenvächter,

nicht in der Lage, der deutschen Konzeption, die einem Finanzkonjunktum zugefallen ist, an dessen Spitze der General-Direktor der Deutschen Orientbank, Herr Gutmann, steht, die Wage zu halten. Damit ist der englische Einfluß in jenem Bezirk schwach gemacht. Mesopotamien in die deutsche Interessensphäre gerückt. Der Schlag ist für die Engländer um so empfindlicher, als bereits weitere deutsche Erfolge im Orient ihre Schatten vorauswerfen. Trotz der Dementis, die in deutschen Zeitungen erschienen, hat es mit einer bevorstehenden Gründung einer deutschen Bank in Bagdad keine Richtigkeit. Ihr ist schon die Konzession zum Bau mehrerer Zweiglinien zur anatolischen Bahn gesichert; so soll u. a. Bagdad mit Kerkela, Mekka mit Schita, Bagdad mit der persischen Grenze verbunden werden. Die letztere Strecke bedeutet einen Vorstoß nach Persien hin, wo ebenfalls die deutsche Diplomatie und Finanzwelt eifrig am Werke sind, den Engländern auf wirtschaftlichem Gebiete Boden abzugewinnen. Bankdirektor Gutmann hält sich augenblicklich in Persien auf. Man wird bald Näheres darüber hören, ob den Deutschen dort das Glück so hold ist wie in Mesopotamien.

Deutsches Reich.

* **Abg. Wolgast.** Der, wie gemeldet, in Kiel verlorene freisinnige Abgeordnete Wolgast war ein warmer Freund des Zusammenschlusses aller Liberalen und hat sich auch in diesem Sinne erfolgreich betätigt. In überraschend kurzer Zeit hatte Wolgast, wie der „Ebln. Ztg.“ geschrieben wird, die Führung der freisinnigen Schleswig-Holsteins an sich genommen und der politischen Bewegung neues Leben eingehaucht. Die alten Führer traten zurück, und doch war Wolgast kein Gewaltmensch. Er gewann in ein, zwei Jahren eine Volkstümlichkeit, die das Ansehen aller anderen deutsch-freisinnigen Leiter erlöschen ließ. 1903 bewarb er sich um das Reichstagsmandat in Flensburg-Appenrade und um das Landtagsmandat in seinem Heimatkreise. Kiel-Reumünster wählte ihn im November 1903 als Nachfolger Bartfs, dessen Zusammengehen mit den Sozialdemokraten der Wählerschaft nicht behagte, ins Abgeordnetenhaus. Seitdem trat Wolgast mit Eifer und Wärme für die Zusammenfassung aller Liberalen ein. Die zwischen den Freisinnigen der verschiedenen Richtungen bestehenden Zwistigkeiten wußte er geschickt zu beseitigen. Seine Beruffsgenossen, die Lehrer, verdanken ihm nicht wenig; aber auch für die Förderung der Kunst, der Interessen der Gewerbetreibenden, der landwirtschaftlichen Betriebe ist er allezeit im Parlament warm eingetreten. Vor Jahresfrist zeigten sich Zeichen eines Lungenempheems, dessen Folgekrankheiten der kaum 44jährige Mann erliegen lie.

* **Ein preussischer Magistrat gegen die Fleischmeister.** Man schreibt aus Bielefeld: In Dülmen ließ der dortige Magistrat den Mehlgermeyern der Stadt folgendes Schreiben zugehen: In Verfolg eines Magistratsbeschlusses mache ich Sie darauf aufmerksam, daß die Schweinefleischpreise trotz des schon seit langer Zeit anhaltenden rapiden Sinkens der Schlachtviehpreise noch außerordentlich hoch sind. Der Magistrat würde deshalb gezwungen sein, im Interesse aller Einwohner nach Vorgehens anderer Städte zur Selbsthilfe zu greifen, wenn Sie nicht alsbald eine angemessene Ermäßigung der Fleischpreise vornehmen.“ Zur Nachahmung wird für andere Städte dringend zu empfehlen!

* **Internationale Fahrplan-Konferenz.** Auf Einladung der Great Eastern, London Brighton und South Coast und der South Eastern und Chatham-Eisenbahn als Geschäftsführender Verwaltung findet am 12. und 13. ds. in London die internationale europäische Fahrplan-Konferenz zur Festsetzung des demnächstigen Winterfahrplans statt. Eine solche Konferenz hat seit dem Jahre 1898 in London nicht mehr stattgefunden. Eine Anzahl

Vertreter der deutschen Eisenbahnenverwaltungen, darunter Vertreter des Eisenbahnministers, des Reichseisenbahnrates, sowie die Präsidenten der Reichseisenbahndirektionen, sind am Sonntag mit einem Sonderdampfer der Dampfschiffahrtsgesellschaft Seeland von Bissingen nach England gefahren.

* **Ein Nachspiel zum Pöplau-Prozess.** Der Prozess Pöplau wird, wie der „Deutsche Boten“ erzählt, noch ein ehrenrühriges Nachspiel haben, und zwar innerhalb des Reserveoffizier-Korps im Berliner Bezirk. Das hier gegen Pöplau schwelende ehrenrührige Verfahren war ausgesetzt worden bis zur Entscheidung des Gerichts über den Fall Pöplau und soll nach seiner nunmehr erfolgten Verurteilung beendet werden.

* **Geschäftliche Reklame durch das Militär.** Auf dem Programm des 30. Stettiner Pferdemarkts, der am nächsten Samstag abgehalten wird, findet man unter anderem angezeigt: Preisreiten der Infanterie-Offiziere der Garnison Stettin, Preisreiten der Offiziere des Artillerie-Regiments Nr. 38 und Vorführung von bespannten Geschützen dieses Regiments. Die „Freisinnige Zeitung“ bemerkt dazu ironisch: Wir müssen gestehen, daß uns die Art, wie hier Offiziere und Mannschaften sich zu Reklamezwecken in den Dienst eines Privatunternehmens stellen, außerordentlich gefällt, und daß wir den zugrunde liegenden Gedanken für außerordentlich erweiterungsfähig halten. Es würde sich beispielsweise gar nicht übel machen, wenn die großen Geschäfte ihre Inventurausverläufe durch Gefechtsübungen, Paradedemarsche und Kavallerieattaden einzelner Regimenter interessanter machen könnten. Selbstverständlich würde das nicht umsonst zu geschehen haben, und so würde die Militärverwaltung eine reichlich fließende Einnahmequelle gewinnen, die geeignet ist, dem Volke die Militärausgaben zu mindern.

* **Zur Nachahmung empfohlen.** Der Hamburger Senat beantragte die Einführung einer allgemeinen schulaftlichen Untersuchung in den Volksschulen. Im Jahre 1905 war beschlossen worden, an 12 Volksschulen drei Jahre versuchsweise folgende Untersuchung anzustellen, um eine Grundlage für die weiteren Maßnahmen zu gewinnen. Diese Untersuchungen haben ein so günstiges Resultat ergeben, daß schon eine zweijährige Versuchsperiode als genügend angesehen wird. Es hat sich ergeben, daß die ärztlichen Feststellungen in vielen Fällen für Kinder, Eltern und Lehrer überaus wertvolle Resultate gezeigt haben. Zwar hat sich auch hier gezeigt, daß das Interesse der Eltern an der Abstellung der bei ihren Kindern hervorgetretenen gesundheitlichen Mängel nicht selten erlahme oder gar verschwände, wenn es dazu der Aufwendung erheblicherer Mühe oder Kosten bedurfte. Aber einerseits darf nach anderwärts gemachten Erfahrungen auf eine allmählich immer fühlbarer hervortretende ergiebige Beeinflussung der Eltern und damit auf eine weitergehende Durchführung der ärztlichen Ratsschlüsse gerechnet werden; andererseits erscheinen auch schon die ohne nennenswerte finanzielle Belastung erreichbaren gesundheitlichen Erfolge so wertvoll, daß sie allein die Einführung von Schulärzten zu rechtfertigen geeignet sein würden. Als oberster Grundsatz für die Wahrnehmung der schulaftlichen Tätigkeit soll auch fernerhin gelten, daß der Schularzt, sofern er einen ärztliche Behandlung erfordern den Krankheitszustand feststellt, diese Behandlung nicht etwa selbst übernimmt, sondern lediglich durch den Rektor die Benachrichtigung der Eltern veranlaßt, denen es dann überlassen bleibt, die Hilfe ihres Kindes oder Hausarztes in Anspruch zu nehmen. Bei Beginn des Schuljahres werden vorweg die neu aufgenommenen Kinder untersucht; alle fünf Wochen hat der Schularzt zur Überwachung der einer besonderen Kontrolle bedürftigen Fälle in jeder Schule eine Sprechstunde abzuhalten. Was die Organisation des Schularztes

lichen Dienstes anbelangt, so soll er von sog. Hilfsärzten, die von den Stadträten überwacht und dem Medizinalkollegium unterstellt werden sollen, ausgeführt werden. Auf jeden der 10 anzustellenden Ärzte, die nebenher auch Privatpraxis ausüben sollen, entfallen etwa 225 Klassen; die Ärzte werden auf 6 Jahre mit einem monatlichen Gehalt von 300 M. angestellt.

* **Anti-Alkoholunterricht in der Volksschule.** Der „Deutsche Verein abstinenter Lehrerinnen“ hat jedoch an das heftige Schulministerium den Entwurf eines Stoffverteilung für einen hausmäßig geordneten Anti-Alkoholunterricht in der heftigsten Volksschule geschickt und zugleich die dringende Bitte ausgesprochen, diesen Entwurf allen Schulen des Großherzogtums in Stadt und Land zur Darnachachtung zuzusenden.

Heer und Flotte.

Der Chef des Oberkommandos der Schütztruppen, Oberstleutnant Quade, wird nach dem „Reichsboten“ in nicht zu langer Zeit zum Obersten befördert werden, da es zweckmäßig erscheint, daß der Chef des Oberkommandos mindestens die gleiche Rangstufe befehdet wie die ihm dienlich untergeordneten Kommandeure der Schütztruppen, von denen zurzeit allerdings nur der Kommandeur in Kamerun den Oberstenrang befehdet, während die Kommandeure in Ost- und Südwestafrika den Rang eines Oberstleutnants inne haben. Aber auch sie befeiden den Rang eines Regimentskommandeurs als Kommandeure der Schütztruppen einer Kolonie. Generalmajor v. Deimling, der zurzeit noch zur Verfügung des Generalkommandos steht, dürfte bald ins Heer zurücktreten und eine Brigade erhalten.

Deutsche Kolonien.

Unterstaatssekretär v. Lindequist wird auf dem Dampfer „Prinzessin“ der deutschen Ostafrika-Linie zu seiner Fahrt nach Südwestafrika am 19. Juni von Hamburg ausreisen. Die Entscheidung über den Termin der Rückkehr wird von dem Eintreffen des neuen Gouverneurs in der Kolonie abhängen. Herr v. Schumann reist seinerseits Ende Juli in das Schutzgebiet.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die christlich-sozialen Vereinigung des Abgeordnetenhauses hielt am 10. d. M. unter Vorsitz Dr. Zuegers ihre erste Klubtagung. Der Beitritt der bisher konservativen deutschen Abgeordneten aus Österreich, Salzburg und Steiermark wurde genehmigt. Somit umfaßt die Vereinigung 96 Abgeordnete. Die Vereinigung beschloß, die Stelle des Präsidenten des Abgeordnetenhauses für sich zu beanspruchen. Der Beisatz über die personelle Frage wurde der nächsten Klubtagung vorbehalten. Sodann beschloß die Versammlung folgende Erklärung: „Wir werden die Rechte des deutschen Volkes unentwegt wahren und für dessen Schutz jederzeit eintreten. Wir sind daher bereit, in allen nationalen Fragen mit den anderen reindeutschen Parteien gemeinsam vorzugehen.“ Von diesem Beisatz werden die anderen deutschen Parteien verständigt.

Wie das Salzburger „Volkst.“ meldet, gelangt ein österreichisches Reichsgrenzregiment, 800 Mann stark, zur Ergänzung der Tätigkeit der neuen Alpenstruppen im Laufe dieses Jahres zur Aufstellung. Es wird besonders im Kundschafterdienst ausgebildet und an der italienischen und schweizerischen Grenze Dienste tun. Dieses Korps wird sich aus Unteroffizieren bilden, die sich freiwillig melden, und untersteht dem Kriegsministerium.

Schweden.

Schwedens Fortschritte unter König Oskar seit 1872 stellen sich also: Das Budget, das 1872 nur 55 000 000

Und durch fürstliche Roblesse
Wuchs das Bad zu Glanz und Größe.
Auch Doktoren und Gelehrte,
So wie and're Aufgeklärte
Medizinischer Wissenschaft
Fanden in des Wassers Kraft,
Daß sich auch der Mensch von innen
Rustete mit dem Quell herinnen.
Und nun ging es an ein Kaufen,
Trinken, Kneipen, Wasserfaulen.
Kinder, Greise, Männer, Weiber
Heilten sich die Kranken Weiber,
Krumme warfen fort die Krücken,
Heiß're saugen zum Entzücken,
Magenkranke wurden Freier,
Kurz, es wurde jedem besser,
Und geistlich lief fort der Rahme
Als lebendige Reklame!
Wo Natur und Kunst sich küssen,
Wußt ein Paradies ersprießen.
Gärten wuchsen ohnegleichen,
Brunnen sprangen, auf den Teichen
Tummelte sich die frohe Menge,
Aus den Zweigen Chorgefänge
Nunt'rer Vöglein helles Lied,
Und zum Tanz spielt auf die Fiedl,
Alles jauchzt und jubiliert
Und ist schließlich ausstaffiert. —
Da geht ein Kerl übers Feld,
Der Kerl hinkt — und stinkt nach Geld,
Er ist ganz gelb vor Mut und Reid,
Daß sich die Welt so sehr erfreut.
Und es' man es noch recht gedacht,
Hat er sein Kängel aufgemacht,
Und wirft ein Tuch, das giftig grün,
Der frohen Menge plüßlich hin,
Stellt einen Kreisel dann darauf,
Schreibt sechsunddreißig Nummern auf
Und läßt die Goldkugeln klingen!
Die Vöglein hören auf zu singen,
Die Menschheit stellt ein den Reih'n,

Sieht nicht mehr Flur und Sonnenschein,
Vergißt nur, Natur und Zueid
Und schaut nur auf den grünen Fleck.
Es rollt das Geld! Der Kreisel schwirrt!
Die Menge ist hypnotisiert!
Anstand und Sitte wird vergessen,
Ein Heer von Schwindlern und Matressen
Verdrängt der Kleinen Lust und Weh,
Und schreit nur immer: faites votr' jeu!
Kein Lied tönt mehr, kein Freundesgruß;
Nur manchmal ein Pistolenschuß
Stört kurze Zeit die Unterhaltung
In dieser Höllenkurverwaltung.
Der Spielteufel hier Pächter war.
Da zog mit Siegesmelodein
Ein neuer Geist in Nassau ein,
Trompeten schmettern, Fahnen winken,
Vorherbekränzte Helme blitzen,
Die Kaiserkrone mächtig dröhnen,
Erfüllt ist Deutschlands Wunsch und Sehnen.
Und unter Sieg- und Einheitsjubel
Ersticht der ganze Spielertreiben.
Trente et quarante tat man verjagen,
Moulette und Spielfisch ward zerklagen.
Die Menschenwürde unbengt
Hat dann die ganze Bank gesprengt.
Der Employé rief noch: „Bon soir!“
Und zog dann ab mit rouge et noir.
Was Gott uns gab, das Lech zu heilen,
Soll man in rouge et noir nicht teilen,
Und wirklich nahm die Geldverschwendung
Daher nun eine and're Wendung.
Der Krieger heilte seine Wunden,
Der Kranke konnte jetzt gesunden,
Und alle andern, Groß und Klein,
Der schönen Welt sich wolle'n erfreu'n.
Nie lief mein Duell so rein und klar,
Als wie die letzten 30 Jahr.
Doch wieder hat mein Schatz gezittert,
Der Boden wieder ward erschütteret,
Doch nichts löst meiner Brunnen Lauf —

Ein neu Theater baut man auf
Und nahm nun außer der Postur
Die Kunst auch in der Brunnenkur.
Und als geheilt nun dies Gebrechen,
Da zeigten sich noch and're Schwächen:
Der Bahnhof gab, wie ungulant,
Nur den Maschinen Unterstand,
Und war, wie Sie ja alle wissen,
Nur in zwei Raten zu genießen.
Dram schuf man dort auch letzter Zeit
Die deutsche Bahnhof-Einigkeit.
Nun blieb nur noch der Kurjaun,
Auch da beklagt man lange schon;
Er sei zu alt, zu morisch, zu klein,
Und solle demnächst etwas ein,
Und da ein solcher Fall auf Ohr,
Im Kurgebrauch sehr störend war,
Hat man den Fonds reich aufgebracht,
Die Pläne weislich ausgedacht,
Herrn Friedrich Thierisch damit betraut,
Und dieser hat sie aufgebaut.
Und frisch geschäft wie aus dem Ei
Steht heute schon, am 11. Mai,
Wie es nicht schöner dastehen könnte,
Das neue Kurhausmonument.
Soll auch der Ein und Andre schimpfen,
Es geht nie ohne Nasekrämpfen;
Und Sokrates, der Weise spricht:
„Xanthippe gefällt die Venus nicht.“
Ich sage, es ist wunderschön,
Die nirgends in der Welt zu sehn.
So ist ein and'res im Vergleich?
Gott schütz den Kaiser und das Reich,
Die solche Monumente bringen.
Dum soll auch jetzt mein Becher klingen
Mit lautem Jubel, höchstem Hoch
Auf Roßbrunnen — vom Brunnenhof.

Zur Erinnerung an die Kurhaus-Eröffnung
gedichtet von
Konrad Dreher.
Wiesbaden, 11. Mai 1907.

Kronen ausmachte, ist unter seiner Regierung auf 193 Millionen Kronen gestiegen, der Handel von 330 000 000 auf 998 000 000 Kronen. Die Eisenbahnen wiesen 1892 Kilometer Geleise auf, jetzt 13 000. Der alte wirtschaftliche Aufschwung des Landes ist trefflich gewahrt und vermehrt.

Vereinigte Staaten.

Das zur Enthüllung des Schiller- und Goethe-Denkmalts vom deutschen Kaiser gefandte Begrüßungsgramm hat folgenden Wortlaut: „Den Bürgern des deutschen Stammes in Cleveland sende ich meine besten Glückwünsche zu der heutigen Weihe des Schiller- und Goethe-Denkmalts. Seine Errichtung und die damit befundene Verehrung deutscher Ideale gereicht mir zur lebhaften Freude.“

Arbeiter- und Lohnbewegung.

* Köln, 11. Juni. Unter dem Maschinenpersonal der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn-Gesellschaft macht sich der „Düsseld. Btg.“ zufolge neuerdings eine Bewegung bemerkbar, die auf höhere Löhne und verminderte Arbeitszeit hinstrebt. Die Maximalarbeitszeit soll 8 Stunden betragen, bei mindestens 6 Stunden Nachtruhe. Ein in Duisburg vor Anker liegender Dampfer soll Samstag ab 2 Uhr nachmittags nicht mehr angeheizt werden, sondern bis Montag früh liegen bleiben. Die Reedereien und Bootsbesitzer sollen zu den ihnen jüngst durch Vertreter des Maschinen- und Heizerbundes zugesetzten Forderungen bisher offiziell noch keine Stellung genommen haben. Unterdessen hat aber die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft, nachdem sie dem Personal bereits am 15. April den Wochenlohn um 3 M. erhöht, nunmehr auf obige Forderungen nochmals 1 M. Lohnerhöhung pro Woche bewilligt. Auch bezüglich der Wäsche wurden weitestgehende Konzessionen gemacht. Die Mühlheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte früher bereits dem Personal eine Lohn-erhöhung ausbezahlt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Juni.

Neue Straßennamen.

Nachdem vom Magistrat unserer Stadt in den letzten Jahren die Namen für die neu angelegten Straßen so verteilt worden sind, daß wir im Wesentlichen zwischen Bismarck-Ring und Zieten-Ring das Feldherren- und Schlachtenviertel, im Südwesten zwischen Dogheim- und Schiersteinerstraße das Rheingauviertel und im Südende das Dichter- und Komponistenviertel erhalten haben, hat die Stadtbehörde für die neugeplanten Straßen im alten Distrikt „Schmalbacher Chaussee“, also westlich des Zieten-Rings und südlich der Zahnstraße, solche Namen vorgegeben, die auf die Geschichte Nassaus und Wiesbadens Bezug haben. Eine Hauptverkehrsstraße, die von der neuen Oberrealschule aus in der Richtung auf Clareuthal führen soll, wird den Namen Georg Auguststraße erhalten, zur Erinnerung an den Grafen Georg August von Nassau-Idstein-Wiesbaden. Graf Georg August mit dem Beinamen Samuel (1677–1721) war ein hochbegabter Regent, der mit großer Umsicht und Tatkraft die mannigfachen Schäden, die der dreißigjährige Krieg seinem Lande zugefügt hatte, zu bessern suchte. Er nahm 1688 vom Kaiser für sich und seine Nachkommen den Fürstentitel an. Die Gagerstraße wird uns an die Familie v. Gager erinnern, welche in der ersten Hälfte des verflorenen Jahrhunderts unserm Heimatlande einige vorzügliche Diplomaten geliefert hat. Der bedeutendste darunter war Freiherr Hans v. Gager, einer der bekanntesten deutschen Staatsmänner aus der Zeit Napoleons I., 1806–1811 nassau-weilburgischer, später niederländischer Staatsminister. Nach dem Freiherrn Ernst Franz Ludwig Marischall von Viehstein, der als erster „dirigierender Staatsminister“ die Regierung des neu gegründeten Herzogtums Nassau (1816–1834) leitete und im Jahre 1834 in Wiesbaden starb, soll die Marischallstraße benannt werden. In eine etwas spätere Zeit wird uns der Name Braunstraße zurückverweisen in die bewegten Tage von 1848. Dr. Karl Braun („unser Braun“), geboren 1822 zu Hadamar, war einer der Hauptführer der nassauischen Fortschrittspartei während der 48er Begebenheiten, später Hofgerichtspräsident in Wiesbaden und ein äußerst rühriger Schriftsteller auf volkswirtschaftlichem und politischem Gebiete. Dem Archivar Habel zu Ehren, einem Geschichtsfreunde und Altertumsforscher, der sich um die Erforschung und Erhaltung von mancherlei Altertümern in Wiesbaden und seiner Umgebung verdient gemacht hat, wird die Habelstraße benannt werden. An die ersten Anfänge eines regelten Heerwesens im jungen nassauischen Staate werden uns die Krusestraße und die Preenstraße erinnern. Oberst v. Kruse führte in dem Feldzuge der französischen und Rheinbundtruppen gegen Spanien (1808–1813) das zweite Regiment Nassau und nahm als General im Jahre 1815 an den Kämpfen in den Niederlanden teil. Freiherr v. Preen nahm ursprünglich als Leutnant im 3. holländischen Regiment an dem spanischen Kriege teil und trat erst im Jahre 1809 in nassauische Dienste über; er starb im Jahre 1856 als herzoglich nassauischer Generalleutnant. Zur Erinnerung an die ruhmreichen Kämpfe der nassauischen Truppen in den Niederlanden werden wir ferner eine Belle Alliancestraße, eine Waterloostraße und einen Waterlooplatz erhalten. Bekanntlich haben sich ja die nassauischen Regimenter in der Schlacht bei Belle Alliance und Waterloo am 18. Juni 1815 ganz hervorragend ausgezeichnet. Die Ederfördestraße, eine Seitenstraße der Zahnstraße, erhält ihren Namen nach dem Gescheh in der Nacht von Ederförde am 5. April 1849, worin zwei nassauische Batterien im Verein mit einer schleswig-holsteinischen Strandbatterie die Landungsversuche dänischer Kriegsschiffe vereitelten.

— Die polizeilichen Wohnungsraumungen. Der Herr Polizeipräsident schickt uns folgende Bekanntmachung zur Veröffentlichung: „Infolge der Agitation, die von gewisser Seite seit mehr als 2 Jahren systematisch gegen die Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905 und deren Handhabung betrieben wird, herrscht vielfach in der Bevölkerung die Anschauung, es sei das Bewohnen der Dachstöcke überhaupt unzulässig und es werde die Räumung aller Dachwohnungen von der Polizeibehörde verlangt und mit Zwangsmaßnahmen durchgeführt. Diese Anschauung ist eine völlig irrtümliche. Die Benutzung des Dachgeschosses zu Schlafräumen für Diensthelfer wird allgemein nicht beanstandet, dagegen ist die Einrichtung selbständiger Wohnungen im Dachgeschoss unzulässig in solchen Häusern, in denen außer in den vier Wohngeschossen im Kellergehoß Räume zum dauernden Aufenthalt von Menschen genehmigt sind. Die Räumung der Dachgeschosse wird nur für solche Häuser geordert, in denen das Bewohnen der Dachgeschosse aus feuer- und sicherheitspolizeilichen Rücksichten und nach den bestehenden Vorschriften der Baupolizeiverordnung unzulässig ist. Es werden von den sogenannten Räumungsverfügungen regelmäßig nur solche Häuser betroffen, in denen — meist wider besseres Wissen des Bauherrn oder des ausführenden Architekten — und in allen Fällen entgegen den früher bestandenen oder jetzt bestehenden baupolizeilichen Vorschriften — 6 Geschosse — statt der 4, bzw. 5 erlaubten, zu Wohnzwecken eingerichtet sind und benutzt werden.“

— Militärisches. Vom 1. Juli d. J. ab sollen allen außerhalb der Kasernen und Kasernenquartiere wohnenden Unteroffiziere und Gemeinen die mit Wohnungsangabe versehenen Postsendungen, sowie die im Postwege bezogenen Zeitungen, für die das Bestellgeld entrichtet ist, von der Postverwaltung unmittelbar zugestellt werden. Diese unmittelbare Bestimmung auf die bestellgeldfreien Sendungen zu beschränken, ist aus postdienstlichen Rücksichten nicht angängig. Unteroffiziere und Gemeine, die nun nicht gewillt sind, Bestellgebühren für bestellgeldpflichtige Sendungen zu tragen, haben daher dafür zu sorgen, daß die Adressen solcher Sendungen die Bezeichnung des Truppenteils usw., dem sie angehören oder zugestellt sind, nicht aber eine nähere Wohnungsangabe (Straße und Hausnummer) enthalten.

— Schul-Nachrichten. Wie wir definitiv mitteilen konnten, ist die Genehmigung der Regierung für die von den städtischen Behörden beschlossene Gehalts-erhöhung der Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Volks- und Mittelschulen erst jetzt erfolgt. Alle bisherigen Mitteilungen waren verfrüht. Es beträgt fortan: das Grundgehalt für Lehrer an Volksschulen 1000 M., für Mittelschullehrer 2000 M., für Volksschulrektoren 2600 M., für Mittelschulrektoren 2800 M., für Lehrerinnen 1300 M. Die Alterszulagen wurden von 220 auf 240 M. erhöht, für Lehrerinnen auf 160 M. Die Mietschuldigung beträgt für Lehrer 720, für Rektoratoren 840 M.; früher betrug sie 600, bzw. 720 M.

— Die Frühjahrssaisonzeit der Fische ist gestern zu Ende gegangen. Das alsbald begonnene Ausfischen der Schreinersee hat die darauf gesetzten Hoffnungen jedoch nicht ganz erfüllt, insbesondere wurden Schleien und Karpfen nicht in den erwarteten Mengen angetroffen.

— Das Nachfahren auf dem Kurhausweier ist jetzt ein teurer Sport geworden. Früher, als das alte Haus noch stand und bis zum Mittag freier Eintritt in den Garten war, bezahlte man gern in den Vormittagsstunden und hauptsächlich an Sonntagen seine Mark für die Stunde, und da dafür mehrere Personen in einen Nachen konnten, war dieser Sport ein recht billiges Vergnügen. Jetzt ist das aber ganz anders geworden. Wer in den Garten will, muß zuerst eine Tageskarte zu 1 oder 2 Mark lösen und dann erst kommt noch der Obolus für den Nachen. Also ein teurer Spaß und das beliebte Bild, welches an den Vormittagen in dem Garten und auf dem Weier herrschte, hat denn auch arg nachgelassen.

— Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche (Sitz Hamburg) hatte für Montagabend an namhafte hiesige Firmen Einladungen zu einer Besprechung ergoßen lassen. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung legte durch lebhafteste Beteiligung an den zur Beratung stehenden Fragen den Beweis ab, daß für einen Zusammenschluß, beziehungsweise Anschluß an den einladenden Verband ein dringendes Bedürfnis vorliegt. Handelt es sich doch nicht allein um die Förderung gemeinsamer wirtschaftlicher und Standesinteressen, sondern in erster Linie um die Abwehr gegen Übergriffe von dritter Seite. Die anwesenden Firmen traten in richtiger Würdigung dieser Bestrebungen beinahe ausnahmslos dem Verband bei und ernannten aus ihrer Mitte unter dem Vorsitz von Herrn Joseph Heymann (Firma J. Heyn) 8 Vertrauensmänner, und zwar die Herren: Bacharach, Blumenthal, Dörner, Erkel, Körner, Kätner, Marchand und Stamm. Diese den wichtigsten Warengruppen der Textilbranche zugehörigen Herren werden Wünsche und Beschwerden hiesiger Mitglieder des Verbandes entgegennehmen, um die daraufhin gemeinsam zu fassenden Beschlüsse dem Zentralverband in Hamburg zu übermitteln. Wir wünschen den tatkräftigen und berechtigten Bestrebungen, die sich der Verband zur Aufgabe gemacht hat, vollen Erfolg.

— Nochmals der Sommer 1869. Von „Einer“, die den betreffenden Sommer erlebt hat und das Gedicht von Bernhard Scholz als Kuriosum aufbewahrt, werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß noch dem 4. Vers „Auch der Nachtigall Getändel“ usw. der 5. Vers also folgt:

Und ein Mailänder im Nieder —
Wer mocht' jetzt Mailänder sein —
Auch die die ertrornen Glieder
Jüngst mit Opobeldos ein.

Mit 7. Vers ist folgender einzuschalten:

Nach, die sonst lustig hupfen,
Schleichen kriechend, kümmerlich,
Pflanzen laborieren am Schnupfen,
Schneuzen in die Blüten sich.

— Unsere Giche, der bestliebteste unter den deutschen Bäumen, hat auch in diesem Jahre, wie schon mehr-
fach betont, unter dem Raupenfraß sehr zu leiden. Nach
entblättert ragen Niefenämme und Kleinholz in die
Luft, vollständig unfähig, Schatten zu spenden. Nun
schreibt man uns zu diesem bedauerlichen Kapitel aus
unserem Vaterlande: Mit einer Hauptursache, daß es so
weit kommen konnte, ist die im Winter seit einigen
Jahren so sehr fleißig betriebene Vogelfütterung.
Unsere geliebten Wald- und Feldbewohner sind durch
diese liebevolle Fürsorge der Menschen so verwöhnt, daß
sie sich nach anderem, schwieriger zu erlangendem Futter gar
nicht mehr umsehen. Diese Trägheit unter der Vogel-
welt, anerkennen durch die Winterfütterung, ist mit der
Hauptursache, daß die Raupen-, Spinnen- und Käulen-
plage in den letzten Jahren so überhand genommen hat.
Gewiß ist es nötig, bei hohem Schnee und strenger Kälte
auch an diejenigen Vögel zu denken und für deren Er-
haltung zu sorgen, die uns in der schöneren Jahreszeit
in Wald und Feld durch den herrlichen Gesang erfreuen.
Aber verwöhnen sollte man die Vögel doch nicht. Der
Schreiber dieses, ein großer Vogel- und Tierfreund, hat
auch für seine Lieblinge gesorgt, mußte aber die Beobach-
tung machen, daß ein Teil seiner Schlingens nur dann
die Kartoffeln fröhlich, wenn sie gebraten waren. Wollen
wir also unsere Gichen und sonstigen Nutz-, Zier- und
Ornamentbäume vor dem allmählichen, aber sicheren Eingehen
bewahren, so können und sollen wir wohl füttern, aber
damit nicht die natürlichen Triebe der Vogelwelt, des
selbständigen Futternehmens, ganz lähmen. Jeder Be-
sucher des Ausflugsortes „Unter den Eichen“ kann sich
von der enormen Wirkung der Raupen- u. m. Plage über-
zeugen. Kein Baum, auch unsere wetterharte deutsche
Eiche nicht, kann auf die Dauer diesen Blätterraub er-
tragen. Sorgen wir daher für deren Erhaltung.

— Kostbare Tropfen. Zu dieser Notiz wird uns ge-
schrieben: Ein Vergleich hinsichtlich des Preises zwischen
dem am 31. Mai a. c. bei der königlichen Domänen-
Versteigerung zum Verkauf gekommenen „1893
Steinberger feinste Trockenbeer-Auslese“ und dem „1893
Schloß Johannisberger“ ist schon aus dem Grunde nicht
zulässig, da der genannte Preis von M. 80 (für Wieder-
verkauf 15 Prozent Rabatt, also nur M. 68) ein Ein-
zel-Flaschenverkaufspreis ist und demgemäß auch der
Einzel-Flaschenpreis des „1893 Steinberger“ in Betracht
gezogen werden müßte. Wie nun die Aufsteigerin des
„1893 Steinberger“ diese Reuifüte per Flasche weiterver-
kaufen wird, läßt sich heute nicht beurteilen, da dieser
Wein ja noch gar nicht abgefüllt ist. Aber auch hinsichtlich
der Flaschenpreise haben die aus den königlichen Do-
mänen-Gütern stammenden Weine den Rekord längst
erreicht. Es ist durch Belege nachweisbar, daß ein „1893
Gräfenberger Kabinettwein, Original-Ausfüllung der
Kgl. Preussischen Domänen-Versteigerung zu Kloster Eberbach“,
per Flasche mit 100 M. bezahlt wurde; ebenso führt die
Weinhandlung des Reichsfeldmarschalls der Stadt Frankfurt
a. M. einen „1893 Steinberger Kabinettwein“ als besten
Wein mit 100 M. per Flasche, die Weinhandlung
des Hotel Astor in New York einen „1894 Steinberger
Kabinett“ mit 25 Dollar per Flasche. Nach einer Betrachtung
dieser Preise erhebt sich, auf die feineren Betrach-
tungen der Verkaufspreise der „1893 Domänen-Weine“ einzugehen,
von denen im letzten Jahre der „1893 Gräfenberger“ den
höchsten Preis in öffentlicher Auktion erzielte und in
diesem Jahre von dem „1893 Steinberger“ im Preise um
fast die Hälfte überholt wurde.

— Die vertauschten Flaschen. Ein geriebener
„Aunde“ hat dieser Tage einen Wirt in dem benachbarten
Orte B. geprellt. Der Wirt hatte einen Schen-
kzimmer mit einer Flasche und verlangte einen halben
Liter „echten Alaren“. Der Wirt füllte die Flasche und
reichte sie, ohne vorher Bezahlung zu heischen, dem Frem-
den, der sie sofort in den Tiefen seines Rockes verschwin-
den ließ. Doch als es ging zum Zahlen, ward ihm das
Herz schwer, nämlich: er hatte keinen Heller in seinem
Beutel mehr. Natürlich mußte der seine Aunde die
Flasche wieder herausrüden und der Wirt gab sie in ein
Nahgeschick zurück. Mit der leeren Flasche verschwand
darauf der zahlungsunfähige Gast, nachdem er sich viel-
mals entschuldigt hatte. Nach einer Weile will der Wirt
den Schnaps zurückgeben, als ihm die völlige Gern-
losigkeit des Getränkes auffällt. Er kostet ein wenig von
dem „Alaren“ und merkte zu seinem nicht geringen Ent-
setzen, daß es Wasser ist. Der geriebene Gauner
hatte zwei gleiche Flaschen bei sich getragen, von denen
die eine Wasser enthielt. Diese hatte er dem Wirt zu-
rückgegeben, mit dem „Echten“ war er spurlos verschwun-
den. Da der Betrug vielleicht noch anderwärts versucht
werden wird, sei darauf aufmerksam gemacht.

— Im Wiedernahmeverfahren freigesprochen. Der
Gastwirt Wilh. Christ, Emmel von H. d. H. a. M. hatte
gelegentlich der letzten Kirchweih dortselbst ein Bierzelt
gemietet. Am 15. Juli, nachts gegen 12 Uhr, entstand in
seinem Zelt ein Streit zwischen zwei Personen, und in
einer derselben glaubte er einen gegen ihn „Verschwö-
renen“ zu finden. Er beförderte ihn daher nicht allzu-
sanft an die Luft, und als derselbe später, ein Messer in der
Rechten, wieder an Ort und Stelle erschien, erhielt er
von Emmel seine Schläge. Emmel kam vor die Straf-
kammer und wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Nach-
dem jedoch auf die Revision Beschwerde des Angeklagten
dieses Urteil wieder aufgehoben worden war, erging
gestern ein Freispruch, hauptsächlich, weil Emmel in Not-
wehr gehandelt habe.

— Postkarten-Serie vom neuen Kurhaus. Im Ver-
lag der Buchhandlung Limbhart-Deun, Frank-
furt 2, erschien soeben eine Postkarten-Serie vom
Inneren und Äußeren des neuen Kurhauses, zehn
verschiedene Karten, Gesamtpreis 75 Pf., einzeln 10 Pf.
Die Karten zeichnen sich durch künstlerische Auffassung
und Wiedergabe aus, und die Anschaffung kann nur em-
pfohlen werden.

— Eine kleine Privat-Ausstellung veranstaltete dieser
Tage die Inhaberin der Gewerbe-, Kunstgewerbe- und Mo-
dell-, Kgl. A. Eder's, Rheinstraße 64, in der Wilhelmstraße.
In der nebenbei ganz künstlerisch arrangierten Ausstellung
waren die Arbeiten, welche von den Schülerinnen der ver-
schiedensten Kurse hergestelt worden waren, zu besichtigen.

Beim Eintritt fiel ein allerliebt gedachter Affektisch auf, weiter eine große reichgebede Gesellschaftstafel, die waren die Ergebnisse der Damen, die sich am Serbier- und Dekorationskursus beteiligt hatten. Die Koch- und Backschülerinnen hatten einen Tisch arrangiert mit eigen und delikat zubereiteten Sand- und Kuchentorten, römischen Pasteten, Filet und Tomatenburger, Weincreme, Aprikos- und Prünzle um selbst hergestellten Marzipan waren naturgetreu nachgearbeitet. Der Einmachkursus hat auch schon begonnen, dies zeigten die in Weische Gläser eingemachten Tomaten, Bohnen, Mören, Spargel, Fruchtstücke usw., besonders erregte der Prachtspargel das Wohlgefallen der Besucher. Einfach und sehr geschmackvoll waren die von den jungen Damen angefertigten Kleider und Blusen, zum Teil mit Handnähten versehen. Kunsthandarbeiten in japanischer, spanischer und chinesischer Technik, welche vorlagen, zeigten von Sachkenntnis und viel Geschick. Für Kenner waren besonders die feinen Eisenbein- und Porzellanmalereien sehr lebhaft. Eine besondere Abteilung machte uns auf den theoretischen Unterricht aufmerksam. Hier finden wir Veranschauligungen und Einteilungen über Jahreszeiten, Ferner die Ausgestaltung und Berechnung der einzelnen Reize, Ernährung, Gesundheit und Krankheit, Kochkunst, Haushaltungskunde usw. Die Anschauungsmittel, welche beim Unterricht immer wieder in Anwendung kommen, waren zahlreich vorhanden. Ferner lagen die schriftlichen Arbeiten der Schülerinnen in fabelhafter Ausführung auf, welche sich aus kostlichen Handarbeiten- oder Kocharbeiten ausbilden wollen. Der Unterricht wird geleitet nach dem Schema des Vortrags in Berlin. Die Kaiserin besuchte eine Unterrichtsstunde, welche von Fräulein Elbers geleitet wurde; sie äußerte ihre höchste Zufriedenheit über Unterricht und Leistungen. Folgende Firmen stellten in liebevoller Weise ihre Sachen der Ausstellung zur Verfügung: Herr Elbers das Lokal und die prächtige Wanddekoration, Herr Bahl verleiht die Ausstellung mit Blumen und Blumen, das Tafelgeschloß lieferte Herr Baader, Weber, Gasse, das Silber die Firma Kera, Hoflieferant, ebenfalls Weberei. Fräulein Elbers will Anfang September ein gr. Jagdschlösschen mit Tafeldekoration und Jagdschlösschen in der Gegend von Wiesbaden, welche in selbstgefertigten Jagdschlösschen erscheinen werden, arrangieren. Ein Wald im Hintergrunde soll seine Produkte, soweit diese für die Küche in Betracht kommen, enthalten.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kirchliche Volkskonzerte. Das Konzert am vergangenen Mittwoch wurde durch das Brölche von Nachmannsorg eingeleitet, die Übertragung dieser beliebten Klavierkomposition für die Orgel wird für viele Hörer von Interesse gewesen sein. Fräulein Ludia Gering, eine noch im Anfang ihrer Ausbildung begriffene Sängerin, sang zwei geistliche Volkslieder: „Herr, meine Seele“, „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ und das „Vater unser“ von Krebs. Die Sängerin legte recht günstige Proben ihres Könnens in der Höhe trefflichen Stimmmaterials ab. Herr Kleemann, ein Schüler Herrn Kapellmeister Jermers, stellte durch den vorzüglichen Vortrag der Raffischen Kanzone und der Beethovenischen F-dur-Romance seine musikalische Veranlagung wohl außer Frage. — Für das heutige Mittwochskonzert haben Fräulein Jeun Hoffmann und Herr Gerichtssekretär Theobald ihre Mitwirkung zugesagt. Beide Solisten haben sich in früheren Konzerten durch ihre gediegene Art, Kunst zu treiben, einen großen Anhang unter den Konzertbesuchern gesichert. Von den Gesangsbeiträgen haben wir die Arie aus der Mattheus-Passion: „Erbarme dich, mein Gott“ (mit obligater Soliste) besonders hervor. Herr Affessor Theobald spielt u. a. die melodischen Variationen von Rheinberger. Für Vorkommnisse sei auf die Passacaglia, eines der größten und eine Fülle von Schönheiten bergenden Werke, hingewiesen. Eine Soliste für Orgel von Bossi wird den Hörer in den schönsten Registern unserer Orgel schmeicheln lassen. Beide Orgelstücke kommen zum ersten Male zu Gehör. Veranlaßt durch diese Klagen möchten wir das berechnete Konzertpublikum bitten, während der Musikvorträge nicht umherzugehen, wie es namentlich im Anfang des Konzertes, hauptsächlich auf den Emporen, geschieht und Anlaß zu vielfacher Störung gibt. Das Konzert findet wie stets um 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktschule statt.

* Königliche Schauspiele. In der morgigen Aufführung der „Walfürer“ wird Fräulein Sehlisch zum erstenmal die Partie der „Brigade“ singen.

er. Nambach, 10. Juni. Am vergangenen Sonntag hielt der Registrator Herr H. Demp-Wiesbaden im Saalbau „Zur Wahlst.“ (Inhaber L. Adria) einen Lichtbildervortrag über die Zeit von 1806 bis 1870 und von 1870 bis 1871. — Am kommenden Sonntag, den 16. Juni, veranstaltet der Verschönerungsverein Nambach auf dem Festplatz im Distrikt „Queden“ ein kleines Stiftungsfest.

— Von der hohen Kanzel, 10. Juni. In dem neuen Engenhahn hat der älteste Einwohner dieses Dorfes, Herr Johann Christian Praag, der Vater unseres Bürgermeisters, im 90. Lebensjahre.

— Schlagenbad, 11. Juni. Seit Sommer 1906 hat die Direktion unseres Kurtheaters Herr Hans Wilhelm, Mitglied des Wiesbadener Residenztheaters, übernommen.

+ Vom Roffert, 10. Juni. In Königstein hat vor einigen Tagen der ehemalige Gerichtsdiener Müller. Er wurde unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden zur ewigen Ruhe bestattet. Müller gehörte zu den wenigen nationalistischen Soldaten, die am 5. April 1849 bei Ebersdorf verblieben, daß die dänische Kriegsflotte dort landete. Dort wurden bekanntlich auch die dänischen Kriegsschiffe „Christian VIII.“ und „Gefion“ durch nationalische Artillerie in den Grund gebohrt. Für diese Tat erhielt Müller die nationalische Verdienstmedaille. — Das so herrlich und hoch gelegene Dorfchen Eppenhain wird fortwährend von Willen umhant. Die Besitzer dieser Willen sind meistens Frankfurter reiche Herrschaften, die teils im Sommer, teils das ganze Jahr hier wohnen. Man kann deshalb jetzt schon von einem „Willenumfänzen Eppenhain“ reden. — Die Gemeindevorstellungen der umliegenden Dörfer haben zu den Grunderwerbungsstellen der Kleinbahn Königstein-Schmitt einen Beitrag genehmigt. — Demnach wird der vielbesungene Weg von Rodenhausen nach Ehlhalten neu gebaut. Der Fremdenverkehr in der hiesigen Gegend ist fortwährend ein ganz bedeutender.

h. Dies, 10. Juni. Die Stadtverordneten haben den Antrag des Magistrats, der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen mit einem Jahresbeitrag von 10 M. als Mitglied beizutreten, abgelehnt, und zwar, wie sich aus der Zustimmung zu dem die Ablehnung bekräftigenden Antrag des Stadtverordneten Ründt ergibt, weil es nicht berechtigt sei, die Steuern der unbemittelten Leute zu solchen Ausgaben heranzuziehen. Die Stadtverordneten lehnten es auch ab, einen Vertreter zum Städtetag in Gronberg zu entsenden mit der Begründung: die Verhandlungen des Städtetages hätten doch kein Interesse für kleine Städte im Umfang von Dies.

r. Rüdesheim, 10. Juni. Unsere Stadtverordneten wählten in die Kommission zur Förderung der Umwandlung der Geisenheimer Realgasse in eine Volkshalle die Herren Hugo Wegmiller und Justizrat von der Gasse. — Das Elektrizitätswerk nimmt den Geldbeuteln unserer Steuerzahler ungemittelt in Anspruch. Jetzt werden abermals 35 000 M. verlangt, da die Anlagensumme von 145 000 M. um diese Betrag überschritten wurde. Nachbarn wollen sich immer eine unangenehme Sache, auch wenn es gelingt, ihre Berechnung und Kostendruck einzuwenden nachzuweisen. Das ist bei diesen 35 000 M., die für das Elektrizitätswerk verlangt werden, allerdings der Fall. Die ganze Anlage wurde auf dringendes Anraten von Sachverständigen in größerem Maßstabe ausgeführt; ihre Leistungsfähigkeit wurde dadurch erheblich erhöht. Sehr kostspielig wird

auch die Kanalisation. Hunderttausend Mark sind verbraucht, jetzt werden abermals 20 000 M. gefordert. Der Finanzausschuß wird die Angelegenheit gründlich vorberaten müssen.

l. Dillenburg, 10. Juni. Das dreijährige Kind des im Stationsgebäude zu Dillenburg wohnenden Weichenstellers wurde aus dem Fenster der obersten Wohnung auf das Glasdach des Perrons, durchschlagend dasselbe und viel höher verbleibt auf dem Perron. Das kleine Kind ist schwerlich mit dem Leben davonkommen. — Wie die „Sta. f. d. Dill.“ berichtet, ist der Schneidermeister D., der unlängst wegen Stillschleppersverbrechens an einem zehnjährigen Mädchen verhaftet, dann aber auf freien Fuß gesetzt wurde, flüchtig geworden. Dem Schneidermeister wurde der Boden zu heiß, als er merkte, daß jetzt, nachdem der erste Fall aus Tageslicht gekommen war, eine ganze Reihe anderer Kinder ermittelt worden, mit welchen er ebenfalls dieses Verbrechen begangen hat.

w. Grenzhausen, 10. Juni. Am Samstagabend wurde das Vergnügen mit einem äußerst gelungenen Kommerz eingeleitet, bei welchem die Kapelle Debel und die beiden Gesangsvereine „Männerchor“ und „Friederichs“ mitwirkten. Am Sonntagmittag bewegte sich durch die Straßen ein imposanter Festzug nach der Turnhalle, wo die turnerischen Wettkämpfe begannen. Das gewaltige, viele hundert Personen fassende Fest füllte sich mit fröhlichen hierdurchigen Menschen, das Karussell ludte die jüngere Jugend, während die ältere sich in die lustige Turnhalle begab, wo flotte Wasserlängler zum fröhlichen Tanzen einluden. So fand denn ein jeder das, was er gesucht: Zerstreuung und Unterhaltung und zum Schluß findet wohl auch der Turnverein seine Rechnung, da der Besuch für ein hiesiges Fest ein außerordentlich starker war, wozu nicht wenig die herrliche Witterung beitrug. Am 7½ Uhr waren die letzten Wettkämpfe zu Ende. Abends fand in der Turnhalle der gut besuchte und harmonisch verlaufene Festball statt. Ein allseines Volksfest schloß heute die Feste.

Aus der Umgebung.

t. Biedendorf, 10. Juni. Wie schwer sich eine neue Einrichtung durchsetzt, mögen auch die Vorteile für alle Beteiligten noch so klar auf der Hand liegen, zeigt der hiesige Wochenmarkt. Die Stadtbörse hatten in weiser Voraussicht für ihre Pflegebeholdenen beschlossen, vom 1. Mai ab jeden Donnerstag einen Wochenmarkt abzuhalten. Man erwartete, daß die Einrichtung auch zugleich im Interesse der landlichen Bevölkerung der näheren Umgebung lag, eine rege Beteiligung von Seiten der Käufer sowohl wie der Verkäufer. Aber die schönsten Hoffnungen wurden zunichte. Jede Woche wurden am Donnerstag die Verkaufsstände feierlich abgebaut. Aber kein Verkäufer ließ sich verlocken. Und manche Hausfrau, die Neuerungen gewogen, auf dem Markt einzukaufen gedachte, verschwand nach einem schüchtern Blick auf die leeren Verkaufsstände wieder schweigend. Trotzdem scheint sich die Neuerung, wenn auch ganz allmählich, einzuführen zu können. Bei dem schwerbeweglichen hiesigen Volkschlag hier muß man sich ja überhaupt mit einer doppelten und dreifachen Portion Geduld wappnen. Aber die Vorteile für die Verkäufer liegen doch zu klar auf der Hand, vor allen Dingen die erhebliche Reiterparnis, als daß der Widerstand gegen das Neue allzulange dauern könnte. Auch die einflussreichen Hausfrauen werden bald merken, daß das hiesige Aufwachen von Zeit und Mühe beim Gang zum Wochenmarkt sich durch die große Auswahl, die man hat, reichlich lohnt. Wenn das erste Eis gebrochen ist und man sich an die Sache gewöhnt hat, wird man sich wundern, daß man solange Zeit ohne Wochenmarkt hat auskommen können.

t. Aus dem südlichen Hinterland, 10. Juni. Die Landwirte der hiesigen Gegend befinden sich betreffs des Reichthums in recht schwieriger Lage. Die Viehherden dürfen von ihnen der Seuchengefahr wegen nicht beschoren werden. So sind sie ganz auf die Zwischenhändler angewiesen, die es sich natürlich angelegen sein lassen, aus dieser schwierigen Lage den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Sie bieten geringe Preise und der Landwirt muß verkaufen, da er sonst keine Abzugsquelle hat. Hoffentlich tritt hierin bald eine Änderung ein.

— Mainz, 10. Juni. Die hiesige Militärbehörde veranstaltet seit Jahren eine scharfe Überwachung der Reichthumslokalitäten unserer Stadt, in denen sozialdemokratische Zeitungen gehalten werden. Der Besuch solcher Lokale wurde dem Militär grundsätzlich untersagt. In neuester Zeit scheint eine mildere Auffassung Platz gegriffen zu haben. So verkehren jetzt in Brauereien, in denen die hiesige „Volkszeitung“ aufliegt, nicht nur gewöhnliche Soldaten, sondern auch Unteroffiziere aller Grade sowie Zahlmeister, und zwar, wie die „Frankf. Stg.“ mitteilt, mit Wissen ihrer Vorgesetzten.

Sport.

(Nachdruck verboten.)

Die Kieler Woche.

25 Jahre deutschen Segelsports.

Die deutschen Segler feiern in diesem Jahre das 25jährige Bestehen der „Kieler Woche“. Wer heute an die Fülle der segelsportlichen Veranstaltungen denkt, die Ende Juni in den Gewässern Kiels stattfinden, wer dann die vielen zum Kampfe um das „Blau Band der Ostsee“ gekommenen großen und kleinen Kreuzer und Rennjachten hinstellt und sich dabei die Leistungen des deutschen Jachthauses vergegenwärtigt, dem fällt es schwer, zu glauben, daß vor 25 Jahren vom deutschen Segelsport nur die bescheidensten Anfänge vorhanden waren. Jene 16 Jachten, die am 23. Juli 1882 an der vom „Norddeutschen Regatta-Verein in Hamburg“ veranstalteten ersten offenen Regatta auf der Kieler Förde teilnahmen, bildeten ein lunderbuntes Gemisch aller denkbaren Segeltypen, wenn diese mehr seglerische als sportliche Veranlagung auch die ernste Absicht befundete, die Mannschaften der Boote in ihrem seglerischen Können zu vervollkommen und den deutschen Jachthaus zu fördern. Hamburger Segler waren es, die den Anstoß zu den Ostsee-Regatten gaben, und mit Zug und Recht kann man sagen, daß die Kieler Woche hauseigenem Unternehmungsgeiste ihre Entstehung verdankt.

Das gute Beispiel veranlaßte die Offiziere der Seefeste Friedrichsort in demselben Jahre zur Bildung eines „Friedrichsorter Regatta-Vereins“, der von 1884 an die Seeoffiziere der Kieler Garnison und der wenigen damals vorhandenen Kriegsschiffe zur Teilnahme an seinen Regatten aufforderte. Die Wettfahrten fanden Anfangs in der Marine gewannen das einmal gewedte Interesse am Segelsport Boden und so wurde am 12. Februar 1887 unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich der „Marine-Regatta-Verein“ in Kiel gegründet. Der Verein wurde der Träger und Mittelpunkt aller segelsportlichen Bestrebungen in der Marine; daß sie sich damals in sehr engem Rahmen bewegten, lag in der geringen Größe der Marine, daß die Regatten in der Öffentlichkeit wenig beachtet wurden, in dem mehr intimen Charakter dieser Veranstaltungen.

Das Jahr 1889 war ein Wendepunkt in der Geschichte

des deutschen Segelsports. Am 1. Juli wohnte nämlich Kaiser Wilhelm zum ersten Male einer Segelregatta von Kriegsschiffbooten auf der Kieler Förde bei und diese Stunde wurde entscheidend für die weitere Entwicklung des Segelsports. Aus dem „Marine-Regatta-Verein“ ging der „Kaiserliche Jacht-Club“ hervor; der Kaiser selbst wurde nicht nur Kommodore, sondern auch aktiver Segler. Zur Überraschung und Freude der Sportsleute erwachte er 1892 die jachtische Segeljacht „Thistle“, kaufte sie „Meteor“ und bereitete sich aktiv an den Regatten. Dadurch hob er den bisher wenig gewürdigten Segelsport vor allen anderen Sports empor, erweckte das Interesse weiterer Kreise und schuf die Grundlage für ein rasches Aufblühen.

Kaiserlicher Jacht-Club und Norddeutscher Regatta-Verein, die beide gleiche Ziele verfolgten, näherten sich bald einander und schrieben 1894 die erste „Kieler Woche“ aus. Das Wort „Kieler Woche“ war zu einfach, um Anfangs, der Segelsport im allgemeinen zu jung, um Vertrauen, die ganze Veranstaltung zu neu, um über Kiel und Hamburg hinaus Verständnis oder auch nur Interesse zu finden. Da kamen 1895 die Einweihung des Nordsee-Kanals und die internationale Flottenschau. Ein Bild voll höchstem Reiz und unvergleichlichem Glanz! Wer es gesehen, spricht noch heute gern von jenen denkwürdigen Tagen. Kriegsschiffe aller Nationen, Dampf- und Segeljachten aus allen Ländern. Vierzehntausend Gäste aus allen Ecken Deutschlands und ausländische Sportsleute in großer Zahl trugen den Ruhm der Kieler Woche in die Lande. Sie hatte die erste große Probe glänzend bestanden.

Nun konnte mit frischen Kräften weiter gearbeitet werden. Als Vorbild zu den Kieler Regatten wurde eine Wettfahrt auf der Unterelbe eingerichtet. Der Kaiser stiftete Wanderpreise und Pokale für große, Ernüchterungspreise für kleine Jachten, ließ auch in aller Stille einen neuen „Meteor“ bauen. Die 1897 zuerst veranstaltete Regatta Dover-Helgoland erinnerte die stolzen Söhne Albions zum Besuch in Kiel. Amerikaner stellten sich mit großen Segel- und prunkvollen Dampfjachten ein. Die Dänen und Schweden waren schon lange ständige Gäste. Jedes Jahr brachte neue. Aus einer Herausforderung englischer Segler an die deutschen entsand um die Jahrhundertwende die internationale Sonderklasse, die wie selten eine ungeteilten Beifall gefunden hat. Ein dritter „Meteor“, größer und stolzer als seine Vorgänger, kam aus Amerika. Die Kaiserin stellte sich mit der „Iduna“ ein und drei Kaiserjöhne segelten ihre Jachten der Sonderklasse. 1905 leitete eine Segelwettfahrt über den atlantischen Ozean die Kieler Woche ein und in diesem Jahre wird eine deutsche Jacht den im vorigen Jahre in französischen Gewässern errungenen Pokal von Frankreich verteidigen.

So ist die Kieler Woche unausgesetzt an Ansehen und Bedeutung gewachsen. Wenn in neuerer Zeit die englischen Sportsfreunde ihr ferngeblieben sind, weil sie fürchten, die Kieler Woche könne an Glanz und sportlichem Interesse ihre eigenen Regatten in den Hintergrund drängen, so hat sich gerade in den letzten Jahren gezeigt, daß der deutsche Segelsport nicht künstlich großgezogen, sondern taftkräftig genug ist, um seine Wettfahrten mit eigenen Mitteln zu veranlassen. Er steht auf eigenen Füßen. Der Kaiserliche Jacht-Club besitzt 2700 Mitglieder, der Norddeutsche Regatta-Verein 1450. Vor 15 Jahren, 1892, waren zu den Regatten 98 Meldungen eingegangen; im letzten Jahre meldeten 98 Boote mit 528 Start.

Es hat sich ein Wechsel der Dinge vollzogen, der von den kritischen englischen Sportszeitungen als „einfach wunderbar“ bezeichnet worden ist. Wir haben in Deutschland nicht nur viele Jachtbesitzer, sondern wirklich geliebte Jachtsegler und tüchtige Jachtmannschaften in ausgiebiger Menge. Die Jachten werden auf deutschen Werften gebaut, die Segel in Deutschland gefertigt. Im Jubiläumsjahre der Kieler Woche hat auch der Kaiser seinem „Meteor“ einen deutschen Führer und eine deutsche Besatzung gegeben. — Und wenn uns im Rückblick auf die verflochtenen 25 Jahre eine Tatsache besonders freudig stimmen kann, so ist es die Gewissheit: wir haben heute wirklich einen deutschen Segelsport.

Kiel. Heinrich Lühr.

* Motor-Regatten auf dem Rhein. Man schreibt aus Biebrich, 9. Juni: „In der Zeit zwischen dem 26. und 30. September soll auf dem Rheine zwischen Mainz und Düsseldorf die erste große Regatta des Motor-Jachtclubs abgehalten werden, aus welchem Anlaß voraussichtlich in Köln und Wiesbaden noch besondere Festlichkeiten arrangiert werden. Es ist in Aussicht genommen, diese Rheinregatten zu einer ständigen, alle Jahre wiederkehrenden Einrichtung zu machen.“

* Das Jagdschlößchen, das sich Prinz Gisel-Friedrich bei Prerow, mit Ausblick auf die Ostsee, erbauen läßt, liegt etwa in der Mitte zwischen Ahrenshoop und Prerow hoch auf der Düne in der Nähe herrlicher Buchenbestände. Umweir der Schloß ist der Heidensee, der mit seinem von blichem Schilf umwachsenen Ufer der Ahrenshooper Mäherfiedlung schon die schönsten Vorworte geliefert hat. Das Schlößchen soll zum Herbst zur Jagdzeit des Hochwildes vom Prinzenpaar bezogen werden.

w. Augsburg, 11. Juni. (Berliner-Zeitung.) Heute vormittag zwischen 6 und 8 Uhr starteten 131 Wagen. Davon fahren zwei außer Konkurrenz. Wagen Nr. 43, Edge-London, gab seine Fahrt auf.

Permisches.

* Eine russische Gräfin ermordet. Die Petersburger Gesellschaft ist gegenwärtig durch eine sensationelle Mordaffäre in Aufregung versetzt worden. Die junge und schöne Gräfin des Gardeoffiziers Tarnowski, der auch im Zarenpalais Dienst tut, wurde auf der zu ihrer Wohnung führenden Treppe ermordet aufgefunden. Eine Kugel im Hinterkopf machte dem Leben der in hohen Gesellschaftskreisen bekannten Dame ein augenblickliches

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Livre, 1 Peneta, 1 Lei = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Blo. = $\mathcal{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zi.	a) Deutsche.	In %	Zi.	Centr. Pacif. I. Rel. M.	93.10
1/2	D. R.-Schatz-Anw.	93.60	4/2	Chic. & N. W. P. D.	102.50
1/2	D. Reichs-Anleihe	93.70	5/2	do. do. do.	102.50
3/2	Pr. Schatz-Anw.	93.80	6/2	do. do. do.	100
3/2	Preuss. Consols	93.85	7/2	North. Pac. Prior Lien	99.90
4/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	93.60	8/2	San Fr. v. N. P. I. M.	99.40
4/2	» Anl. v. 1901 uk. 09	100.50	9/2	South. Pac. S. E. I. M.	99.40
4/2	» Anl. v. 1896 abg.	93.10	10/2	do. do. I. Mige.	—
4/2	» v. 1892 u. 94	93.10	11/2	Western N. V. Pens.	—
4/2	» v. 1900 kb. 03	93.10	12/2	do. Oem. M. B. u. C.	29
4/2	» A. 1002 uk. b. 1010	93.10			
4/2	» 1904 » 1912	93.10			
4/2	» v. 1896	93.10			
4/2	Bayr. Abl. Rente a. fl.	—			
4/2	» E. B. A. uk. b. 06. 04	100.50			
4/2	» E. B. A. uk. b. 06. 04	93.25			
4/2	» E. B. A. Anleihe	93.50			
4/2	Braunschw. Anl. Thlr.	—			
4/2	Brem. St.-A. v. 1888	92.10			
4/2	» v. 1892	92.10			
4/2	» v. 1899 uk. b. 1909	92.10			
4/2	» v. 1896	92.30			
4/2	» v. 1902 uk. b. 1912	91.50			
4/2	Elsass-Lothr. Rente	93.35			
4/2	Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	100.20			
4/2	» St.-Rente	—			
4/2	» St.-A. amrt. 1887	—			
4/2	» v. 1891	93.40			
4/2	» v. 1893	93.40			
4/2	» v. 1899	92.50			
4/2	» v. 1904	92.50			
4/2	» v. 1886	—			
4/2	» v. 1897	92.60			
4/2	» v. 1903	92.60			
4/2	Gr. Hess. St.-R.	—			
4/2	» Anl. (v. 99)	100.50			
4/2	» (abg.)	93.10			
4/2	» v. 1896	92.05			
4/2	» v. 1903	92.05			
4/2	Meckl.-Schw. C. 90/94	93.70			
4/2	Sächsisch. Rente	93.70			
4/2	Waldeck-Pyrn. Abg.	97.25			
4/2	Württ. v. 1875-80 abg.	97.25			
4/2	» 1881-83	93.60			
4/2	» 1885 u. 87	93.60			
4/2	» 1888 u. 89	93.60			
4/2	» 1893	97.25			
4/2	» 1894	97.25			
4/2	» 1895	93.60			
4/2	» 1900	97.30			
4/2	» 1903	97.25			
4/2	» 1896	93.75			
b) Ausländische.			Diverse Obligationen.		
Zi.	I. Europäische.	In %	Zi.	In %	In %
1/2	Belgische Rente	100.	4/2	Armat. v. Masch. H.	84.
1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	86.	4/2	Ausschaff. Bunt. Hyp.	—
1/2	Bomb. u. Herzog. 98 Kr.	98.50	4/2	Bank für industr. U.	95.
1/2	» u. Herzog. 1903	99.50	4/2	do. f. orient. Eisenb.	—
1/2	» u. Herzog. 1903	99.50	4/2	Brauerei Binding H.	98.50
1/2	Bulg. Tabak v. 1902	97.60	4/2	do. f. Fr. Essig.	—
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	do. f. Nicolay Han.	—
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	do. f. Mainz Br.	102
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	do. f. Rhein. Altb.	101.50
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	do. f. Storch-Sprey	101.50
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	do. f. Werra	97.25
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	do. f. Oest. Werra	95.50
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	Scherdt-Sandfort H.	99.80
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	Brüder Kohlenb. H.	101.30
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	Buders Eisenwerk	98.
1/2	» v. 1903	97.60	4/2	Cementw. Heidelberg	99.60

Große Versteigerung von Pferden, Meßgerei-Inventory und Fuhrwerks-Mensilien.

Nächsten Dienstag, den 18. Juni c., nachmittags
2 1/2 Uhr anfangend, läßt Frau Stroh, Wwe., wegen voll-
ständiger Geschäftsaufgabe im Hofe

1 Linsenplatz 1

(Eingang)

(nachverzeichnete Meßgerei- und Fuhrwerks-Mensilien, als:

2 Pferde, 1 neuer Fleischwagen, mehrere Fleisch-
u. Meßgergeschästswagen, mehrere Kastenwagen,
1 Leiterwagen, 1 Schneepfluge, 2 Pflüge, 1 Egge,
1 Säckselmachine, 1 Windmühle, 1 Schmierbock,
mehrere komplette Pferdegeschirre, worunter ein
fast neues Silber-platt. Doppelspänner-Geschirr,
fast neue Pferdedecken u. dergl. m.,

ferner hieran anschließend im Laden

5 Kirchgasse 5

1 kompl. Ladeneinrichtung, als: große Theke mit
Marmorplatte, großer 2-tür. Eisschrank, 2 Nickel-
Erkerstühle mit Marmorplatten, Dezimalwaage,
2 Tafelwagen, 2 zweif. Lüster, 1 Stahlschreibpult,
Fleischmühlen, Fleischplatten u. c., sodann mehrere
Kraftmaschinen, als: Blü-Dolb- u. Speckschneider,
2 Füllmaschinen, 1 Pfeffermühle, 1 eif. Menge-
mulde, mehrere Holzmulden, 1 Schleifstein, Löffel,
Löffelstange u. dergl. m.,

weistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator,

Bureau u. Auktionsfale:

Telephon 3267.

3 Marktplatz 3.

Telephon 3267.

Möbel

Leistungsfähigste
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Madapolam.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, eine grosse Partie

Halbstücke von 20—25 Meter,

trotz hohem Aufschlag, bedeutend unter dem alten Preise abzugeben,
und stellt sich der Meter:

Serie I: 50 Pf., 87 cm breit,

Serie II: 55 „ 87 „ „

Serie III: 65 „ 87 „ „ La Dowlas.

Serie IV: 90 „ 120 „ „ extra fein.

W. Kussmaul, Rheinstraße 35.

Josef Piel, Rheinstraße 97, Part.,
empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse.
Plombieren schmerzloser Zahnziehen mit Lachgas.
Reparaturen schnell. Sprechst. 9—6, Sonntags 1—12 Uhr.

Zur BADE- SAISON

Bade-Anzüge

für Damen u. Herren.

Schwimm-Hosen.

Bade-Laken.

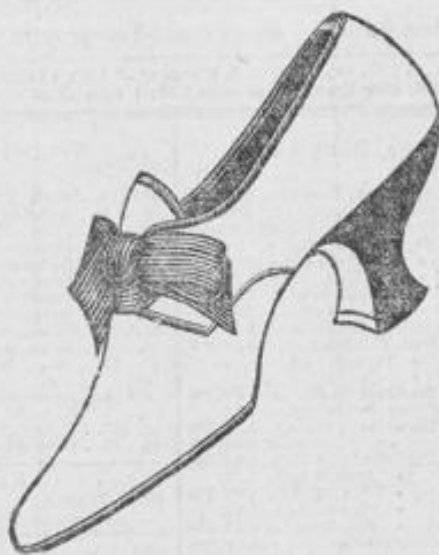
Bade-Handtücher.

Bade-Pantoffel.

Franz Schirg

Hoflieferant,

Webergasse 1 — Hotel Nassau.



Preiswerte Sommer- Schuhwaren

Graue, beige, weisse
Stoffstiefel
für Damen von 380 an.

Farbige Stoffschuhe
für Damen von 280 an.

Damen-Schnürstiefel,
Chevreux imit., russ.
Absatz, Grösse 36/42 395 Mk.

Damen-Knopfstiefel,
Chevreux imit.,
Grösse 39/42 425 Mk.

Damen-Wichsleder-
Gesentstiefel, extra
stark, Grösse 36/42 575 Mk.

Damen-Wichsleder-
Knopf-Stiefel, extra
stark, Grösse 36/42 575 Mk.

Damen-Chevreux-
Schnür- u. Knopfstiefel,
russ. Absatz, Gr. 36/42 690 Mk.

Damen-Boxkalf-
Schnür- u. Knopfstiefel,
schöne kräftige Ware 790 Mk.

Damen-Schnür-
u. Knopfstiefel, echt
Chevreux 850 Mk.

Damen-Schnür- und Knopfstiefel,
la Chevreux u.
Original-Goodyear-
Welt-Ausführung 1050 Mk.

Damen-Pantoffel
150, 135, 95 Pf.

Herren-Boxkalf-
Schnürstiefel, gute
Qual., Grösse 40—46, 750 Mk.

Herren-Schnürstiefel,
la Wichsleder, sehr
stark, 750 Mk.

Herren-Zugstiefel,
la Rindleder, aus
einem Stück, 850 Mk.

Herren-Boxkalf-
Zugstiefel, glatt und
mit Besatz, 900 Mk.

Graue Herren-
Schnürstiefel, leicht
und haltbar, 675 Mk.

Farbige Stoffstiefel
für Kinder, Grösse
25—35, von 325 an.

Fussballstiefel, Tennisstiefel, Radfahrer-
schuhe, Sandalen, Turnschuhe
in allen Preislagen.

Kinder-Stiefel, Boxkalf u. Boxkalf, zum Schnüren u. Knöpfen,
Grösse 27—35 Einheitspreis 480 Mk.

Wichsleder-Stiefel Grösse 24—26 275 27—28 325 29—30 350 31—33 375 34—35 400
zum Schnüren u. Knöpfen 275 325 350 375 400 Mk.

Knaben-Wichsleder- 75 Knaben-Boxkalf- 90
Stiefel, 4 Mk. Stiefel, 6 Mk.
Grösse 36—39 Grösse 36—39

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen
Wiederverkäufer
werden an allen
Plätzen nam-
haft gemacht
**Vaillant's patent Gas-
Badeöfen**

Anfertigung feiner Herren-Kleidung

nach Mass

für Promenade, Reise, Jagd- u. Sport. Livreen.

Drei erstklassige Zuschneider. — Grosses Stofflager. — Mässige Preise.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

K 199



Gentner's Wichse

in roten Dosen

gibt
im Moment
prächtigsten Glanz!
Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten. P. G. Rück, Nikolastr. 8. Alkoholfreie Getränke. Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. Antiquariat. Aug. Deffner, Weberg. 14. Apotheken. Dr. Kurz, Langgasse 37. Löwen-Apotheke, Tel. 682. A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412. Arabische Möbel. Perser Teppiche. Kahl Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a. Artikel z. Krankenpflege. Baeumcher & Co., Langg. Gebr. Kirschhöfer, Lang- gasse 10. Tel. 159. R. Seyb, Rheinstrasse 82. P. A. Stoss, Taunustr. 2. Ausstattungs-geschäfte. M. Singer, Ellenbogeng. 2. J. Stamm, Grosse Burgstr. 7. Automobile. F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1. Bandagisten. G. Petry, Mauritianstrasse. P. A. Stoss, Taunustr. 2. Baumaterialien. Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 100. Carl Reichwein, Ecke Dotz- heimer- u. Hellmundstr. Bäckereien. Ad. Mayer, Moritzstr. 22. Bettfedern und Betten. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Bilder-Einrahmungs- Geschäfte. M. Offenstadt N., Neug. 1a. H. Reichard, Taunustr. 18. Buchhandlungen. H. Harms, Friedrichstr. 12. H. Roemer, Langgasse 48. A. Schwandt, Adolfstr. 3. Butter- u. Eierhandlung. M. Rathgeber, Moritzstr. 1. A. Schiller, Gr. Burgstr. 12. J. Ph. Victor, Hainerg. 3. Büromöbel u. -Utensilien. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Bürstenwaren. M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39. A. Zimmermann, Kirchg. 4. Café u. Konditorei. Val. Maul, Nicolastr. 12. Damen-Tuche. Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.	Delikatessen-Handlungen. Ed. Böhm, Adolfstrasse 7. K. Erb, Moritzstrasse 16. Ecke Adelheidstrasse. D. Fuchs, Saalgasse 4/6. Fr. Groll, Goethestrasse 13. J. C. Keiper, Kirchg. 52. Drogen-Handlungen. F. Alexi, Michelsberg 9. A. Cratz Nachf., Langg. 29. E. Kocks, Sedanplatz 1. F. H. Müller, Bism-Ring 31. Eisenwarenhandlungen. F. Flössner, Wellritzstr. 6. M. Frorath, Kirchgasse 10. L. D. Jung, Kirchgasse 47. H. A. Weygandt, Weberg. 39. Englische Kostümfabrik. Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. Fahrräder. F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 26. Carl Kreidel, Weberg. 36. Farbwaren u. Lacke. F. H. Müller, Bism-Ring 31. Carl Reichwein, Ecke Dotz- heimer- u. Hellmundstr. August Börg & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil-, Kunstlerfarben. R. Seyb, Rheinstrasse 82. Gardinen-Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Glaswaren. Rud. Wolff, Marktstr. 22. Goldwaren. Chr. Nöll, Langgasse 16. Graveure. H. Götzen, Langgasse 43, 1. Gummiwaren. Baeumcher & Co., Langg. P. A. Stoss, Taunustr. 2. Handelsschulen. Institut Bein, Rheinstr. 103. Haus- u. Küchengeräte. F. Flössner, Wellritzstr. 6. L. D. Jung, Kirchgasse 47. Conr. Krell, Taunustr. 13. Süd-Kaufhaus, Moritz- strasse 15 (Eisenwaren). Herren- und Knaben- Bekleidung. M. Davids, Kirchgasse 60. H. Wels, Marktstr. 34. Größtes Spezial-Geschäft am Platze. Herren-Konfektion. Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117. Herren-Schneider. Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117.	Hutmacher. E. & A. Bing, Marktstr. 26. C. Hoffrichter, Kirchg. 13. Hut- u. Mützen-Magazin. Jacob Müller, Langgasse 6. Hypotheken- u. Immobil. P. A. Herman, Rhein- strasse 43. Telephon 939. Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B. Installateure. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof- spenglermeister. Tel. 2434. Kakao u. Schokolade. Kolonialhaus, Hainerg. 11. Kammfabrikanten. Carl Günther, Weberg. 24. Kellerei-Artikel. P. A. Stoss, Taunustr. 2. Kneipp-Artikel. R. Seyb, Rheingauerstr. 10. Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. Kochschulen. C. Kell, Adelheidstrasse 69. Kolonialw.-Handlungen. F. Alexi, Michelsberg 9. K. Erb, Moritzstrasse 16. Ecke Adelheidstrasse. J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929. J. C. Keiper, Kirchg. 52. Korsettgeschäfte. M. Gassmann, Kirchg. 11. Kristall u. Porzellan. M. Stillger, Hainergasse 16. Kunst-Schreiner. W. Schaug, Albrechtstr. 12. Kücheneinrichtungen. L. D. Jung, Kirchgasse 47. Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Hainergasse. Kürschner. Jacob Müller, Langgasse 6. Lederwaren. Offenbacher Lederwaren- haus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6. Luxus-Fuhr-geschäfte. Gg. Keilschenbach, Adolf- strasse 6. Telephon 306. Mosaik- u. Wandplatten. W. Hartmann, Adelheid- strasse 76a. Tel. 3355. Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 100. Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, König- licher Hofspediteur, Wies- baden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Speditionen - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872.	Möbel-Handlungen. Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18. F. Marx Nachf., Kirchg. 8. J. Weigand & Co., Wellritz- strasse 20. Telephon 3271. Weyershäuser & Röh- sen, Linsenstrasse 17. Telephon 1993. Möbeltransporteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, König- licher Hofspediteur, Wies- baden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Speditionen - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872. Musikalien- und Piano- Handlungen. A. Adler, Taunustrasse 29. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos). Frz. Schellenberg, Kirchg- gasse 33 (Miet-Pianos). Ad. Stöppler, Adolfstr. 7. Nähmaschinen. F. Becker, Moritzstrasse 2. E. du Pais, Kirchgasse 24. Carl Kreidel, Weberg. 36. M. Rosenthal, Kirchg. 7. Optiker. L. Ph. Dörner, Marktstr. 14. C. Höhn, Langgasse 5. E. Knaus & Cie., Lang- gasse 16. Fernspr. 3579. Carl Müller, nur Lang- gasse 48, Ecke Webergasse. H. Thiede, Langgasse 51. F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13. Orden u. Ordensbänder. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Papier- u. Schreibwaren. K. Haack, Rheinstrasse 37. Ecke Linsenplatz. Tel. 2100. C. Koch, ältestes Papier- Geschäft, Langgasse 33. v. Königsb., Gr. Burgstr. Wilh. Sulzer, Marktstr. 10. Peitzwaren-Handlungen. Jacob Müller, Langgasse 6. Porzellan. Rud. Wolff, Marktstr. 22. Porzellanöfen. W. Hartmann, Adelheid- strasse 76a. Tel. 3355. Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus für Posamen- terie. Telephon 784. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Putz- u. Modewaren. Gerstel & Jarael, Lang- gasse 21/23 (Burghof). Adolph Koerwer, Lang- gasse 13, Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.	Sattler. H. Rump, Moritzstrasse 7. Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel. Gebr. Erkel, Michelsbg. 12. Schilder-maler. Müller & Klein, Friedrich- strasse 44. Tel. 2984. Schirmfabrikanten. P. Kindshofen, Goldg. 23. Schreibmaschinen. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1. Schreiner. A. Heise, Herrngartenstr. 9. Schuhmacher. F. Dornauf, Saalgasse 12. Schuhwaren. F. Herzog, Langgasse 50. J. Thoma, Kirchgasse 9. Schürzen-Fabriken. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Seilerwaren. Gebr. Erkel, Michelsbg. 12. Spazierstöcke. P. Kindshofen, Goldg. 23. Spediteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, König- licher Hofspediteur, Wies- baden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Speditionen - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872. Spengler. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof- spenglermeister. Tel. 2434. Spielwaren. H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13. Stellenvermittler. Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 24. Tel. 2555. Stempelfabriken. H. Götzen, Langgasse 43, 1. Tapeten, Linoleum, Wachstuche. Georg Dietz, Adolfstrasse 5. Wilhelm Gerhardt, Mau- ritianstrasse 3. Tel. 2106. Carl Grünig, Friedrich- strasse 37. Tel. 244. R. Haase, Kl. Burgstr. 9. J. & F. Suth, Museumstr. 4.	Tapezierer und Dekorateur. A. Leicher, Adelheidstr. 46. Möbel- u. Betten-Lager. Tee-Handlungen. Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949. Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. Teppiche. Rückersberg & Harf. J. & F. Suth, Museumstr. 4. Treibriemen. P. A. Stoss, Taunustr. 2. Trikotagen und Strumpf- waren. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Tuchhandlungen. Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. H. Lugenbühl, Bären- strasse 4. Reichh. Lager in- und ausländ. Fabrikate. Uhrmacher. Chr. Nöll, Langgasse 16. Remmershausen Nachf. (B. Brauckmann), Kirchg- gasse 25. Vertreter der Union Horlogère. G. Seib, Kl. Burgstrasse 5. H. Theis, Moritzstrasse 4. Vergolder. Aktuaryus, Taunustr. 6. H. Reichard, Taunustr. 18. Wach- und Schliess- Gesellschaft. Wiesb. Wach- u. Schliess- Gesellschaft, Schwalbacher- strasse 2. Tel. 3154. Waschmaschinen. M. Rosenthal, Kirchg. 7. Wäsche-Fabriken u. -Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2. Weinhandlungen. Ed. Böhm, Adolfstrasse 7. Fr. Groll, Goethestrasse 13. J. C. Keiper, Kirchg. 52. H. Lill, Albrechtstrasse 22. C. Moos, Friedrichstrasse 39. Zigarren-Spezialgesch. Lehmann Strauss, Hof- lieferant, Webergasse 5. Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telephon 2269. J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.
---	---	---	--	---	--

Das Geheimnis der guten Köchin!

In diesen Tagen wird frauenweise in allen Haushaltungen M. Schneiders Saucen-Würfel gratis verteilt, um alle Hausfrauen mit dieser unschätzbaren Neuheit bekannt zu machen, durch welche die Herstellung gehaltvoller, kräftiger, we. schmeckender Saucen zu allen gebratenen Fleischspeisen, zu Gulasch, zu Pfefferfleisch, Kouschaden, sowie zu allen Arten Wild und Geflügel so sehr vereinfacht wird, daß natürlich jedem Kinde die Zubereitung einer schönfarbenen, köstlichen, in jeder Beziehung prachtvollen Sauce gelingen muß. „Versuch macht klug“, deshalb sei allen denkenden Hausfrauen dringend empfohlen, mit der Gratisprobe unter genauer Beachtung der einfachen Gebrauchsanweisung einen Versuch zu machen. Wer dieselbe nicht beachtet, schädigt sich selbst. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann:

M. Schneiders Saucen-Würfel

für 10 Pf. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. für 10 Pf.
General-Depot u. Engros-Vertrieb: Albert Strauss & Comp., Frankfurt a. Main. Vertr. für Wiesbaden, Mainz u. Umgeb.: Arthur Keitzscher, Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 72.

Luftkurort Lindenfels i. O.: Hôtel Hessisches Haus.

Ältestes gut renommirtes Haus am Fusse der Burgruine.
Volle Pension inkl. Zimmer von 4/5-5 Mk. Telephon No. 5.
Besitzer: Ph. Rauch.

MODES Frida Wolf,

Gr. Burgstrasse 5.

Ansverkauf von Originalmodellen
zu jedem annehmbaren Preise.

Gelegenheitskauf!

Neu eingetroffen die bekannten guten

Schuhwaren

mit und ohne Vorstappe, nur Marken,
welche sich bis jetzt gut bewährt haben.
Darüber Stiefel, 1 Paar Damen
schuhe in neuen Farben, Sandalen.
Um schnell damit zu räumen, verkaufe
ich dieselben zu wirklich billigen Preisen.

Neugasse 22, 1 Et.,
kein Laden.

8 Pf. Neue Ital. Hartofel 8 Pf.

Friedr. Schaub, Grabenstraße
3. 817

Prima Schnitzholz,
Zais 40 u. 45 Pf. Rübigasse 5, 1.

Louisenbrunnen.

Vilbeler Urquell.

Preiswürdiges, rein natürliches Tafelwasser
doppeltkohlenaurer Füllung.

Haupt-Depot:

Karl Hoch,

Mineralwasser-Anstalt.

Spezialität:

Bräuse-Simonaden.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

In einer hübschen, freundl. kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen.
Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle
Vorzüge der Großstadt mitnehmen können, ohne deren Nachteile teilen
zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den
Verständigungs-Verein zu Givville a. Rh.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Bestand vorgetragene Mitstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beibringen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Bank- u. Hyp.-Kapital
Dr. Oktober 4 1/2 %, 60 % Taxe.
Ver sicherungs-Kapital
Dr. Januar 4 1/2 %, 60 % Taxe.
Anträge sofort anmelden bei
D. Aberle sen., Ballustr. 2.
6-8000 Mk.
sind auf 1. Juli auf eine gute Hypothek auszuliehen, auch wird ein Restkaufpreis zu kaufen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalisten,
welche Kapitalien zur 1. u. 2. Stelle auf Hypothek anlegen wollen, bitte dieselben baldigst bei mir anzumelden.
D. Aberle sen., Ballustr. 2.

Wichtig für Kapitalisten.
Auf kurze Zeit werden zur Fertigstellung von einigen H. reitz. Villen in herrl. Höhenlage 12,000 Mk., bzw. deren Kredit, von Unternehmer gesucht. Die Sache ist vollständig risikofrei und sehr rentabel. Gewinnant, zugesichert. Off. u. N. 526 an den Tagbl.-Verlag.

16-20,000 Mk.
auf 1. Obj. z. 2. St. auf 1. Juli gef. Off. u. N. 525 an den Tagbl.-Verl.

35-40,000 Mk.
auf 1. Objekt zur 2. Stelle gesucht sofort oder 1. Juli. Offerten unter N. 518 an den Tagbl.-Verlag.

45-50,000 Mk. auf prima 1. Hypothek sofort gesucht. Off. unter N. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Bestand vorgetragene Mitstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beibringen. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Die Villa
Wöhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelsheidstraße 24. F 241

Zu verkaufen:
Villa Ambergstr. 9, 8-10 Zim. u. reichl. Zubeh. Zentralheiz. u. Villa Schwenstr. 16, 9-11 Zim. reichl. Zubeh. Zentralheiz. u. Villa Wöhringstr. 55, 8-10 Zim. u. reichl. Zubeh. Zentralheiz. Raum für 3 Automobile, schöne Gärten, hübsche Aussicht, in nächster Nähe d. Waldes u. d. elektr. Bahn, keine Aussicht. R. Max Hartmann, Schöngasse 1. Telefon 2105.

Zwei Villen,
in solider, neuzeitlicher Ausstattung, in der Nähe des neuen Bahnhofes, Dieblichstr. 37 u. 39, zu verkaufen. Näheres Fr. Rosende, Architekt, Luisenstraße 3.

Villa, Aurlage, 8 Zimmer u. reichl. Zubeh. mit gr. G. verhält. nissig. ist preisw. zu verk. Offert. u. N. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Viktoriastrasse.
Villa für eine, auch zwei Familien
zu verkaufen. Preis 110,000 Mk.
J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 28.

Villa,

Wöhringstraße 26, mit etwas Garten umgeben, enthaltend 10 Zimmer, ausgestattet mit Zentralheizung, elektr. Licht u. ist unter äußerst günstigen Bedingungen per sofort zum Preise von Mk. 55,000 zu verkaufen. Näheres Adelsheidstraße 12, P. 7498

Villa

mit circa 50 Ruten herrlich angelegt. Garten, 11 grade schöne Zimmer, mit einem schönen Aussichtsturm, circa 3 Minuten vom Kochbrunnen, in reizender Gegend, zum Preise von 95,000 Mk., bei Auszahlung etwas billiger. Offerten unter N. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa Martinsstr. 11, in bestem Villenquartier, mit all. Bequemlichkeiten der Neuzeit auf das vornehmste ausgestattet, zu verkaufen. Näheres bei Wederspahn & Scheffer.

Hübsche Villen,
kleine und größere, sind billig zu verkaufen. Off. erbeten u. N. 520 an den Tagbl.-Verlag.

Nikolasstraße
vorzüglich gebautes, erstklassiges **Stagenhaus zu verkaufen.** Offert. unter N. 524 an d. Tagbl.-Verl.

Villa für eine, auch zwei Familien
zu verkaufen. Preis 110,000 Mk.
J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 28.

Dicht am Walde.

Ausserst behagliches Landhaus mit großem Fall- und Flaschenkeller, sowie prachtvoll angelegtem Garten zu verkaufen.
J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 28.

Nähe Wiesbadens

angefangene Villa mit ca. 2300 qm Terr. Terrain Wald, herrlich gelegen, ist preiswert zu verkaufen od. zu vertauschen.
Elise Henninger,
Marktstraße 51, P.

Pensions-Villa,

24 Zimmer, Zentralheizung u. bis-a-vis dem neuen Kurhaus. sofort zu verkaufen. Näheres Sonnenbergerstraße 9.

Neueres Haus

mit gutgehender Mehrgerei, beste Lage, zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Ich kann jetzt mein **Gehaus** mit langjähr. Bäckerei ufw., eventuell mit Inventar, verkaufen. Eignet sich auch für ein anderes groß. Geschäft. Off. u. N. 524 an den Tagbl.-Verl.

Wirtschaftsverkauf in Wiesbaden.

Am hiesigen Plage ist ein größeres Objekt mit fliegender Wirtschaft, vorzügliche Lage, alsbald dem Verkauf ausgesetzt. Das Anwesen bringt bei einer angemessenen Verzinsung des gesamten Kaufpreises einen namhaften Ueberfluß pro Jahr. Anzahlung mindestens Mk. 15,000.—. Gest. Offerten von Selbstreflektanten unter Chiffre N. 40 befördert die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7792

Villa,

neu erbaut und äußerst solide, auch gegen Bauplast zu verkaufen. Offert. u. N. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Für Bauprefasanten

Haus zum Umbauen zu verkaufen. Off. u. N. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Eine im Neuwieder Becken gelegene große **Schwemmsteinfabrik,** im vollen Betriebe, ist mit sämtlichen fertigen Steinen

zu verkaufen.

Off. u. N. 527 an Rudolph Mosse, Köln. (Kept. 2586) F 125

Banterrair.

200 Ruten groß, sofort ganz bebaubar, ist zu verkaufen, eventuell zu verkaufen gegen Fliegenhaus oder Gärtnerland in der Umgebung Wiesbadens. Näheres Adelsheidstraße 12, Part.

Bauplatz

ausnahmeweise preisw. zu verkaufen. Offert. u. N. 498 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufsuche.

Gute Wirtschaft mit Haus hier sofort zu kaufen gesucht.
Emand, Taunusstr. 12.

Ein rentables Haus mit Laden u. Stall, 5-6000 Mk. Anzahl. u. f. a. Off. u. N. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Sehr gutgeh. Sigarrengeschäft für 1000 Mk. zu verkaufen. Prima Lage. Offerten unter N. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Milchgeschäft zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lk

Ein kräftiges Pferd zu verkaufen Marktstraße 17.

Schöner u. sehr wach. Dobermann, 1 1/2 Jahre alt, Verhältnisse halber billig zu verk. Plattenstraße 63.

Wachhund 16 Scherere. Näheres Marktstraße 17.

Kanari (grün) zu verk. Hellmündstraße 30, 2.

Neues weiches Leinen-Jackenkleid billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Str. 53, 2. 7763

Gut erhaltene Sommerkleider und andere, für große Figur, billig zu verkaufen Goethestraße 10, 3.

2 elegante Gesellschaftskleider sof. zu verk. Luchmstraße 6, 2.

Neuer Anzug für Kellner, schone Fig., ein Gehrock, mittl. Fig., bill. zu verk. Bettendorferstr. 3, 2 l.

Ein fast neues Wasserkränzen preiswert zu verk. Off. erbeten unter N. 520 an den Tagbl.-Verlag.

Geliebte Stühle für Sammler. Münzen Goldgasse 15.

Pianos, wenig gespielt, billig zu verk. Wöhringstraße 1, 1 r.

Schöne, fast neue Chais. Einr. samt Bildern billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Str. 60, Part.

Vol. Bett, Sprungr., Matr., Deckh. u. N. 25. Seidenstr. 31, P. 3. r.

Ein nach fast n. Bett u. Schrank Plasmangels halber zu verk. Zu erfragen Zimmermannstr. 5, 3 rechts.

Bett zu verkaufen Dobbeimerstraße 30, 2 links.

Begen Bezugs zu verkaufen: Elegante Salon-Einrichtung, Teppich, 4,70 x 3,70, 1 Buffet, 1 Schalltisch, Bilder etc. Bismarckstr. 34, 1 links.

Gut erhalt. eis. Kinderbett zu verkaufen Herrngartenstr. 6, 1.

Ein Sofa, ein Kuchenschrank zu verkaufen Seidenstr. 19, 0. 1 l.

Beg. Plasmangel sind sof. abzug.: 1 Mahag. Buffet, innen Eichen, sehr sol., m. Spiegel, 150 Mk., 1 eleg. fast neuer Koffer (Islam.), Aufschl.-St. 120 Mk., 1. 65 Mk., 1. 1 Kl.-Ständ., maff., 6,50 Mk. Albrechtstr. 46, 1 l.

Alter Mah. Silberschrank, Sofa, Tisch, Konsole, mit u. ohne Spiegel, Kleider- u. Bücherregale, moderne Betten, vollst., a. eins. Teile, Waschkommoden, Nachttische, Stühle, Sch., Ottomane, Berstis, Badst. u. and. Kommoden, Treppenhilfen, Lampen, Teppiche billig zu verkaufen Adelsheidstr. 12, 1 links.

Sehr b. zu verk.: Kuchensch. 24 u. 26, Tisch 8 u. 10, Kuchensch. 5 u. 8, vollst. Kuchensch. (neu) 80, 2. Bettst. m. Spr., 3. Bettst. u. N. 30, 1 u. 2. Stuhl, 18 u. 25, Bett. 32 u. 25, Div. 40 u. 50, Sofa 28, Ausg. 24, Badst. 18 u. 20, Spr. 20, Kuchensch. 19, P.

Zwei moderne Kuchenschrank, a. Mah. Eichen-Chais, Betten, Betten, Damenstühle, alle Sorten Sch., Plurtoilette, Berstis, gr. Bücherst. billig verk. Herrmannstraße 12, 1 St.

Begen Auflösung des Haushalts 1 Kuchensch., 1 Kuchensch., 1 Bettst. m. Doppelmatt. Stühle, 1 Affordzithier, Kaps u. Kleider zu verkaufen. Wöhringstr. 16, 2.

Ein großer Kuchenschrank u. ein elektr. Darm. Lüfter billig zu verkaufen Langgasse 43-45.

Kuchenschrank billig zu verk. Nikolasstraße 8, Dachwohnung.

Kuchensch., Kleiderst. Matr., Tisch u. 3 Stühle, gut erh., bill. zu verk. Neuenstraße 8, 4 Tr. links.

Zwei alte Schränke Louis XVI. zu verkaufen Dranienstraße 34, 2 l.

Beg. Plasmangel sehr bill. abzug.: 1 amerik. Koffer, 1 grün gestrichene Truhe, 1 Kuchensch., 1 gr. u. 1 H. Kuchensch., diverse Kleiderstücken, wollene Liebergardinen und viele andere Gegenstände. Zu erfragen Adelsheidstr. 19, 1 Treppe.

1 Wiener Kragen-Bügelmaschine billig zu verk. Berliner Neuwäscherei, Bertramstraße 9.

Mehrere Schaufeln, 1 Stehpult, gr. Tisch m. Kuch. Arb. Tisch zu jedem Preis zu verkaufen. Götzen, Langgasse 43 u. 45.

Zwei gut erhaltene Federrollen, 1 einp. Leiterwagen u. 1 Halbberbed bill. zu verk. Schlachthausstr. 9.

Gebrandete Markise zu verk. Friedrichstraße 99, 2. 2.

Begen Anzugs zu verkaufen: 1 fast neuer Erler, weiß mit Gold abgesetzt, sowie 2 Glasfirmenbilder. Belagelstraße 9, bei Spah.

Schneefarren, sowie verschiedenes Geschirr billig zu verk. Näheres Marktstraße 12, bei Spah.

Küferwagen, Wäschbütten u. Schreibrüthen Drudenstraße 3, 1.

Druckformen und Spiegelständer bill. Marktstraße 12, bei Spah.

Kranenwagen zu verkaufen Schornsteinstr. 20, 1 l.

Ein Kinderwagen mit Matr. u. Keil billig zu verkaufen Götzenstraße 9, bei Diehl.

Großer Kinder-Liegewagen, noch gut erhalten, billig zu verkaufen Marktstraße 36, 2.

Sportwagen u. Nähmasch. bill. z. verk. Nettelstr. 7, 2 l.

Reicher Sportwagen mit Summireifen, fast neu, billig zu verkaufen Wöhringstr. 13, Seitenb. 1.

Tafelst. Motorrad bill. zu verk. Wöhringstr. 11, 1.

Wasserpumpe, sehr g. Verd. zu verk. Wöhringstr. 13, 2.

3-4 u. 2-4. Gasflüster billig zu verk. Seidenstr. 4, Part.

Gr. Aquarium mit Springbrunnen bill. zu verk. Feldstraße 16, 2. l.

2 neue kupferne Wassereimer u. 4. verk. Seidenstr. 31, P. 3. r.

Zwei schöne Feuerheerde zu verk. Rheingasse 4, 2 rechts.

3/4. Morgen Wiesenheide zu verk. Dobbeimerstr. 9, 2. l.

Mehrere Morgen Acker zu verk. Hellmündstraße 31, P. 1 l.

Verloren-Gefunden

Wäscherei
mit feiner Handarbeit sof. zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 52, 15 postlagernd Schöngasse 14.

Zu kaufen gesucht ein sehr schöner mittelgroßer schwarzer Spitzhut. Offerten unter N. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. gr. Viol.-Tisch zu l. gesucht Kaiser-Friedrich-Str. 78, P.

Gebrauchte Möbel, ganze Wohn-Einricht. u. Nachlässe f. 23. Lang, Friedrichstraße 14.

Kaufe ausrangierte Möbel, Bodenw., Kupfer, Teller u. Schüsseln u. Zinn, alte Lampen. Komme pünktl. Off. u. N. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Diplomaten-Schreibtisch u. Kopierpresse zu kaufen gesucht. Off. u. N. 526 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe einen Einpänner-Wagen, 15 bis 20 Rentner Tragkraft. Offerten mit Preis u. N. 525 an den Tagbl.-Verl.

Verpachtungen
Weisenburgstraße 8 ist der eingebaute Bauplatz auf unbestimmte Zeit als Lagerplatz od. a. Aufstellen von Wagen billig zu verp. Näheres Steingasse 19.

Nachtgehe
Rika 300-400 Dmtr. großer Lagerplatz gleich zu verm. gef. Off. u. N. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
D. H. Lehrerinnen-Verein. Stellenvermittlung. Wiesbaden, Fr. 2. Hagen Bismarckstr. 35, 1. Sprichstunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Gründlicher Unterricht in allen Fächern, Arbeitsst., Pension! Borberet. a. alle u. u. Gramina! Floris, ittl. gepr. Oberl., Luisenstr. 43.

Frans. Konversationsstunden gibt eine Französin. Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter N. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Bügelkursus. Kein u. Glas. P. m. arbl. u. b. ert. Reichstr. 14, 1 l.

Verloren-Gefunden
Verloren ein goldenes Kettenarmband und ein Paar hellgelbe lange Glashandschuhe. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Adelsheidstr. 12, Part.

Verloren ein goldenes Kettenarmband und ein Paar hellgelbe lange Glashandschuhe. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Adelsheidstr. 12, Part.

Verloren ein goldenes Kettenarmband und ein Paar hellgelbe lange Glashandschuhe. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Adelsheidstr. 12, Part.

Verloren ein goldenes Kettenarmband und ein Paar hellgelbe lange Glashandschuhe. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Adelsheidstr. 12, Part.

Verloren ein goldenes Kettenarmband und ein Paar hellgelbe lange Glashandschuhe. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Adelsheidstr. 12, Part.

Verloren ein goldenes Kettenarmband und ein Paar hellgelbe lange Glashandschuhe. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Adelsheidstr. 12, Part.

Verloren ein goldenes Kettenarmband und ein Paar hellgelbe lange Glashandschuhe. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Adelsheidstr. 12, Part.

Verloren ein goldenes Kettenarmband und ein Paar hellgelbe lange Glashandschuhe. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Adelsheidstr. 12, Part.

Verloren ein goldenes Kettenarmband und ein Paar hellgelbe lange Glashandschuhe. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Adelsheidstr. 12, Part.

Geschäftliche Empfehlungen

Mittagstisch zu 70 Pf., abends 100 Pf., und gut Friedrichstraße 18, 3. Schranf.

Best. Privat-Mittagstisch f. Damen (eigen. Küche). Pöhlmerstr. 35, 1.

Ingenieur fertigt Zeichnungen u. Entwurfe, Ver. a. d. Maschinenbau u. d. Elektrotechnik, Verlässlichkeit, Entschiedenheit, Patentangelegenheiten. Ausb. Off. u. N. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Baufrüher (Architekt), selbständ. u. gewissenhaft, f. Verh. Off. u. N. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Eleganter Kremler f. Gesellschaftsfahrten, 16 Personen. Ludwigstraße 6, Telefon 2614.

Best. Kuchentr. empfiehlt sich zur Ausk. Adelsheidstr. 9.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden. Sonnenbergerstraße 55, Näh. beim Portier.

Beste Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Seidenstr. 12, 2 links.

Schneiderin sucht noch Kunden auf d. Hause. Marktstraße 8, 2 l.

Tüchtige Schneiderin m. b. best. Herrschaft (eigene). Tag 3,50 Mk. Dobbeimerstraße 18, 3 l.

Tücht. Schneiderin sucht Kunden im Hause. Dranienstraße 48, 3.

Schneiderin sucht Kunden in und außer dem Hause. Offerten unter N. 526 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Schneiderin sucht Kunden außer dem Hause. Gröbenstr. 34, 2.

Tüchtige Schneiderin mit langjähriger Praxis empfiehlt sich außer dem Hause. Offerten u. N. 526 an den Tagbl.-Verlag.

Beste Weißbinderin empf. sich. Petramstraße 18, Part.

Tüchtige Bäckerin nimmt noch Kunden außer dem Hause an. Bismarckstr. 6, 2. l.

Bücher zum Verkauf und Bügeln wird pünktlich besorgt. Nafelbleiche bei Seber, Adelsheidstr. 8, Seitenbau.

Bücher wird a. Wäschern u. Bügeln auf Land angenommen. Beste Behandlung. Billige Preise. Off. unter N. 526 an den Tagbl.-Verlag.

Marie Schöngasse, 3. l. empf. sich in und außer dem Hause. Sprichstunden: 10-1 und 2-7 Uhr.

Junge Dame erteilt Maniküre (10-5 Uhr). Taunusstraße 23, 1.

Dauernder Obstmarkt Ingelheim a. Rh. Beginn des Frühlingsmarktes 13. Juni.

Jeden Werktag: Markt von 7-9 Uhr vorm. F 125
Beste Kaufgelegenheit für Händler.

Was ist Element?

Hotel-Restaurant „Reichshof“

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.

Reine Weine. Tel. 149. ff. Biere.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Diner von 12-2 1/2 Uhr. Mässige Preise. Souper von 6 Uhr ab.
Bes.: Carl Koch. 813



Alle Arten Koffer
und Reiseartikel.
Garantie für bestes Material
und Verarbeitung.
Unerreicht billige Preise.
Koffer- u. Leder-Fabrikation
Adolf Poths Sattler u. Taschner
14 Bahnhofstrasse 14.
Extra-Anfertigung.
Reparaturen gut und billig.



Lohnende Hausarbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum
Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle
Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine
Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur
Sache u. wir verkaufen die Arbeit. R. Gens & Co.,
Hamburg Z. V. N., Mecklenburgerstr. 63. F 123



Die Abholung von Fracht- und Gütern zur Bahn

703

verfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers

Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Koffer).

(Frachtkarte binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: 3-4)

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

300 Fantasia-Herren-

Besten, in allen nur denkbaren

Rustern, früherer Preis 8, 10,

12 und 15 Mk., jetzt 5, 4,50, 5,50

und 6 Mk. Daniel Birzweig,

Schwalbacherstr. 30, 1, Alleeseite.

Pianos

monatl.
Teilzahlung
von
10 Mark
an.
Mietep. Monat
von
6 Mark
an.

H. Flehinghaus,
Rheinstrasse 26.

Wasserdichte
Bettunterlagen
Gesundheits-
binden
I. Qualität,
p. Dtd. 1 M.,
p. 1/2 Dtd.
60 Pf.

Irrigateure
nach Professor Esmarch,
komplett mit Schlauch, Mutter-
und Klistier-Rohr
von Mk. 1.- an.

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Klistier-
spritzen
v. 50 Pf. an.

Chr. Tauber, Artikel zur
Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 717.



nebst Stahlwaren
empfehle bill. Messerputzmaschinen,
Nietmaschinen, Kaffeemühlen etc.
Ph. Krümer, Telefon 2079,
Meisergasse 27. Al. Langgasse 5.

Tages- Veranstaltungen

Radbrunnen. 7.30 Uhr: Morgen-
musik.
Rathaus. Nachm. 4.30 Uhr: Konzert.
Abends 8.30 Uhr: Doppelkonzert.
Neuschwanstein.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Drei Erlebnisse eines englischen
Detektivs.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Die schöne Marcella.
Walthalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Die lustige Witwe.
Reichshausen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Walthalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Markthalle. Abends 6 Uhr: Oratel-
Konzert.

Versteigerungen

Versteigerung der Alce- und Glas-
mahlung von verschiedenen Grund-
stücken an der Kaiserstrasse, vorm.
10 Uhr. (S. Tagbl. 258, S. 11.)
Versteigerung von unbrauchbar ge-
wordenen Immobilien im Gerichts-
gebäude, Gerichtsstrasse 2, im
Raum Nr. 32, nachm. 4.30 Uhr.
(S. Tagbl. 264, S. 9.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 12. Juni.
152. Vorstellung.

50. Vorstellung im Abonnement A.

Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs.

Komödie in 3 Akten von Franz von
Schöthan.

Regie: Herr Köch.

Personen:

1. Der Diebling der Pension Batterton.
Richard Collins . . . Herr Schwab.

Frau Batterton, In-
haberin einer Pa-
miller-Pension.
Baron Malcus . . . Herr Santen.

Thora, seine Frau . . . Frau Tauber.

Frau Marile . . . Frau Renier.

Wabel, ihre . . . Herr Sawary.

Mabel, Tochter . . . Herr Hocking.

Oberst Maxwell . . . Herr Ende.

Herr Jenkins . . . Herr Busch.

Frau Jenkins . . . Frau Hinsen.

Herr Bridgewood . . . Herr Richterberg.

Myriam van Elten . . . Herr Pollin.

Edith Moore . . . Frau Martin.
Gausbälterin . . . Frau Martin.
Gobler, Portier . . . Frau Martin.
Frau Gobler . . . Frau Martin.
Kochin . . . Frau Martin.
Kochin, Zimmerm. . . Frau Martin.
Emil, Zimmerm. . . Frau Martin.
Gabriel, Haus-
diener . . . Herr Martin.
Sempronius Brown . . . Herr Martin.
Kriminalkommissar . . . Herr Martin.
Walter, Polizist . . . Herr Martin.
Simpson, Polizist . . . Herr Martin.
Harris, Chauffeur . . . Herr Martin.
Zwei Polizisten . . . Herr Martin.

Ort der Handlung: London.
Zeit: Frühjahr 1902.

2. Die Feuerkugel.

Richard Collins . . . Herr Schwab.
Brimrose . . . Herr Striebeck.
Grace, seine Tochter . . . Frau Martin.
Schweher Cornelia . . . Frau Martin.
Stefan Lamirski . . . Herr Martin.
Sempronius Brown . . . Herr Martin.
Simpson, Polizist . . . Herr Martin.
Green, Polizist . . . Herr Martin.
Webster, Polizist . . . Herr Martin.
Ein Sergeant, Polizist . . . Herr Martin.
Barter, gen. „der lahme
Spak“ . . . Herr Martin.
Bob, sein Kind . . . Herr Martin.
Patric, Diener bei
Brimrose . . . Herr Martin.

Ort der Handlung: London. Zeit:
Die Nacht vom 25. zum 26. Juni 1902.

3. Auf Tod und Leben.

Richard Collins . . . Herr Schwab.
Dr. Schermann . . . Herr Tauber.
Beronin Portense de
Laroch-Bigier . . . Frau Doppelbauer.

Frau Pollin, Haus-
hälterin bei Collins . . . Frau Martin.
Barter . . . Herr Martin.
Ein Groom . . . Frau Martin.

Ort der Handlung: London. Zeit:
Herbst 1902.

Defor. Einz.: Herr Oberinsp. Schid.
Nach dem ersten und zweiten Akt
findet eine Pause von 15 Min. statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 13. Juni. 153. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement. Die
Walthalla.

Freitag, den 14. Juni. Ab. C.: Hedda
Gabler.

Samstag, den 15. Juni: Geschlossen.

Sonntag, den 16. Juni, bei aufge-
hobenem Abonnement: Siegfried.
Siegfried: Herr Krauß als Gast.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 12. Juni.

Duendelarten gültig. Fünftage-
karten gültig.

Die schöne Marcella.

Schauspiel in 4 Akten von Pierre
Berton. Ins Deutsche übertragen
von Franz Schreyer.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

1. Akt: Das Restaurant „Sur schönen
Marcella“.

2. Akt: Bonaparte in den Tuilleries.

3. Akt: Am Abend des Hochzeits-
tages.

4. Akt: Konflikt und Kaiser.

Personen des 1. Aktes. (1800).

Christenon, Adjutant . . . Heinz Heidebrügge.
Bonaparte . . . Rudolf Müller.
Marquis de Tallmont . . . Schönan.

Jeanne de Briantes, . . . Helene Rosner.
seine Frau . . . Helene Rosner.

Rapp, Adjutant Bonapartes . . . Reinhold Hager.

Barrel, Major . . . Rudolf Barfal.

St. Major, Major . . . Max Ludwig.

Offizier, Verwundeter . . . Gerhard Salscha.

Bernard, Nonalischer . . . Gerhard Salscha.

Petit-François, Non-
alischer Verwundeter . . . Franz Queis.

Brutus, . . . Friedr. Degener.

Leontidas, . . . Albert Köhler.

Zwei Vorübergehende . . . Willy Schäfer.

Arthur Rhode.

Gäste.

Personen der folgenden Akte.
(1803/04.)

Napoleon Bonaparte . . . Georg Rüder.

Josephine Bonaparte . . . Elie Noorman.

Dortene Beauharnais . . . G. V. V.

Marquis de Tallmont . . . Rudolf Wiltner.

Schönan.

Walthalla-Theater.

Operetten-Saison.
Mittwoch, den 12. Juni, abends 8 Uhr.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Joffe Léon
und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.
Leiter der Vorstellung: Dr. H. Rorbert.

Donnerstag, den 13. Juni, und folgende
Lager: Die lustige Witwe.
In Vorbereitung: 1001 Nacht.

Walthalla-Theater.

Professorenloge . . . Mk. 4.-
Fremdenloge . . . 3.-
Orchesterloge . . . 3.-
Ballon . . . 2,50
1. Parquet . . . 2,50
2. Parquet . . . 2.-
3. Parquet . . . 1,50
4. Parquet . . . 1.-
Entrée . . . 0,70

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 12. Juni.
Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmes.

1. Choral: „Nun bitten wir den heiligen
Geist“.

2. Ouvertüre zur Ope-
rette „Methusalem“ . . . Joh. Strauß.

3. Don Pasquale, Serenade Donizetti.

4. Phänixschwingen, Walz. Joh. Strauß.

5. Nächtliche Rinde . . . Kontzky.

6. Phantasie a. d. Oper
„Die weiße Dame“ . . . Boildieu.

7. Prinz Heinrich-Marsch R. Eilenberg.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.

1. Ouvertüre zur Oper
„Die Rose von Erin“ . . . J. Benedict.

2. Auf Flügeln des Ge-
sanges, Lied . . . F. Mendelssohn.

3. Balletmusik aus der
Die Königin von Saba . . . Ch. Gounod.

4. Siegfrieds Rheinfahrt
aus dem Musikdrama
„Die Götterdämme-
rung“ . . . R. Wagner.

5. Dorfschwalben aus
Obersterreich, Walzer . . . J. Strauss.

6. Ouvertüre zur Oper
„Euryanthe“ . . . C.M. v. Weber.

7. Ein Wonnestück.
Intermezzo . . . E. Meyer-Hellmund.

8. Arabisches aus der
Oper „Der Cid“ . . . J. Massenet.

Abends 8 1/2 Uhr
(nur bei geeigneter Witterung):

Doppel-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters, unter
Leitung des Kapellmeisters Herrn
Ugo Afferni, und der Kapelle des Nass.
Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien), unter
Leitung des Kapellmeisters Herrn
F. Henrich.

Programm des Kurorchesters:

1. Ouvertüre zur Oper
„Der fliegende
Holländer“ . . . R. Wagner.

2. Larghetto D-dur . . . G. F. Händel.

3. Unruhiger Marsch . . . H. Berlioz.

4. Symphonie D-dur in
einem Satz . . . W. A. Mozart.

5. Ouvertüre zu „Ray
Blas“ . . . F. Mendelssohn.

6. Schatz-Walzer aus
der Operette „Der
Zigeunerbaron“ . . . J. Strauss.

7. Mäurer aus d. Oper
„Der Troubadour“ . . . G. Verdi.

8. Japanischer Marsch . . . V.v.d. Voort.

Programm der Kapelle des Nass.
Feld-Art.-
Regiments:

1. Krönungsmarsch a. d.
Oper „Der Prophet“ . . . Meyerbeer.

2. Ouvertüre zur Oper
„Das goldene Kreuz“ . . . Brüll.

3. Am Neckar, am Rhein,
Lied, Solo f. Trompete . . . Abt.

4. Phantasie a. d. Oper
„Mignon“ . . . Thomas.

5. Morgenblätter, Walzer . . . Strauss.

6. Phantasie a. d. Oper
„Stradella“ . . . Flotow.

7. Die Mühle im Schwarz-
wald . . . Eilenberg.

8. Potpourri aus d. Oper
„Boccaccio“ . . . Suppé.

Leuchtfantome.

Eintritt gegen Vorzeigung von
Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten
Einwohnerkarten und Tageskarten 2
1 Mark.

Bei ungeeigneter Witterung:
Abonnements-Konzert d. Kurorchesters
im grossen Konzertsale.
Städtische Kurverwaltung.

Hotel Nonnenhof.

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr.
Allabendlich von 8-11 Uhr:
Künstler-Konzert
der berühmten Zigeuner-Kapelle
Medgyesi János.
Sonntags von 11-1 1/2 Uhr:
Matinee. — 7888

Reichshausen-Theater.

Stiftstrasse 16.
Spezialitäten: Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Kaiser, Samsen. Rheinische 37.
Diese Woche: Serie 1: Ein interes-
santer Versuch von Partentischen.
Garmisch u. Umgebung. Serie 2:
Interessante Aufnahmen vom
russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1907.

Mr. 134.

Sipo Matador.

Roman von Arthur Rapp.

(Nachdruck verboten.)

Das verlegene, linksche Wesen, welches seine Frau während des Festgelages nach der Premiere in mitten der lärmenden, fröhlichen Künstlerkar an den Tag gelegt, lebte noch deutlich in seiner Erinnerung und ein Schauer durchrannte ihn, wenn er an die Verlegenheiten und peinlichen Empfindungen dachte, die ihm noch bevorstünden. Besser, Amanda blieb noch in ihrer Heimat, bis seine Frau nach außerhalb aufgehört hatten und bis sich seine Frau andererseits mehr in den Gedanken eingelebt hatte, daß sie nicht mehr die Kleinbildische simple Kantorin war, sondern die Gattin eines berühmten Künstlers.

Nachdem er begonnen, seine zweite Oper in Angriff zu nehmen, hatte sich nun doch entschlossen, das ihm von Frau Matador empfohlene Sujet zu bearbeiten. Zunächst entwarf er eine Skizze des Textes, den er breitartig gestalten wollte. Bei jeder Begegnung — und sie trafen sich fast allabendlich nach der Opernvorstellung — fuerte er sich in die Sängerin an, und er empfand es als eine vollkommene, dankenswerte Unterstützung, daß sie ihn aufforderte, zu ihr zu kommen und mit ihr seinen Plan zu beraten und durchzubekommen. Dabei bewies sie einen scharfen Blick für das dramatische und literarische Wertvolle und unabhängig stützende und änderte er auf ihren Rat. Auch in musikalischer Hinsicht bemühte sie sich, seiner Erfindung zu Hilfe zu kommen, indem sie ihn aus vergeblichen allen Opern allerlei Motive vorschlug, die seine Phantasie befruchteten und ihm erwünschte Anregungen gaben.

Sein Wunder, daß die Bewunderung und das richtige Dankgefühl, das er der Sängerin schon seit langer Zeit entgegengebracht, einen immer mächtigeren Charakter annahm und daß die stillen Vergleiche, die er unter geheimen Seufzern ab und zu zwischen seiner Frau und Frau Matador bei sich anstellte, immer mehr zum Nachteil der ersten ausfielen. Da, er ertrug sich jenen auf unheimlichen Wunden, die ihm die unheimlichen Trübsalser, die sein Blut schneller pulsierten machten.

Daß doch die Dinge und die Menschen so unvollkommen waren! Gatte Amanda doch statt ihres stillen, gleichmäßigen, beständigen Wesens etwas von dem künstlerischen Temperament und dem erregbaren, hochstrebenden Charakter Frau Matadors gehabt! Wie herrlich hätte es sich an ihrer Seite leben und schaffen lassen!

Ja, sie war eine beständige, immer zufriedene Seele, Kantor Matadors Tochter. Und auch jetzt, obgleich nun schon Monate vergangen waren, seit sie einander nicht gesehen, ärgerte sie nie ein Wort der Unzufriedenheit, der Sehnsucht oder des Verlangens. Nicht mit einer einzigen direkten Frage, wann denn endlich die Trennung vorüber sein würde und wann sie ihm mit ständigen nachkommen dürfte, fiel sie ihm beständig. Nur einmal hatte ihr Gefühl die ihr natürliche Zurückhaltung

Der Drablosse vom Posten des Weissen Hauses mußte wohl den Verlust verloren haben, oder hatte sonst ein Mißgeschick, der Freude am Scherz hat, und die Handhabung des Apparats kennt, den Beamten ersicht? Das suchte sich Mosevelt unterwegs an erklären bis zur Ankunft. Die Sache wurde schnell in die Hand genommen, der Drablosse, ein Mann von erprobter Zuverlässigkeit, hatte das Bureau nicht verlassen und seine Posten beibehalten. Eine andere drablosse Station existierte in Washington, jenseit man weiß nicht, und auch nicht in der Umgebung. Es konnte also nur eines dessen: In suchen. Man suchte, und — man fand. Man entdeckte in einem armenigen Quartier zwei lässige Bengel, die zu ihrem Amusement mit offenbarem Talent und großer Geduld sich einen radio-telegraphischen Apparat konstruiert hatten, der, wie bewiesen, bedeutend sensibler ist als der der Admiralität.

Die Enslin und der Wendarm als Vermächte, das ist nicht dazugekommen, seitdem die Könige nicht mehr Dürrenmädchen freien, aber die Liebe bringt auch den Tagelohn noch vieles anrecht. Unter den Conventen der französischen Aristokratie ist auch eine kleine „Enslin“, Scholima Nachoruba, entbrennte Potentatin von Moskau. Dies ist ein Reich auf den Komoren, und die Scholima ist glücklicher als ihre Nachbarn Marabou von Madagaskar, denn sie hat das starke Herz, das sie bewachtenden Genossen zu gewinnen gewußt. Die fräunliche Gattin des Wittibars hatte sie „erzogen“, und er, der Wendarm Paul, ist ein „ganzlicher Randal“. Er hatte der größten Värin schon längst in die funkelnden Augen geschaut. Und so ist denn die Enslin der Komoren seine Gattin geworden.

== Büchertisch ==

„Mitternacht“, Zeitschrift zur Reform der geistlichen Welt. (Publikationsorgan des Bundes für Kultur- und Wissenschaften von Dr. phil. Helene Stöcker, Berlin. Herausgeber: Dr. phil. Helene Stöcker, Berlin. 11. Jahrg. 5. bis 9. und 11. Heft. 5. 1. Preis: halbjährlich 10 Pf. 2. Preis: 5 Pf. 3. Preis: 2 Pf. 4. Preis: 1 Pf. 5. Preis: 1 Pf. 6. Preis: 1 Pf. 7. Preis: 1 Pf. 8. Preis: 1 Pf. 9. Preis: 1 Pf. 10. Preis: 1 Pf. 11. Preis: 1 Pf. 12. Preis: 1 Pf. 13. Preis: 1 Pf. 14. Preis: 1 Pf. 15. Preis: 1 Pf. 16. Preis: 1 Pf. 17. Preis: 1 Pf. 18. Preis: 1 Pf. 19. Preis: 1 Pf. 20. Preis: 1 Pf. 21. Preis: 1 Pf. 22. Preis: 1 Pf. 23. Preis: 1 Pf. 24. Preis: 1 Pf. 25. Preis: 1 Pf. 26. Preis: 1 Pf. 27. Preis: 1 Pf. 28. Preis: 1 Pf. 29. Preis: 1 Pf. 30. Preis: 1 Pf. 31. Preis: 1 Pf. 32. Preis: 1 Pf. 33. Preis: 1 Pf. 34. Preis: 1 Pf. 35. Preis: 1 Pf. 36. Preis: 1 Pf. 37. Preis: 1 Pf. 38. Preis: 1 Pf. 39. Preis: 1 Pf. 40. Preis: 1 Pf. 41. Preis: 1 Pf. 42. Preis: 1 Pf. 43. Preis: 1 Pf. 44. Preis: 1 Pf. 45. Preis: 1 Pf. 46. Preis: 1 Pf. 47. Preis: 1 Pf. 48. Preis: 1 Pf. 49. Preis: 1 Pf. 50. Preis: 1 Pf. 51. Preis: 1 Pf. 52. Preis: 1 Pf. 53. Preis: 1 Pf. 54. Preis: 1 Pf. 55. Preis: 1 Pf. 56. Preis: 1 Pf. 57. Preis: 1 Pf. 58. Preis: 1 Pf. 59. Preis: 1 Pf. 60. Preis: 1 Pf. 61. Preis: 1 Pf. 62. Preis: 1 Pf. 63. Preis: 1 Pf. 64. Preis: 1 Pf. 65. Preis: 1 Pf. 66. Preis: 1 Pf. 67. Preis: 1 Pf. 68. Preis: 1 Pf. 69. Preis: 1 Pf. 70. Preis: 1 Pf. 71. Preis: 1 Pf. 72. Preis: 1 Pf. 73. Preis: 1 Pf. 74. Preis: 1 Pf. 75. Preis: 1 Pf. 76. Preis: 1 Pf. 77. Preis: 1 Pf. 78. Preis: 1 Pf. 79. Preis: 1 Pf. 80. Preis: 1 Pf. 81. Preis: 1 Pf. 82. Preis: 1 Pf. 83. Preis: 1 Pf. 84. Preis: 1 Pf. 85. Preis: 1 Pf. 86. Preis: 1 Pf. 87. Preis: 1 Pf. 88. Preis: 1 Pf. 89. Preis: 1 Pf. 90. Preis: 1 Pf. 91. Preis: 1 Pf. 92. Preis: 1 Pf. 93. Preis: 1 Pf. 94. Preis: 1 Pf. 95. Preis: 1 Pf. 96. Preis: 1 Pf. 97. Preis: 1 Pf. 98. Preis: 1 Pf. 99. Preis: 1 Pf. 100. Preis: 1 Pf. 101. Preis: 1 Pf. 102. Preis: 1 Pf. 103. Preis: 1 Pf. 104. Preis: 1 Pf. 105. Preis: 1 Pf. 106. Preis: 1 Pf. 107. Preis: 1 Pf. 108. Preis: 1 Pf. 109. Preis: 1 Pf. 110. Preis: 1 Pf. 111. Preis: 1 Pf. 112. Preis: 1 Pf. 113. Preis: 1 Pf. 114. Preis: 1 Pf. 115. Preis: 1 Pf. 116. Preis: 1 Pf. 117. Preis: 1 Pf. 118. Preis: 1 Pf. 119. Preis: 1 Pf. 120. Preis: 1 Pf. 121. Preis: 1 Pf. 122. Preis: 1 Pf. 123. Preis: 1 Pf. 124. Preis: 1 Pf. 125. Preis: 1 Pf. 126. Preis: 1 Pf. 127. Preis: 1 Pf. 128. Preis: 1 Pf. 129. Preis: 1 Pf. 130. Preis: 1 Pf. 131. Preis: 1 Pf. 132. Preis: 1 Pf. 133. Preis: 1 Pf. 134. Preis: 1 Pf. 135. Preis: 1 Pf. 136. Preis: 1 Pf. 137. Preis: 1 Pf. 138. Preis: 1 Pf. 139. Preis: 1 Pf. 140. Preis: 1 Pf. 141. Preis: 1 Pf. 142. Preis: 1 Pf. 143. Preis: 1 Pf. 144. Preis: 1 Pf. 145. Preis: 1 Pf. 146. Preis: 1 Pf. 147. Preis: 1 Pf. 148. Preis: 1 Pf. 149. Preis: 1 Pf. 150. Preis: 1 Pf. 151. Preis: 1 Pf. 152. Preis: 1 Pf. 153. Preis: 1 Pf. 154. Preis: 1 Pf. 155. Preis: 1 Pf. 156. Preis: 1 Pf. 157. Preis: 1 Pf. 158. Preis: 1 Pf. 159. Preis: 1 Pf. 160. Preis: 1 Pf. 161. Preis: 1 Pf. 162. Preis: 1 Pf. 163. Preis: 1 Pf. 164. Preis: 1 Pf. 165. Preis: 1 Pf. 166. Preis: 1 Pf. 167. Preis: 1 Pf. 168. Preis: 1 Pf. 169. Preis: 1 Pf. 170. Preis: 1 Pf. 171. Preis: 1 Pf. 172. Preis: 1 Pf. 173. Preis: 1 Pf. 174. Preis: 1 Pf. 175. Preis: 1 Pf. 176. Preis: 1 Pf. 177. Preis: 1 Pf. 178. Preis: 1 Pf. 179. Preis: 1 Pf. 180. Preis: 1 Pf. 181. Preis: 1 Pf. 182. Preis: 1 Pf. 183. Preis: 1 Pf. 184. Preis: 1 Pf. 185. Preis: 1 Pf. 186. Preis: 1 Pf. 187. Preis: 1 Pf. 188. Preis: 1 Pf. 189. Preis: 1 Pf. 190. Preis: 1 Pf. 191. Preis: 1 Pf. 192. Preis: 1 Pf. 193. Preis: 1 Pf. 194. Preis: 1 Pf. 195. Preis: 1 Pf. 196. Preis: 1 Pf. 197. Preis: 1 Pf. 198. Preis: 1 Pf. 199. Preis: 1 Pf. 200. Preis: 1 Pf. 201. Preis: 1 Pf. 202. Preis: 1 Pf. 203. Preis: 1 Pf. 204. Preis: 1 Pf. 205. Preis: 1 Pf. 206. Preis: 1 Pf. 207. Preis: 1 Pf. 208. Preis: 1 Pf. 209. Preis: 1 Pf. 210. Preis: 1 Pf. 211. Preis: 1 Pf. 212. Preis: 1 Pf. 213. Preis: 1 Pf. 214. Preis: 1 Pf. 215. Preis: 1 Pf. 216. Preis: 1 Pf. 217. Preis: 1 Pf. 218. Preis: 1 Pf. 219. Preis: 1 Pf. 220. Preis: 1 Pf. 221. Preis: 1 Pf. 222. Preis: 1 Pf. 223. Preis: 1 Pf. 224. Preis: 1 Pf. 225. Preis: 1 Pf. 226. Preis: 1 Pf. 227. Preis: 1 Pf. 228. Preis: 1 Pf. 229. Preis: 1 Pf. 230. Preis: 1 Pf. 231. Preis: 1 Pf. 232. Preis: 1 Pf. 233. Preis: 1 Pf. 234. Preis: 1 Pf. 235. Preis: 1 Pf. 236. Preis: 1 Pf. 237. Preis: 1 Pf. 238. Preis: 1 Pf. 239. Preis: 1 Pf. 240. Preis: 1 Pf. 241. Preis: 1 Pf. 242. Preis: 1 Pf. 243. Preis: 1 Pf. 244. Preis: 1 Pf. 245. Preis: 1 Pf. 246. Preis: 1 Pf. 247. Preis: 1 Pf. 248. Preis: 1 Pf. 249. Preis: 1 Pf. 250. Preis: 1 Pf. 251. Preis: 1 Pf. 252. Preis: 1 Pf. 253. Preis: 1 Pf. 254. Preis: 1 Pf. 255. Preis: 1 Pf. 256. Preis: 1 Pf. 257. Preis: 1 Pf. 258. Preis: 1 Pf. 259. Preis: 1 Pf. 260. Preis: 1 Pf. 261. Preis: 1 Pf. 262. Preis: 1 Pf. 263. Preis: 1 Pf. 264. Preis: 1 Pf. 265. Preis: 1 Pf. 266. Preis: 1 Pf. 267. Preis: 1 Pf. 268. Preis: 1 Pf. 269. Preis: 1 Pf. 270. Preis: 1 Pf. 271. Preis: 1 Pf. 272. Preis: 1 Pf. 273. Preis: 1 Pf. 274. Preis: 1 Pf. 275. Preis: 1 Pf. 276. Preis: 1 Pf. 277. Preis: 1 Pf. 278. Preis: 1 Pf. 279. Preis: 1 Pf. 280. Preis: 1 Pf. 281. Preis: 1 Pf. 282. Preis: 1 Pf. 283. Preis: 1 Pf. 284. Preis: 1 Pf. 285. Preis: 1 Pf. 286. Preis: 1 Pf. 287. Preis: 1 Pf. 288. Preis: 1 Pf. 289. Preis: 1 Pf. 290. Preis: 1 Pf. 291. Preis: 1 Pf. 292. Preis: 1 Pf. 293. Preis: 1 Pf. 294. Preis: 1 Pf. 295. Preis: 1 Pf. 296. Preis: 1 Pf. 297. Preis: 1 Pf. 298. Preis: 1 Pf. 299. Preis: 1 Pf. 300. Preis: 1 Pf. 301. Preis: 1 Pf. 302. Preis: 1 Pf. 303. Preis: 1 Pf. 304. Preis: 1 Pf. 305. Preis: 1 Pf. 306. Preis: 1 Pf. 307. Preis: 1 Pf. 308. Preis: 1 Pf. 309. Preis: 1 Pf. 310. Preis: 1 Pf. 311. Preis: 1 Pf. 312. Preis: 1 Pf. 313. Preis: 1 Pf. 314. Preis: 1 Pf. 315. Preis: 1 Pf. 316. Preis: 1 Pf. 317. Preis: 1 Pf. 318. Preis: 1 Pf. 319. Preis: 1 Pf. 320. Preis: 1 Pf. 321. Preis: 1 Pf. 322. Preis: 1 Pf. 323. Preis: 1 Pf. 324. Preis: 1 Pf. 325. Preis: 1 Pf. 326. Preis: 1 Pf. 327. Preis: 1 Pf. 328. Preis: 1 Pf. 329. Preis: 1 Pf. 330. Preis: 1 Pf. 331. Preis: 1 Pf. 332. Preis: 1 Pf. 333. Preis: 1 Pf. 334. Preis: 1 Pf. 335. Preis: 1 Pf. 336. Preis: 1 Pf. 337. Preis: 1 Pf. 338. Preis: 1 Pf. 339. Preis: 1 Pf. 340. Preis: 1 Pf. 341. Preis: 1 Pf. 342. Preis: 1 Pf. 343. Preis: 1 Pf. 344. Preis: 1 Pf. 345. Preis: 1 Pf. 346. Preis: 1 Pf. 347. Preis: 1 Pf. 348. Preis: 1 Pf. 349. Preis: 1 Pf. 350. Preis: 1 Pf. 351. Preis: 1 Pf. 352. Preis: 1 Pf. 353. Preis: 1 Pf. 354. Preis: 1 Pf. 355. Preis: 1 Pf. 356. Preis: 1 Pf. 357. Preis: 1 Pf. 358. Preis: 1 Pf. 359. Preis: 1 Pf. 360. Preis: 1 Pf. 361. Preis: 1 Pf. 362. Preis: 1 Pf. 363. Preis: 1 Pf. 364. Preis: 1 Pf. 365. Preis: 1 Pf. 366. Preis: 1 Pf. 367. Preis: 1 Pf. 368. Preis: 1 Pf. 369. Preis: 1 Pf. 370. Preis: 1 Pf. 371. Preis: 1 Pf. 372. Preis: 1 Pf. 373. Preis: 1 Pf. 374. Preis: 1 Pf. 375. Preis: 1 Pf. 376. Preis: 1 Pf. 377. Preis: 1 Pf. 378. Preis: 1 Pf. 379. Preis: 1 Pf. 380. Preis: 1 Pf. 381. Preis: 1 Pf. 382. Preis: 1 Pf. 383. Preis: 1 Pf. 384. Preis: 1 Pf. 385. Preis: 1 Pf. 386. Preis: 1 Pf. 387. Preis: 1 Pf. 388. Preis: 1 Pf. 389. Preis: 1 Pf. 390. Preis: 1 Pf. 391. Preis: 1 Pf. 392. Preis: 1 Pf. 393. Preis: 1 Pf. 394. Preis: 1 Pf. 395. Preis: 1 Pf. 396. Preis: 1 Pf. 397. Preis: 1 Pf. 398. Preis: 1 Pf. 399. Preis: 1 Pf. 400. Preis: 1 Pf. 401. Preis: 1 Pf. 402. Preis: 1 Pf. 403. Preis: 1 Pf. 404. Preis: 1 Pf. 405. Preis: 1 Pf. 406. Preis: 1 Pf. 407. Preis: 1 Pf. 408. Preis: 1 Pf. 409. Preis: 1 Pf. 410. Preis: 1 Pf. 411. Preis: 1 Pf. 412. Preis: 1 Pf. 413. Preis: 1 Pf. 414. Preis: 1 Pf. 415. Preis: 1 Pf. 416. Preis: 1 Pf. 417. Preis: 1 Pf. 418. Preis: 1 Pf. 419. Preis: 1 Pf. 420. Preis: 1 Pf. 421. Preis: 1 Pf. 422. Preis: 1 Pf. 423. Preis: 1 Pf. 424. Preis: 1 Pf. 425. Preis: 1 Pf. 426. Preis: 1 Pf. 427. Preis: 1 Pf. 428. Preis: 1 Pf. 429. Preis: 1 Pf. 430. Preis: 1 Pf. 431. Preis: 1 Pf. 432. Preis: 1 Pf. 433. Preis: 1 Pf. 434. Preis: 1 Pf. 435. Preis: 1 Pf. 436. Preis: 1 Pf. 437. Preis: 1 Pf. 438. Preis: 1 Pf. 439. Preis: 1 Pf. 440. Preis: 1 Pf. 441. Preis: 1 Pf. 442. Preis: 1 Pf. 443. Preis: 1 Pf. 444. Preis: 1 Pf. 445. Preis: 1 Pf. 446. Preis: 1 Pf. 447. Preis: 1 Pf. 448. Preis: 1 Pf. 449. Preis: 1 Pf. 450. Preis: 1 Pf. 451. Preis: 1 Pf. 452. Preis: 1 Pf. 453. Preis: 1 Pf. 454. Preis: 1 Pf. 455. Preis: 1 Pf. 456. Preis: 1 Pf. 457. Preis: 1 Pf. 458. Preis: 1 Pf. 459. Preis: 1 Pf. 460. Preis: 1 Pf. 461. Preis: 1 Pf. 462. Preis: 1 Pf. 463. Preis: 1 Pf. 464. Preis: 1 Pf. 465. Preis: 1 Pf. 466. Preis: 1 Pf. 467. Preis: 1 Pf. 468. Preis: 1 Pf. 469. Preis: 1 Pf. 470. Preis: 1 Pf. 471. Preis: 1 Pf. 472. Preis: 1 Pf. 473. Preis: 1 Pf. 474. Preis: 1 Pf. 475. Preis: 1 Pf. 476. Preis: 1 Pf. 477. Preis: 1 Pf. 478. Preis: 1 Pf. 479. Preis: 1 Pf. 480. Preis: 1 Pf. 481. Preis: 1 Pf. 482. Preis: 1 Pf. 483. Preis: 1 Pf. 484. Preis: 1 Pf. 485. Preis: 1 Pf. 486. Preis: 1 Pf. 487. Preis: 1 Pf. 488. Preis: 1 Pf. 489. Preis: 1 Pf. 490. Preis: 1 Pf. 491. Preis: 1 Pf. 492. Preis: 1 Pf. 493. Preis: 1 Pf. 494. Preis: 1 Pf. 495. Preis: 1 Pf. 496. Preis: 1 Pf. 497. Preis: 1 Pf. 498. Preis: 1 Pf. 499. Preis: 1 Pf. 500. Preis: 1 Pf. 501. Preis: 1 Pf. 502. Preis: 1 Pf. 503. Preis: 1 Pf. 504. Preis: 1 Pf. 505. Preis: 1 Pf. 506. Preis: 1 Pf. 507. Preis: 1 Pf. 508. Preis: 1 Pf. 509. Preis: 1 Pf. 510. Preis: 1 Pf. 511. Preis: 1 Pf. 512. Preis: 1 Pf. 513. Preis: 1 Pf. 514. Preis: 1 Pf. 515. Preis: 1 Pf. 516. Preis: 1 Pf. 517. Preis: 1 Pf. 518. Preis: 1 Pf. 519. Preis: 1 Pf. 520. Preis: 1 Pf. 521. Preis: 1 Pf. 522. Preis: 1 Pf. 523. Preis: 1 Pf. 524. Preis: 1 Pf. 525. Preis: 1 Pf. 526. Preis: 1 Pf. 527. Preis: 1 Pf. 528. Preis: 1 Pf. 529. Preis: 1 Pf. 530. Preis: 1 Pf. 531. Preis: 1 Pf. 532. Preis: 1 Pf. 533. Preis: 1 Pf. 534. Preis: 1 Pf. 535. Preis: 1 Pf. 536. Preis: 1 Pf. 537. Preis: 1 Pf. 538. Preis: 1 Pf. 539. Preis: 1 Pf. 540. Preis: 1 Pf. 541. Preis: 1 Pf. 542. Preis: 1 Pf. 543. Preis: 1 Pf. 544. Preis: 1 Pf. 545. Preis: 1 Pf. 546. Preis: 1 Pf. 547. Preis: 1 Pf. 548. Preis: 1 Pf. 549. Preis: 1 Pf. 550. Preis: 1 Pf. 551. Preis: 1 Pf. 552. Preis: 1 Pf. 553. Preis: 1 Pf. 554. Preis: 1 Pf. 555. Preis: 1 Pf. 556. Preis: 1 Pf. 557. Preis: 1 Pf. 558. Preis: 1 Pf. 559. Preis: 1 Pf. 560. Preis: 1 Pf. 561. Preis: 1 Pf. 562. Preis: 1 Pf. 563. Preis: 1 Pf. 564. Preis: 1 Pf. 565. Preis: 1 Pf. 566. Preis: 1 Pf. 567. Preis: 1 Pf. 568. Preis: 1 Pf. 569. Preis: 1 Pf. 570. Preis: 1 Pf. 571. Preis: 1 Pf. 572. Preis: 1 Pf. 573. Preis: 1 Pf. 574. Preis: 1 Pf. 575. Preis: 1 Pf. 576. Preis: 1 Pf. 577. Preis: 1 Pf. 578. Preis: 1 Pf. 579. Preis: 1 Pf. 580. Preis: 1 Pf. 581. Preis: 1 Pf. 582. Preis: 1 Pf. 583. Preis: 1 Pf. 584. Preis: 1 Pf. 585. Preis: 1 Pf. 586. Preis: 1 Pf. 587. Preis: 1 Pf. 588. Preis: 1 Pf. 589. Preis: 1 Pf. 590. Preis: 1 Pf. 591. Preis: 1 Pf. 592. Preis: 1 Pf. 593. Preis: 1 Pf. 594. Preis: 1 Pf. 595. Preis: 1 Pf. 596. Preis: 1 Pf. 597. Preis: 1 Pf. 598. Preis: 1 Pf. 599. Preis: 1 Pf. 600. Preis: 1 Pf. 601. Preis: 1 Pf. 602. Preis: 1 Pf. 603. Preis: 1 Pf. 604. Preis: 1 Pf. 605. Preis: 1 Pf. 606. Preis: 1 Pf. 607. Preis: 1 Pf. 608. Preis: 1 Pf. 609. Preis: 1 Pf. 610. Preis: 1 Pf. 611. Preis: 1 Pf. 612. Preis: 1 Pf. 613. Preis: 1 Pf. 614. Preis: 1 Pf. 615. Preis: 1 Pf. 616. Preis: 1 Pf. 617. Preis: 1 Pf. 618. Preis: 1 Pf. 619. Preis: 1 Pf. 620. Preis: 1 Pf. 621. Preis: 1 Pf. 622. Preis: 1 Pf. 623. Preis: 1 Pf. 624. Preis: 1 Pf. 625. Preis: 1 Pf. 626. Preis: 1 Pf. 627. Preis: 1 Pf. 628. Preis: 1 Pf. 629. Preis: 1 Pf. 630. Preis: 1 Pf. 631. Preis: 1 Pf. 632. Preis: 1 Pf. 633. Preis: 1 Pf. 634. Preis: 1 Pf. 635. Preis: 1 Pf. 636. Preis: 1 Pf. 637. Preis: 1 Pf. 638. Preis: 1 Pf. 639. Preis: 1 Pf. 640. Preis: 1 Pf. 641. Preis: 1 Pf. 642. Preis: 1 Pf. 643. Preis: 1 Pf. 644. Preis: 1 Pf. 645. Preis: 1 Pf. 646. Preis: 1 Pf. 647. Preis: 1 Pf. 648. Preis: 1 Pf. 649. Preis: 1 Pf. 650. Preis: 1 Pf. 651. Preis: 1 Pf. 652. Preis: 1 Pf. 653. Preis: 1 Pf. 654. Preis: 1 Pf. 655. Preis: 1 Pf. 656. Preis: 1 Pf. 657. Preis: 1 Pf. 658. Preis: 1 Pf. 659. Preis: 1 Pf. 660. Preis: 1 Pf. 661. Preis: 1 Pf. 662. Preis: 1 Pf. 663. Preis: 1 Pf. 664. Preis: 1 Pf. 665. Preis: 1 Pf. 666. Preis: 1 Pf. 667. Preis: 1 Pf. 668. Preis: 1 Pf. 669. Preis: 1 Pf. 670. Preis: 1 Pf. 671. Preis: 1 Pf. 672. Preis: 1 Pf. 673. Preis: 1 Pf. 674. Preis: 1 Pf. 675. Preis: 1 Pf. 676. Preis: 1 Pf. 677. Preis: 1 Pf. 678. Preis: 1 Pf. 679. Preis: 1 Pf. 680. Preis: 1 Pf. 681. Preis: 1 Pf. 682. Preis: 1 Pf. 683. Preis: 1 Pf. 684. Preis: 1 Pf. 685. Preis: 1 Pf. 686. Preis: 1 Pf. 687. Preis: 1 Pf. 688. Preis: 1 Pf. 689. Preis: 1 Pf. 690. Preis: 1 Pf. 691. Preis: 1 Pf. 692. Preis: 1 Pf. 693. Preis: 1 Pf. 694. Preis: 1 Pf. 695. Preis: 1 Pf. 696. Preis: 1 Pf. 697. Preis: 1 Pf. 698. Preis: 1 Pf. 699. Preis: 1 Pf. 700. Preis: 1 Pf. 701. Preis: 1 Pf. 702. Preis: 1 Pf. 703. Preis: 1 Pf. 704. Preis: 1 Pf. 705. Preis: 1 Pf. 706. Preis: 1 Pf. 707. Preis: 1 Pf. 708. Preis: 1 Pf. 709. Preis: 1 Pf. 710. Preis: 1 Pf. 711. Preis: 1 Pf. 712. Preis: 1 Pf. 713. Preis: 1 Pf. 714. Preis: 1 Pf. 715. Preis: 1 Pf. 716. Preis: 1 Pf. 717. Preis: 1 Pf. 718. Preis: 1 Pf. 719. Preis: 1 Pf. 720. Preis: 1 Pf. 721. Preis: 1 Pf. 722. Preis: 1 Pf. 723. Preis: 1 Pf. 724. Preis: 1 Pf. 725. Preis: 1 Pf. 726. Preis: 1 Pf. 727. Preis: 1 Pf. 728. Preis: 1 Pf. 729. Preis: 1 Pf. 730. Preis: 1 Pf. 731. Preis: 1 Pf. 732. Preis: 1 Pf. 733. Preis: 1 Pf. 734. Preis: 1 Pf. 735. Preis: 1 Pf. 736. Preis: 1 Pf. 737. Preis: 1 Pf. 738. Preis: 1 Pf. 739. Preis: 1 Pf. 740. Preis: 1 Pf. 741. Preis: 1 Pf. 742. Preis: 1 Pf. 743. Preis: 1 Pf. 744. Preis: 1 Pf. 745. Preis: 1 Pf. 746. Preis: 1 Pf. 747. Preis: 1 Pf. 748. Preis: 1 Pf. 749. Preis: 1 Pf. 750. Preis: 1 Pf. 751. Preis: 1 Pf. 752. Preis: 1 Pf. 753. Preis: 1 Pf. 754. Preis: 1 Pf. 755. Preis: 1 Pf. 756. Preis: 1 Pf. 757. Preis: 1 Pf. 758. Preis: 1 Pf. 759. Preis: 1 Pf. 760. Preis: 1 Pf. 761. Preis: 1 Pf. 762. Preis: 1 Pf. 763. Preis: 1 Pf. 764. Preis: 1 Pf. 765. Preis: 1 Pf. 766. Preis: 1 Pf. 767. Preis: 1 Pf. 768. Preis: 1 Pf. 769. Preis: 1 Pf. 770. Preis: 1 Pf. 771. Preis: 1 Pf. 772. Preis: 1 Pf. 773. Preis: 1 Pf. 774. Preis: 1 Pf. 775. Preis: 1 Pf. 776. Preis: 1 Pf. 777. Preis: 1 Pf. 778. Preis: 1 Pf. 779. Preis: 1 Pf. 780. Preis: 1 Pf. 781. Preis: 1 Pf. 782. Preis: 1 Pf. 783. Preis: 1 Pf. 784. Preis: 1 Pf. 785. Preis: 1 Pf. 786. Preis: 1 Pf. 787. Preis: 1 Pf. 788. Preis: 1 Pf. 789. Preis: 1 Pf. 790. Preis: 1 Pf. 791. Preis: 1 Pf. 792. Preis: 1 Pf. 793. Preis: 1 Pf. 794. Preis: 1 Pf. 795. Preis: 1 Pf. 796. Preis: 1 Pf. 797. Preis: 1 Pf. 798. Preis: 1 Pf. 799. Preis: 1 Pf. 800. Preis: 1 Pf. 801. Preis: 1 Pf. 802. Preis: 1 Pf. 803. Preis: 1 Pf. 804. Preis: 1 Pf. 805. Preis: 1 Pf. 806. Preis: 1 Pf. 807. Preis: 1 Pf. 808. Preis: 1 Pf. 809. Preis: 1 Pf. 810. Preis: 1 Pf. 811. Preis: 1 Pf. 812. Preis: 1 Pf. 813. Preis: 1 Pf. 814. Preis: 1 Pf. 815. Preis: 1 Pf. 816. Preis: 1 Pf. 817. Preis: 1 Pf. 818. Preis: 1 Pf. 819. Preis: 1 Pf. 820. Preis: 1 Pf. 821. Preis: 1 Pf. 822. Preis: 1 Pf. 823. Preis: 1 Pf. 824. Preis: 1 Pf. 825. Preis: 1 Pf. 826. Preis: 1 Pf. 827. Preis: 1 Pf. 828. Preis: 1 Pf. 829. Preis: 1 Pf. 830. Preis: 1 Pf. 831. Preis: 1 Pf. 832. Preis: 1 Pf. 833. Preis: 1 Pf. 834. Preis: 1 Pf. 835. Preis: 1 Pf. 836. Preis: 1 Pf. 837. Preis: 1 Pf. 838. Preis: 1 Pf. 839. Preis: 1 Pf. 840. Preis: 1 Pf. 841. Preis: 1 Pf. 842. Preis: 1 Pf. 843. Preis: 1 Pf. 844. Preis: 1 Pf. 845. Preis: 1 Pf. 846. Preis: 1 Pf. 847. Preis: 1 Pf. 848. Preis: 1 Pf. 849. Preis: 1 Pf. 850. Preis: 1 Pf. 851. Preis: 1 Pf. 852. Preis: 1 Pf. 853. Preis: 1 Pf. 854. Preis: 1 Pf. 855. Preis: 1 Pf. 856. Preis: 1 Pf. 857. Preis: 1 Pf. 858. Preis: 1 Pf. 859. Preis: 1 Pf. 860. Preis: 1 Pf. 861. Preis: 1 Pf. 862. Preis: 1 Pf. 863. Preis: 1 Pf. 864. Preis: 1 Pf. 865. Preis: 1 Pf. 866. Preis: 1 Pf. 867. Preis: 1 Pf. 868. Preis: 1 Pf. 869. Preis: 1 Pf. 870. Preis: 1 Pf. 871. Preis: 1 Pf. 872. Preis: 1 Pf. 873. Preis: 1 Pf. 874. Preis: 1 Pf. 875. Preis: 1 Pf. 876. Preis: 1 Pf. 877. Preis: 1 Pf. 878. Preis: 1 Pf. 879. Preis: 1 Pf. 880. Preis: 1 Pf. 881. Preis: 1 Pf. 882. Preis: 1 Pf. 883. Preis: 1 Pf. 884. Preis: 1 Pf. 885. Preis: 1 Pf. 886. Preis: 1 Pf. 887. Preis: 1 Pf. 888. Preis: 1 Pf. 889. Preis: 1 Pf. 890. Preis: 1 Pf. 891. Preis: 1 Pf. 892. Preis: 1 Pf. 893. Preis: 1 Pf. 894. Preis: 1 Pf. 895. Preis: 1 Pf. 896. Preis: 1 Pf. 897. Preis: 1 Pf. 898. Preis: 1 Pf. 899. Preis: 1 Pf. 900. Preis: 1 Pf. 901. Preis: 1 Pf. 902. Preis: 1 Pf. 903. Preis: 1 Pf. 904. Preis: 1 Pf. 905. Preis: 1 Pf. 906. Preis: 1 Pf. 907. Preis: 1 Pf. 908. Preis: 1 Pf. 909. Preis: 1 Pf. 910. Preis: 1 Pf. 911. Preis: 1 Pf. 912. Preis: 1 Pf. 913. Preis: 1 Pf. 914. Preis: 1 Pf. 915. Preis: 1 Pf. 916. Preis: 1 Pf. 917. Preis: 1 Pf. 918. Preis: 1 Pf. 919. Preis: 1 Pf. 920. Preis: 1 Pf. 921. Preis: 1 Pf. 922. Preis: 1 Pf. 923. Preis: 1 Pf. 924. Preis: 1 Pf. 925. Preis: 1 Pf. 926. Preis: 1 Pf. 927. Preis: 1 Pf. 928. Preis: 1 Pf. 929. Preis: 1 Pf. 930. Preis: 1 Pf. 931. Preis: 1 Pf. 932. Preis: 1 Pf. 933. Preis: 1 Pf. 934. Preis: 1 Pf. 935. Preis: 1 Pf. 936. Preis: 1 Pf. 937. Preis: 1 Pf. 938. Preis: 1 Pf. 939. Preis: 1 Pf. 940. Preis: 1 Pf. 941. Preis: 1 Pf. 942. Preis: 1 Pf. 943. Preis: 1 Pf. 944. Preis: 1 Pf. 945. Preis: 1 Pf. 946. Preis: 1 Pf. 947. Preis: 1 Pf. 948. Preis: 1 Pf. 949. Preis: 1 Pf. 950. Preis: 1 Pf. 951. Preis: 1 Pf. 952. Preis: 1 Pf. 953. Preis: 1 Pf. 954. Preis: 1 Pf. 955. Preis: 1 Pf. 956. Preis: 1 Pf. 957. Preis: 1 Pf. 958. Preis: 1 Pf. 959. Preis: 1 Pf. 960. Preis: 1 Pf. 961. Preis: 1 Pf. 962. Preis: 1 Pf. 963. Preis: 1 Pf. 964. Preis: 1 Pf. 965. Preis: 1 Pf. 966. Preis: 1 Pf. 967. Preis: 1 Pf. 968. Preis: 1 Pf. 969. Preis: 1 Pf. 970. Preis: 1 Pf. 971. Preis: 1 Pf. 972. Preis: 1 Pf. 973. Preis: 1 Pf. 974. Preis: 1 Pf. 975. Preis: 1 Pf. 976. Preis: 1 Pf. 977. Preis: 1 Pf. 978. Preis: 1 Pf. 979. Preis: 1 Pf. 980. Preis: 1

bedürftig hatte, dem Briefen seiner Tochter einen Mithäuwah bei Gelegenheit einer Brautwerbung des „Kangienfels“ oder eines freundlichen Gruß hinzuzufügen, ein langer Brief ein. Das Schreiben war in einem einzigen energiegelben Ton gehalten. Kanter Tochter fragte an, wie lange denn die Verbindung seiner Tochter mit einem Mann sein solle. Noch seiner — des Reichthümers — Antwort sei es nun, nachdem der Monarch seit der Brautwerbung des „Kangienfels“ vergangen, habe Zeit, daß Monarcha den ihr geduldeten Platz an der Seite ihres Mannes einnehme und nach Berlin überfahre, wenn er — Geld — es nicht vorziehe, nach Rannenberg zurückzukehren. Nebenfalls müsse dem hochfürstlichen Gatten nun in der einen oder anderen Weise ein Einze gemacht werden, schon um den bösen Ränkeuln in Rannenberg den Grund zu hauen, die Monarcha bereits von Mord einer eheverloffenen Frau abhängen.

heit, der nichts sich erlaubt, sondern, wie wir es nicht möglich, das sich aber in jeder Hinsicht so grundrudernde Strukturen aufzunehmen konnten. Die, der beständige Strukturen, voll Abstände und Bewegung und neben ihnen eine Frau, die, so fernsüß und fern sie sein mag, doch aber im Grunde — das wird selbst Frau Simonas bester, untrüglicher Grund nicht in Mörten stellen können — eine ständige Landschaft, mühsame Seele ist.

Das fünfte Weiserparlament.

≡ Bunde Welt. ≡

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Werkzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.

Werkzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtpreis. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich Verleger. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen des Stadt- und Landbezirks; in der Provinz die betreffenden Tagesblätter und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagesblätter.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unänderlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 268.

Wiesbaden, Mittwoch, 12. Juni 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orien in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Übersicht.

Zur Berufs- und Betriebszählung.

Am heutigen Tage, dem 12. Juni, findet eine Berufs- und Betriebszählung im Deutschen Reich statt. Es ist dies, wenn man von der Gewerbezählung im Jahre 1875 abieht, die dritte eigentliche Berufszählung, die sich bezüglich ihres Gegenstandes wesentlich ihren Vorgängerinnen in den Jahren 1882 und 1895 anschließt, sie jedoch in sozialpolitischer Hinsicht in außerordentlich wichtigen Teilen erheblich ergänzt. Die besondere Bedeutung der diesmaligen Berufszählung liegt darin, daß sie neben den allgemein üblichen Feststellungen vor allem bezweckt, Grundlagen für die Neuordnung der Beiträge zur staatlichen Invalidenversicherung, die bis zum 1. Januar 1910 erfolgt sein muß, zu erbringen. Aus diesem Grunde hauptsächlich wird auch die Zählung bereits in diesem Jahr, anstatt wie ursprünglich beabsichtigt erst 1908, vorgenommen. Die Zahl der Invalidenversicherer, die bisher immer nur schätzungsweise festzustellen war, soll durch besondere Befragung nach der Beitragsleistung sicher ermittelt werden. Ferner sollen die Unfallrenten festgestellt werden. Auf diese Weise läßt sich auch die Invaliditäts- oder Unfallgefahr der einzelnen Berufe erkennen, ein Umstand, der für die Festlegung der Beiträge von höchster Bedeutung ist. In gleicher Weise sollen die finanziellen Grundlagen für eine Witwen- und Waisenversicherung, die bekanntlich auch im Jahre 1910 in Kraft treten soll, festgestellt werden. Es werden die Witwen und Waisen besonders gezählt, sowie Angaben über den Beruf des verstorbenen Gatten verlangt. Eine weitgehendere Ausgestaltung der Berufszählung, wie sie ursprünglich beabsichtigt war, hat leider nicht die Billigung des Bundesrates gefunden. Aber auch in ihrem jetzigen Umfang kommt der Zählung eine, namentlich in Hinsicht auf die versicherungspolitischen Maßnahmen außerordentlich große Bedeutung zu. Für eine lange Reihe von Jahren

werden die auf Grund der Zählungsergebnisse festzusetzenden Versicherungsbeiträge Gültigkeit haben. Die großen Berufsverbände haben hoffentlich das Ihrige getan, um ihren Angehörigen die Wichtigkeit der Zählung vor Augen zu führen und sie auf die sorgfältige Ausfüllung der Fragebogen hinzuweisen.

s. r.

Zentrum und Polen.

Eine bemerkenswerte Veröffentlichung zur Frage des Verhältnisses zwischen Zentrum und Polenfraktion bringt die Breslauer „Schlesische Volkszeitung“, das führende Zentrumblatt des Ostens, das in der Polenfrage, die es am eigenen Leibe spürt, schon wiederholt dem Polenblatt am Rhein, der „Gazeta Wschodnia“, wie man die „Cöln. Volkszeitung“ nicht ohne Grund ironisch nennt, die Wahrheit gesagt hat. Die „Schles. Volkszeitung“ drückt nämlich ein ihr von „hochgeschätzter Seite“ zugehendes Schreiben ab, in dem sie sehr scharf gegen das weitere Zusammengehen des Zentrums mit den Polen Stellung nimmt. Das Schreiben kommt auf den Vorwurf zurück, daß die Polen beim Schluß des Reichstags sich der Ausbringung des Kaiserhochs entzogen hätten, und es hält trotz der Erklärung des Fürsten Radziwill die Behauptung aufrecht, daß die Mitglieder der Polenfraktion in offenkundiger Weise aus dem Sitzungssaal verschwanden, als das Kaiserhoch ausgebracht werden sollte. Die Zuschrift beschäftigt sich dann mit Veröffentlichungen der polnischen Presse, die dies Vorgehen der polnischen Fraktion zwar bestreiten, aber immerhin ihrer Meinung dahin Ausdruck geben, daß, wenn es so geschehen wäre, eigentlich auch nicht viel dagegen entgegenzusetzen wäre. In dem Briefe heißt es dann weiter: „Das Zentrum wird und kann aber nie mit einer Partei gehen, die die staatliche und königstreue nach ihrer Befriedigung hemmt, wenn sie sich auch vorzugsweise für katholisch hält. Und darum ist zwischen ihm und ihr kein Kompromiß möglich und kann auch, wie die „Cölnische Volkszeitung“ es wünscht, von einer weissen Mähigung keine Rede sein.“ Es werden dann eingehend die Kompromißverhandlungen besprochen und es wird dabei gesagt, daß Papst Leo XIII. wiederholt den Polen geraten hätte, sich dem Zentrum zu nähern, und daß er ebenso dem Zentrum anheim gegeben habe, sich mit der Polenfraktion zu einigen. Trotzdem hätten die Polen keinen Schritt getan, um dem Zentrum entgegenzukommen. „In dieser Tatsache allein“, so heißt es weiter in dem Briefe, „liegt die ganze Zweideutigkeit des Verhältnisses, in dem die Polen zu dem Zentrum stehen. Das Zentrum soll ihnen beihilflich sein, seine Erbschaft anzutreten; daneben wird aber offen und besonders im stillen gegen das „deutsche Zentrum“ gehebt, schon die Kinderherzen mit Mißtrauen und Haß gegen alles Deutsche vergiftet, gegen die deutschen Katholiken, Priester, Bischöfe, wenn sie sich nicht den polnischen Bestrebungen dienstbar erweisen, in maßloser Weise gehebt und in die Volksseele immerfort in raffinierter Weise das Gift des Rassenhasses eingetröpelt. Und dabei empfiehlt man

uns weisse Mähigung, während wir von allen Seiten von Erscheinungen umgeben sind, die allen katholischen Grundfragen ins Angesicht schlagen und das Blut in Wallung bringen.“

Rußland und die Türkei.

1. Konstantinopel, 10. Juni.

In seltsamem Widerspruch zu der Kühnheit, die Engländer und Deutsche in der Verfolgung ihrer Interessen im nahen Orient entwickeln, steht die Apathie der sonst nicht minder energiegelassen Russen. Der russische Einfluß nimmt ab. Schuld daran ist gewiß nicht der russische Geschäftsträger in Konstantinopel Sinowjew — der tut sein möglichstes, um es zu verhindern —, sondern allein die Petersburger Regierung, die keine Ahnung davon zu haben scheint, was für Rußland im Orient auf dem Spiele steht. Gewiß hat Rußland nach dem Kriege im fernsten Osten und den inneren Unruhen nötig, sich zu erholen, aber diese Erholung darf nicht in Gleichgültigkeit gegenüber nationalen Interessen ausarten. Früher übte die russische Kolonie einen großen Einfluß in der Türkei aus, obgleich sie nicht so zahlreich war wie die deutsche oder italienische. Heute ist es mit diesem Einfluß vorbei, während die anderen fremden Kolonien blühen und gedeihen, bedeutende Geschäfte machen, nationale Institutionen gründen. Der russische Handel in der Türkei verliert von Tag zu Tag an Bedeutung und Umfang, und die russischen Industrieerzeugnisse, die ehemals einen guten Absatzmarkt in Konstantinopel hatten, sieht man immer seltener. Russisches Getreide ist größtenteils durch bulgarisches und rumänisches verdrängt. Die Einfuhr von Vieh und Pferden aus Rußland hat beträchtlich abgenommen. Der Rückgang ist allgemein. Von allen Großmächten ist Rußland die einzige, die noch keine Handelskammer in Konstantinopel errichtet hat. Der russische Generalkonsul Berrafidin wollte diese Lücke ausfüllen. Er hatte die bedeutendsten Notabeln der Kolonie im Konsulat zusammenberufen. Es war da nur eine Stimme über die Nützlichkeit, ja Notwendigkeit einer solchen Einrichtung und dennoch kam man nicht zum Ziel. Die Initiative wurde höheren Orts mit übelwollenden Augen betrachtet und deshalb ließ man den Plan fallen. Die russischen Kaufleute sind vollständig entmutigt, um so mehr, als sie keine Hoffnung haben, daß ihre Klagen und Beschwerden Gehör finden. An Stelle von 16 Millionen Mark Entschädigung zugunsten seiner im Kriege von 1877/78 geschädigten Untertanen, die der Friedensvertrag festsetzte, hat sich die russische Regierung mit 1,6 Millionen begnügt, zu deren Zahlung die Türken 20 Jahre brauchen, ohne für eine Verzinsung aufzukommen. Alle Reklamationen derer, die rechtlichen Anspruch auf jene Entschädigung hatten, blieben wirkungslos. Als Entschädigung für Verluste, die sie 1896 bei den armenischen Massakres erlitten, haben russische Untertanen eine Summe von 96 000 türk. Pfund zu fordern. Die hiesige russische Botschaft verfocht ihre Ansprüche mit Entschiedenheit, aber in Petersburg dachte man darüber anders und verspurte keine Lust,

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der sechste Tag der Herkomer-Konkurrenz.

Von unserem P. Gr.-Mitarbeiter.

Augsburg-Frankfurt a. M. — Der gestürzte Presswagen. — Rennunfähigkeit. — Die voraussichtlichen Sieger.

Frankfurt a. M., 11. Juni.

Die Wagen erschienen heute morgen in Augsburg ziemlich vollständig zum Start. Die letzte Strecke hat eine Länge von 321,4 Kilometer, verlangt also noch eine gute Leistung. Ein Gerücht besagte, nach dem Vorn, den Berliner und mitteldeutschen Zeitungen geschlagen, sollte die Herkomerfahrt in Augsburg überhaupt enden. Dem war aber nicht so, sondern die Rennleitung traf die sehr vernünftige Anordnung, das Vorbeifahren auf der ganzen Strecke, mit Ausnahme von Würzburg bis Kahl (ca. 170 Kilometer), zu verbieten und die Wagen in Abständen von einer Minute abzulassen. Dadurch wurde ein sehr gutes Tempo erzielt und die Majerei der Konkurrenten unter sich unmöglich gemacht. Kurz bevor wir das Städtchen Rothenburg an der Tauber passieren, setzt ein unangenehmer Regen ein und eine ganze Anzahl Fahrer bestimmt diesen reizenden mittelalterlichen Ort als Frühstücks- und Ollation vorgemerkt ist, die Autler am vergangenen Donnerstag nicht alle gut bewirtet worden sind. Nach anderthalb Stunden geht es weiter; große Eile hat niemand mehr, denn die Schlacht ist geschlagen, jeder Konkurrent hat Bilanz über sein „Soll und Haben“, lies: „gute und schlechte Punkte“ gemacht und weiß, daß die Spazierfahrt nach Frankfurt am dem Resultat nicht mehr viel ändern kann.

Kurz ehe wir in Rothenburg aufbrechen wollen, erschauen die Insassen des außer Konkurrenz als Presswagen fahrenden Popowagens. Der Wagen ist in ein Moor gestürzt — er fuhr bei dem regnerischen Wetter ohne Gleitschuh und rutschte — die Insassen wurden herausgeschleudert, ein Berliner Redakteur steckte seinen Arm einen halben Meter tief in das Moor, erlitt sonst ein paar Schrammen im Gesicht, das war alles. Der Wagen sitzt allerdings bis an die Räder im Moor, und es wird nicht geringe Mühe kosten, ihn herauszubringen.

Nach kurzer Pause in Würzburg wurde die Fahrt nach Frankfurt angetreten, und hier fand vor den Niederbächen auf der Hanauer Landstraße die letzte Herkomerfahrt ihr Ende. Morgen wird sie ein Diner im Frankfurter Automobilklub offiziell beschließen und hierbei werden auch die Namen der diesmaligen Sieger bekannt gegeben werden. Bis dahin wird das Resultat geheim gehalten. Nach meinen privaten Informationen werden folgende Herren u. a. auf der Liste der zehn besten Fahrer zu finden sein: Vadenburg-Benz (Fahrer Erle), Hühnsch-Metallurgique, Heinrich Opel-Opel, Reumeyer-Benz, Richard Benz-Benz, Spigner-Benz, Mandl-Wien-Benz.

hd. Frankfurt a. M., 11. Juni. Tausende von Menschen hatten sich heute mittag am Ziele der Herkomer-Fahrt, der Hanauer Landstraße, versammelt, um das Eintreffen der Rennfahrer zu beobachten. Die Konkurrenten trafen in folgender Reihenfolge ein: Nr. 9 (Mercedes), 21 (Opel), 17 (de Dietrich), 24 (Opel), 26 (Zit), 36 (Mercedes), 49 (Gaggenau), 37 (Bianchi), 40 (Bianchi), 20 (Mercedes), 61 (Opel), 38 (Bianchi), 47 (Martini), 64 (Schreiber), 60 (Itala), 58 (Itala). Bis gegen 5 Uhr waren gegen 45 Wagen eingetroffen. — Kurz vor 3 Uhr fuhr Prinz Heinrich

von Preußen mit Gemahlin, sowie der Großherzog von Hessen im Automobil vor. Der erste Wagen, der am Ziele eintraf, war Nr. 9, Edgar Vadenburg (ohne Konkurrenz). Bald darauf fuhr Eduard Engler (Opel) am Ziel vorbei, der vom Prinzen Heinrich herzlich begrüßt und seiner Gemahlin vorgeführt wurde. Um 1/2 7 Uhr waren sämtliche Wagen eingetroffen. Die Herren des Kaiserlichen Automobilklubs äußerten sich in sehr zufriedenstellender Weise über die getroffenen Vorkehrungen. — Als Schlussergebnis der Fahrt ist folgendes zu sagen: Etwa 10 Prozent der gestarteten Wagen sind ausgeschieden. Die vorgekommenen Unglücksfälle sind nicht hervorgerufen dadurch, daß nicht geschickte Fahrer am Steuer saßen, sondern vielmehr dadurch, daß die Zuschauer den Wagen zu nahe kamen und umgerannt wurden. Fest steht, daß während der Fahrt keine tödlichen Unglücksfälle vorgekommen sind. Ein Teil der Wagen ist stark beschädigt. Sämtliche Fahrer sprachen sich dahin aus, daß diese letzte Herkomerfahrt sehr schwierig und anstrengend gewesen sei. Die Verkündung der Preise wird am Donnerstag beim Festmahl im Frankfurter Hof hier stattfinden.

hd. Frankfurt a. M., 12. Juni. An dem geselligen Beisammensein der Teilnehmer an der Herkomer-Fahrt im Frankfurter Automobilklub nahmen auch Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen teil. Der Arbeitsausschuß für die Herkomer-Fahrt hat in der Garage der Adler-Werke zur engeren Konkurrenz folgende Wagen unter Verschluss gestellt: Nr. 7, 9, 14, 18, 19, 22, 35, 38, 44, 59, 61, 63, 92, 98, 100, 104, 106, 109, 119, 121, 142, 152, 159, 165, 169, 187. Als mutmaßlichen Sieger bezeichnet man von verschiedenen Seiten den Wagen Nr. 19, den zweiten Vadenburg-Wagen (Marke Benz), der von Erik Erle-Mannheim gesteuert wurde.

gegen den bösen Willen der Pforte anzukämpfen, die kategorisch jede Entschädigungspflicht grundsätzlich ablehnte. Inzwischen haben die Engländer, die sich in der selben Lage befanden wie die Russen, nach einer energischen Intervention des Foreign-Office den vollen Betrag ihrer Ansprüche einkassiert. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn der ehemals so mächtige russische Einfluß in der Türkei auf einen kläglichen Rest zusammengeschrumpft ist.

Die chinesischen Revolutionäre.

s. Paris, 10. Juni.

Der Pariser „Temps“ veröffentlicht ein interessantes Interview seines Spezialkorrespondenten in Hongkong mit dem Führer der revolutionären Partei in China, Dr. Sun-Yat-sun. Dieser erklärte, über das Wesen der Bewegung befragt: „Wir sind vor allem antimandchurisch, denn die herrschende Usurpatorendynastie ist die Ursache unseres Verfalls. Solange China schwach ist, wird es Begehrlichkeiten wecken und eine Gefahr für den Frieden der Welt bedeuten. Zudem wir es stark machen und ihm ein Regime geben, das den modernen Bedürfnissen entspricht, arbeiten wir für den Weltfrieden, und haben wir unser Ziel erreicht, dann werden wir, weit entfernt, den Europäern feindlich gekannt zu sein, uns glücklich schätzen, wenn sie zu uns kommen, um mit uns Handel zu treiben.“ Von den Reformbestrebungen der gegenwärtigen Regierung hält Sun-Yat-sun bitter wenig. Sie sei gar nicht imstande, ihre Absichten zu verwirklichen und kein intelligenter Chinese glaube im übrigen an ihre Aufrichtigkeit. Auch eine Geistesrevolution soll herbeigeführt, alles in den chinesischen Sitten unterdrückt werden, was tyrannischer Natur ist; dagegen alles beibehalten bleiben, was das Solidaritätsgefühl und die Ehrfurcht vor Eltern stärkt. Sun-Yat-sun gedenkt später selbst nach China zu gehen, um die Bewegung zu leiten, doch scheint ihm der passende Moment hierfür noch nicht gekommen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Hausministers v. Bethov, des Chefs des Militärkabinetts von Hülsen-Doeder und des Chefs des Generalstabes der Armee v. Moltke. Abends 10 Uhr 20 Min. fuhr der Kaiser nach Hannover ab.

Der Großherzog von Oldenburg, der in England beim Herzog und der Herzogin von Connaught zum Besuch war, hat die Rückreise angetreten.

Kaiser Nikolaus von Montenegro ist in Wien eintreffend.

Der Landesdirektor für das Fürstentum Waldeck, Freier v. Caldera, ist gestern nacht an Lungenentzündung gestorben.

Der bekannte Zentrumsabgeordnete Dasbach soll zu seiner Schenung wegen eines schweren Magenleidens, wegen dessen Behandlung er sich jetzt nach Bonn begeben hat, sein früheres Landtagsmandat niederlegen wollen.

* Der Rücktritt des Kultusministers von Staudt soll angeblich nunmehr unmittelbar bevorstehen. Als Nachfolger wird jetzt in unterrichteten Kreisen der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Sydow genannt, der Sohn des früheren Unterstaatssekretärs im Kultusministerium. Herr Sydow soll an maßgebender Stelle als ein hervorragend tüchtiger Verwaltungsbeamter geschätzt werden. Politisch ist er bisher nicht hervorgetreten.

* Moltke-Garden. Wie dem „B. Z.“ berichtet wird, ist die Aufstellung der Privatvilla des Grafen Runo Moltke an Maximilian Garden jetzt erfolgt. Graf Hohenhausen, der verabschiedete Generaladjutant, erklärte einem Mitarbeiter der „N. N. Pr.“, daß er gegenwärtig nicht in der Lage sei, in der Angelegenheit des Fürsten Eulenburg das Wort zu ergreifen, da sonst

die Vermutung der Meinungen vermehrt und die Klarstellung der Angelegenheit erschwert werden würde. Er behalte sich aber vor, zu einem späteren Zeitpunkt zu den in der Öffentlichkeit verbreiteten Unrichtigkeiten Stellung zu nehmen.

* Der neue Präsident der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Derzog Albrecht von Bismarck handte gestern nach Düsseldorf ein Telegramm an die deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft, in dem er erklärt, er nehme die Präsidentschaft dankend an.

* Vorschriften für die öffentliche Wasserversorgung. Für die öffentliche Wasserversorgung ist nach umfassenden Vorarbeiten im Kaiserlichen Gesundheitsamt ein besonderer Unterabschnitt des Reichsgesundheitsrats gebildet worden. Dieser hat eine ausführliche Anleitung für die Einrichtung, den Betrieb und die Überwachung öffentlicher Wasserversorgungsanlagen, die nicht ausschließlich technischen Zwecken dienen, ausgearbeitet. Die Anleitung wird jetzt von den zuständigen preussischen Ministerien den Regierungspräsidenten mit einem eingehenden Erlaß über die Gesichtspunkte für die Beschaffung eines brandbaren, hygienisch einwandfreien Wassers mitgeteilt. Sie soll bei Einrichtung, Betrieb und Überwachung der öffentlichen Wasserversorgungsanlagen als Richtschnur dienen.

* Die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen. Die Berliner Handelskammer hat sich mehrfach bemüht, über das deutsch-spanische handelspolitische Verhältnis nach dem 30. Juni Klarheit zu bekommen. Nun ist ihr seitens der zuständigen Behörden der amtliche Bescheid zugegangen, daß, wenn auch die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt seien, doch nach der gegenwärtigen Lage angenommen werden könne, daß eine Änderung des bisherigen Zustandes nach dem 30. Juni zunächst nicht eintreten werde.

* Eine Neuerung im Postverkehr mit dem Ausland. Nach einer Mitteilung des Reichspostamts können vom 1. Oktober ab den Auslandsbriefen internationale Antwortscheine zur Frankierung der Rückantwort beigelegt werden. Diese Antwortscheine werden bei den größeren Postämtern zu 25 Pf. käuflich sein und können nach demjenigen Ländervertrage, der die dieser besonderen Vereinbarung beigetreten sind, der Empfänger eines solchen Antwortscheines dann in einem Postamt gegen eine dem Belistporto entsprechende Freimarke in Empfang nehmen. Nach Ansicht unseres Reichspostamts empfiehlt sich die Beilegung solcher Antwortscheine besonders bei Aufträgen der Geschäftswelt an deutsche Konsulate im Ausland, da die Konsulate mangels eigener Fonds ihre Antworten jetzt meist unfrankiert erteilen, wobei dann Zuschlagsporto erhoben werden muß. Bis zum Inkrafttreten der Neuerung und auch später im Verkehr mit den der Vereinbarung nicht angehörigen Ländern können den Briefen an die Konsulate für die Rückantwort auch deutsche Freimarken beigelegt werden; auch vermittelt das Auswärtige Amt Aufträgen der Handelsvertretungen von allgemeinem Interesse an die Konsulate, sowie deren Rückantwort portofrei.

* Die Vorgehensweise bei Erweiterungsarbeiten des Nord-Ostseekanals. In einigen Blättern, die im übrigen für eine möglichst schnelle Durchführung der Kanalbauten im Interesse der Schlagfertigkeit unserer Kriegsmarine eintreten, war kürzlich die Befürchtung ausgesprochen worden, daß mit Rücksicht auf die angestrebte Instandhaltung der Bauteile zu lange ausgedehnt werden möchte. Die „Tagl. Rundschau“ ist in der Lage, festzustellen, daß derartige Erwägungen in maßgebenden Kreisen nicht ausschlaggebend sind. Die Ausführung des Erweiterungsbaues wird vielmehr so schnell wie möglich erfolgen, ihre Dauer wird jedoch dadurch bestimmt, daß die Bauten unter allen Umständen technisch vollkommen

und in verlässlicher Weise hergestellt werden müssen. Hiernach war die in dem Entwurf vorgesehene Bauzeit von etwa acht Jahren von vornherein bemessen.

* Der 30. Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes, zu dem 550 Delegierte und außerdem 2000 Gäste aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Italien, England, Frankreich und Amerika erschienen, nahm gestern in Hamburg einstimmig einen Antrag an, nach dem der Vorstand den Bundesrat ersuchen soll, die Einfuhr des dänischen Schlachtwiehs unter denselben Bedingungen zu gestatten wie bei dem aus Österreich-Ungarn eingeführten, d. h. unter Wegfall der Quarantäne und der Tuberkulimpfung bei sofortiger direkter Überführung der Tiere nach den öffentlichen Schlachthäusern mit Bahnanschluß und bei baldiger Abschachtung.

* Rheinfurthhafenkonferenz. Zur Beratung der wirtschaftlichen Seite der Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein, Main und Redar, zur Prüfung der damit zusammenhängenden Tarif- und Kanalisationsfragen ist gestern in Heilsbrunn im Rathausaale eine staatliche Konferenz zusammengetreten, zu der sämtliche Rheinfurth-Hafen-Vertragsparteien erschienen. Preußen ist durch Birkel, Geh. Rat Peters vertreten. Ferner sind vertreten Hessen, Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen und Württemberg. Die Verhandlungen, die nicht öffentlich geführt werden, sind von grundlegender Bedeutung und es wird insbesondere darauf ankommen, ob Baden und Hessen ihren künftigen Widerstand gegen gewisse Kanalisationsfragen zurücknehmen werden.

* Aus der Nordmark. Das deutsche Rittergut Grammer Schloßburg in Grammer ist für 400 000 M. in den Besitz des dänischen Grafen Brodén auf Visegaard (Seeland) übergegangen. Die Verkaufsverhandlungen, welche streng geheim gehalten wurden, sind durch vorzeitige Indiskretionen dänischer Blätter der deutschen Regierung bekannt geworden.

* Die neueste Spielersaffäre unter den zum Militär-Militärinstitut in Hannover kommandierten Offizieren zieht weitere Kreise. Wie uns berichtet wird, sind weitere 26 Offiziere ihres Kommandos nach Hannover entlassen worden.

* Verurteilte sozialdemokratische Redaktoren. Die Oberster Straßammer verurteilte den Redakteur Deifel von der „Verglichen Arbeiterstimme“ in Solingen wegen Beleidigung des Reserve-Offiziers Korps des 33. Infanterie-Regiments zu 6 Wochen und den Redakteur Grün von der „Reinheits der Arbeiterstimme“ wegen Beleidigung des Oberleutnants von Bodungen in Köln zu 3 Wochen Gefängnis.

See und Flotte.

* Yamamoto in Kiel. Der frühere japanische Marine-Minister Admiral Yamamoto ist gestern abend in Begleitung von acht Offizieren zur Besichtigung der Kieler Werft und der Marineanlagen eingetroffen.

Die Winterkrisis in Frankreich.

Gegenüber den nachgerade einen revolutionären Charakter annehmenden Vorgängen in den vom Aufstand der Winter in Südfrankreich betroffenen Departements treten alle anderen Vorgänge in der Republik zurzeit in den Hintergrund. Bemerkenswert ist, daß auch die Truppen ihre Dienste gegen die aufgeregte Menge der Winter versagen und zum Teil offen mit ihnen sympathisieren. Dem Ministerium und der Kammer bereitet die sich zu einer schweren inneren Krisis auswachsende Bewegung schwere Sorge. Es liegen über die gestrigen Kammerverhandlungen zur Winterkrisis und über die Vorgänge im Süden selber folgende Meldungen vor:

Theater und Literatur.

Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha hat Friedrich Haase bei dessen längerer Anwesenheit in Gotha in Rücksicht darauf, daß der Künstler seit länger als einem Jahrzehnt keinen direkten Zusammenhang mit dem Theater hat, dessen bisherige Titulatur eines „Hofkapellmeisters“ in die eines „Geheimen Hofrats“ gewandelt, wozu die kgl. preussische Regierung in Anbetracht, daß Hr. Haase preussischer Untertan ist, bereits ihre Genehmigung erteilt, so daß er von nun an den Titel eines „Herzoglich sächsischen Geheimen Hofrats“ führt.

Bildende Kunst und Musik.

Die berühmte Bronzequadriga von Carl Lullmann, von der auch Windelmann spricht, war seither fast ganz verschwunden; nur ein großes bronzenes Pferd im Museum zu Neapel wurde als ein Teil des Werkes betrachtet. Jetzt hat anscheinend, wie in der „Kunstchronik“ berichtet wird, ein junger Gelehrter Ettore Gabrieli eine Anzahl von Stücken aus jener Gruppe aufgefunden. Nach eingehendem Studium der Ausgrabungsberichte und des ganzen Bronzebestandes in den Sälen und Magazinen des Museums wurde eine Reihe von Teilen des Wagens und der Pferde, sowie zwei dekorative Statuetten des Wagenrandes von ihm als zu dem großen Bildwerk gehörig bestimmt. Das wichtigste Stück ist die Statue eines Wagenlenkers, der als solcher aus Stellung und Armhaltung erkannt wird. Vielleicht ist es möglich, mit den gefundenen Teilen einen Wiederaufbau der gewaltigen Bronzequadriga in Angriff zu nehmen.

Eine neue Operette von Oskar Strauß liegt vor. Der Titel des dreiaktigen Werkes, dessen Textbuch von den Herren Carl und Leon Sammit, steht noch nicht fest.

Wissenschaft und Technik.

Die Universität Oxford wird am 18. Juni dem Direktor des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M., Professor Paul Ehrlich, den Grad eines Ehrendoktors verleihen.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Heinrich v. Kleist-Denkmal in Frankfurt a. d. Oder. Die Errichtung eines Heinrich v. Kleist-Denkmal in Frankfurt a. d. O., der Vaterstadt des Dichters, darf, wie die „Frankfurter Oderzeitung“ berichtet, nunmehr als gesichert angesehen werden. Das Komitee hat von dem Präsidenten des Deutschen Bühnenvereins, Herrn v. Hülsen, folgenden Brief erhalten: „Es ist zwar von einer Bindung der Mitglieder hinsichtlich zu gebender Benefizvorstellungen abgesehen, jedoch jedem einzelnen Mitglieder anempfohlen worden, die Dankeschuld an den nationalen Dichter einer ganzen Reihe von hervorragenden dramatischen Werken, ohne welche der Spielplan der deutschen Bühnen nicht mehr denkbar ist, aus eigenem Antrieb abzutragen. Zugleich hat der Verein eine einmalige Spende von 1000 M. für den erhabenen Zweck Ihres Komitees aus seiner Kasse angewiesen.“ Durch diese Spende, sowie durch einen kürzlich eingegangenen Beitrag der Schlaraffen-Vereine in Höhe von 500 M., ist nunmehr der Barbestand des Denkmalfonds auf 8000 M. gestiegen. Das Komitee wird in seinen Bemühungen, vornehmlich durch Veranlassung künstlerischer Darbietungen in der Heimat des Dichters selbst die Mittel zu mehren, nicht nachlassen. Gleichzeitig aber wendet es sich an weitere Kreise in Stadt und Land mit der erneuten Bitte um Förderung seiner schönen Aufgabe. Sammelstelle ist das Bankgeschäft L. Wende in Frankfurt a. O.

* Gebt den Türmen ihre Sprache wieder! so lautet eine alte Forderung des Kunstwart (München, Cassel), die H. Baika im zweiten Jahrgang auf neue stellt. Es heißt da u. a.: „... Die Städte des zwanzigsten Jahrhunderts wissen von solch gewaltigen, hundertstimmigen Glockenphonien nichts mehr, die in den Ruppeln ihrer alten Türme schlafen. Man lauscht jetzt auch weniger als ehemals, zumal die großen Glocken, deren Schall, wie die Erfahrung gelehrt hat, mit der Zeit auch die Festigkeit des Turmes selbst gefährdet. Auch mögen die akustischen Verhältnisse jetzt andere geworden sein. Die schmalen, gewundenen Gassen mit den niedrigen oder mittelgroßen, giebeligen Häusern ergaben andere Hörbedingungen, als nun die geradlinigen, breiten Straßen und vierschlängigen Häuserblöcke. Die Nacht des Glockentones, der sich in den

tausend Ecken und Ecken der alten Stadt verfling, entlang des Flusses dahinwachte, und dem die Plätze gleichsam als Resonatoren dienten, ist mit dem Verfall der ganz großen Glocken dem Gedächtnis der heutigen Generation entrückt, und die kleineren Glocken haben an dem Straßenlärm der Großstadt, am Klingeln und Rumpeln der Elektrischen, im Summ und Brum der Kraftwagen eine starke Konkurrenz. Noch immer mag die Glockenmusik Vivos voco zu Recht bestehen. Aber die Glocken rufen und man hört nur wenig auf sie, sogar in jenen Kreisen, die dem kirchlichen Leben noch nicht entfremdet sind. Dagegen begegnet man der Poesie der Glockenstimmen noch vielfach auf dem Lande, soweit sie nicht auch hier vor der alles vernichtenden Industrie hat zurückweichen müssen. Namentlich im Gebirge bietet das Geläute der Glocken aus den verschiedenen Tälern und in mannigfachen Klangabstufungen dem aufmerksamen Beobachter ein reichvolles Hörspiel, und die Einheimischen haben für die Eigentümlichkeiten der einzelnen Geläute oft ein sehr feines Ohr. Die Heimatstimmung mußten ihr Augenmerk auch ein wenig auf die schönen Glocken in Stadt und Land hinlenken und darin etwas Bewundernswürdiges erkennen. Ebenso könnte der Lehrer in der Schule durch gelegentliche Hinweise wirken. Wie vielen ist heute das Phänomen des Glockengeläutes nur noch aus seiner illustrierten Nachahmung in der Musik, von den „Klosterglocken“ bis zum „Parfissal“ bekannt. Oerthe, heißt es, habe das Geläute („das verdamnte Bimbambimmel“) nicht leiden können. Vermutlich aber bloß des sehr lang andauernden, wie es in früheren Zeiten üblich war, denn er hat doch auch wieder sehr warm von „des Glockentones“ gesprochen. Es wäre recht hübsch, wenn man sich entschloße, die Glocke auch außerhalb der Kirche als öffentliches Signalwerkzeug wieder mehr zu verwenden. Den tierisch klingenden Dampfmaschinen, womit z. B. die Fabriken den Beginn des Betriebes und den Feierabend anzeigen, wären sie jedenfalls vorzuziehen. Das großstädtische Leben wird täglich geräuschvoller und tonloser. Vergebens fröhnen wir uns gegen den Lärm der Fuhrwerke, gegen die Warnungsglocken der Straßenbahn, gegen die Dupe des Autos und gegen das Alarmgeläute des Wachenmannes. Man komme uns also nicht mit der Rücksicht auf unsere Nerven, wenn man

gerade die freundlichen und musikalischen Lebensklänge, die von unseren Türmen in das tolle Getriebe niederhallen, ohne Gegenwehr beiseite läßt. Gebt den Türmen ihre Sprache wieder.“

Paris, 11. Juni. Der heutige Ministerrat beschloß sich mit der Krise im Weinbau. Kriegsminister Picquart teilte mit, daß er eine Untersuchung über die Vorkommnisse eingeleitet habe, die sich am Sonntagabend beim 100. Infanterieregiment in Narbonne zugezogen haben sollen. Das Regiment wird freigesetzt. Die neue Garnison ist der kleine Ort Gap.

Bei der Besprechung über die Weinschätzungen in der Vormittagsitzung der Kammer gab Finanzminister Caillaux den Weinbauern den Rat, sich zu organisieren, um die Produktion zu regeln, den Anbau der mittelmäßigen Weine einzugehen zu lassen und die Unterdrückung der Fälschungen zu unterstützen. Der Berichterstatter Cazaux Canalet meinte, eine Kontrolle könne sowohl bei den Weingroßhändlern wie bei den Weinbergbesitzern ausgeübt werden. In Beantwortung verschiedener Bemerkungen erklärte der Finanzminister, er werde auf 5 Jahre die Grundsteuer erlassen für alles Weinland, das in andere Kulturen umgewandelt werde. In der Nachmittagsitzung begründete Jaurès einen Gesetzentwurf, der darauf abzielt, das Weinland zum Nationalbesitz zu machen. Dieser Entwurf wurde jedoch mit 305 gegen 65 Stimmen abgelehnt.

Gerüchteleise verlautet, daß nunmehr auch Jäger und Pioniere in Montpellier gemeutert haben.

hd. Paris, 11. Juni. Auf dem Theaterplatze von Montpellier kam es in der Nacht zum Dienstag zu ernstlichen Ausschreitungen. Die Menge bediente sich der Lische und Stühle vor den Cafés als Wurfgeschosse gegen die Husaren und Gendarmen. Mehrere von diesen wurden verwundet. „Auf nach Paris, hoch die Empörung!“, diese Rufe pflanzten sich bis zum Morgenrauschen fort. Dem freundlichen Zuspruch des sehr populären Präfekten Briens gelang es, die in drohender Haltung vor dem Polizeihause angeammelten Tausende von Manifestanten zu beruhigen. Briens ließ die Personen, welche tagsüber verhaftet worden waren, freigegeben.

wh. Paris, 12. Juni. Die das „Echo de Paris“ behauptet, habe General Bailloud, Kommandeur des 6. Armeekorps in Montpellier, an den Kriegsminister einen vertraulichen Bericht geschickt, der ihn davon verständigt, daß er (der General) des Gehorsams seiner Truppen im Falle eines Zusammenstoßes mit den Wängern keineswegs sicher sei. — Die mehrere nationalistische Blätter melden, haben die Soldaten des 2. Genterregiments in Montpellier sich am Sonntag geweigert, die feindliche Ausrüstung anzulegen, da sie ohnedies erschossen seien, nicht gegen die Wäinger zu marschieren. Zwei Unteroffiziere sind dabei mißhandelt und ein Offizier bedroht worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph ist gestern Abend 9 Uhr von Budapest nach Wien abgereist.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Ausgleichsverhandlungen in Budapest brachten zwar in den Details manche Annäherung, das Zustandekommen des Ausgleichs erscheint aber bis auf weiteres ausgeschlossen. Der Plan, die Delegationen für September einzuberufen, ist aufgegeben worden; die Delegationen werden erst in den letzten Wochen des Jahres zusammen treten.

Der General-Armee-Inspektor der japanischen Armee, Baron Nidhi, ist in Wien eingetroffen, um die österreichisch-ungarische Armee und ihre Einrichtungen kennen zu lernen.

Rußland.

In Riga wurden gestern acht wegen der Meuterei im Rigaer Zentralgefängnis vom Kriegsgerichte zum Tode verurteilte politische Gefangene in den Sandbergen bei Riga erschossen. Sie fanden im Alter von 18 bis 29 Jahren. Auf dem Gange zur Richtstätte sangen sie alle einen revolutionären Marsch, schmähten, nachdem sie an den Posten gebunden waren, die Regierung und riefen den 88 die Exekution ausführenden Soldaten zu: „Ist gut!“ Nach der Hinrichtung wurden die Leichen nebst den Posten in einem gemeinsamen Grabe verscharrt. — Der Generalgouverneur bezeugte einen vom Kriegsgerichte wegen bewaffneter Raubverbrechen zum Tode Verurteilten zu achtjähriger Zwangsarbeit.

In Mitau wurde eine Bande von 18 Terroristen verhaftet. — In Dombangen an der Küste von Kurland ist ein Lager von Pyroxilin, Dynamit und anderen Explosivstoffen, sowie mehreren Bomben entdeckt.

Privatdepechen der Bauernagrarkasse zufolge erlassen die Agrarminister im Gouvernement Twer immer weitere Güter. Niederbrennen von Wirtschaftsgeländen und Zusammenstoß von Bauern mit Polizei sind an der Tagesordnung. Die Gutsbesitzer fliehen in die Stadt.

Frankreich.

Pariser Blättern zufolge hat der Führer der französischen Katholiken Brou wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Vatikan über die Haltung der französischen Katholiken demissioniert.

Charles Roux, der Präsident der Compagnie Générale Transatlantique, hielt bei einer Versammlung der Räte für den auswärtigen Handel einen Vortrag über die französische Handelsmarine. In demselben führte er den Rückgang der Handelsmarine auf die Getreidepreise und auf die ungünstigen Bedingungen für die Erneuerung der Handelsverträge zurück. Deutschland, das 1892 noch hinter uns zurückstand, so führte der Redner aus, hat uns heute überflügelt. Wir stehen in Bezug auf die Schifffahrt an fünfter Stelle. Wir hätten handeln müssen wie das englische Volk, das sich durch die Verabschiedung des Schiffsbauers Chamberlain nicht hat verfahren lassen. Jedes Jahr werden uns 350 Millionen Frank unserer Frachten vom Ausland weggenommen. Die fremde Flagge, unter der unsere Waren befördert werden, entwertet sie. Die

Prämien bedeuten nur eine künstliche und unwirksame Ermutigung. Die Lage unserer Häfen ist eine schreckliche, daher auch der Verfall unserer Marine. Marseille hat sich von Antwerpen, Rotterdam und Hamburg überflügeln lassen.

England.

In der Londoner Botschaft fand gestern Nachmittag ein Konzert zugunsten des Fonds des Vereins deutscher Erzieherinnen in England statt. An dem Konzert, das unter der Leitung Professors Richard Epstein stand, wirkten mit die Damen Caples, Stagemann, Chartres, Schwegler, Eiler, Dähmmer, Wren, Knäuper-Gall, sowie die Herren Dr. Bierhammer und Ludwig.

Im Unterhause hielt gestern Nachmittag die irische Nationalpartei eine Versammlung ab, in der im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse über die von der Partei zu beachtende Politik beraten wurde. Nach vierstündiger Beratung wurde eine Kundgebung erlassen, in welcher erklärt wird, daß die Verwerfung der Vorlage, betreffend den irischen Rat, durch den Nationalkonvent der irischen Partei klar gemacht haben, daß das irische Volk entschlossen sei, jede Maßregel zurückzuweisen, die darauf berechnet ist, die Einheit und Kraft der irischen nationalen Bewegung zu zerstören, bzw. zu unterminieren, und auf diese Weise als Hindernis für die Herbeiführung der wirklichen Homerule zu wirken. Der Geist, der sich auf dem irischen Nationalkonvent gezeigt habe, könne als frischer, nachdrücklicher Aufruf des irischen Volkes zu den Waffen betrachtet werden, darauf berechnet, die irische Frage in den Vordergrund zu zwingen. Die Erfahrung habe gezeigt, wie dies bewirkt werden könne. Die Homerule könne erlangt werden nur durch harten Kampf und kräftige Agitation in Irland, eine tätige und disziplinierte Partei im Unterhause, durch Wahrnehmung jeder Gelegenheit und jedes Mittels, das sich in Irland und besonders in England darbiete.

Im Unterhause teilte Premierminister Campbell-Bannerman mit, daß der Vortau der Regierungs-Resolution bezüglich des Oberhauses, welcher am 24. Juni vorgelegt werden soll, binnen kurzem veröffentlicht werden wird. In Beantwortung einer Anfrage bezüglich der Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen der russischen und der englischen Regierung geführt werden, führte Staatssekretär Gren aus, er sei nicht imstande, jetzt eine Erklärung abzugeben. Die zur Beratung stehenden Fragen hängen jedoch in Verbindung mit der indischen Grenze. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung stellte der konservative Mitchell-Thomson die Anfrage, ob die zugunsten Deutschlands an dem Zolltarif der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgenommenen Veränderungen auf Grund der Reichbegünstigungsklausel auch auf Großbritannien ausgedehnt würden. Staatssekretär Sir Edward Gren antwortete darauf, er habe von der Regierung der Vereinigten Staaten die offizielle Versicherung erhalten, daß die im Handelsabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vorgesehenen Verwaltungsmassnahmen auch anwendbar sein sollen auf alle anderen Länder. Dagegen bezögen sich die Massnahmen, betreffend die Begünstigung der Spezialagenten, und deren Zusammenarbeiten mit den Handelskammern, sowie die Anerkennung der von den Handelskammern abgegebenen Zeugnisse als maßgebende Beweismittel speziell auf Deutschland. Die Regierung der Vereinigten Staaten wüßte indessen, diese Massnahmen nicht zur Grundlage einer differenzierten Behandlung der anderen Länder zu machen, und sei deshalb durchaus bereit, sie auch auf Großbritannien anzuwenden, sofern es die Bedingungen Großbritanniens gestatteten, und wenn die britische Regierung es wünsche. Der Staatssekretär fügte hinzu, er sei mit dem Handelsamt in Verbindung getreten, um Massnahmen zu veranlassen, die verlangten Bedingungen zu erfüllen.

Spanien.

Die mehrere Blätter berichten, hielt eine Reise des Königs nach Belgien bevor, und zwar zur Aufstellung des goldenen Stiefes in Brügge.

Schweiz.

Nach Meldungen tessinischer Blätter sollen in der Umgegend von Baldo, hauptsächlich am Monte Erto bei Bollegio, Vermessungsarbeiten für neue eidgenössische Befestigungen auf der Südseite des Gotthardtunnels vorgenommen werden.

Belgien.

In der gestrigen Sitzung der Kammer fand eine Interpellation bezüglich der Beteiligung der Nationalbank an den angeblich wucherischen Aufkäufen von Kaffee zur künstlichen Steigerung des Kaffeepreises zur Beratung. Die Regierung wird gefragt, ob sie ihre Einwilligung zu dieser Maßnahme gegeben habe. Die Antwort des Finanzministers lautete dahin, daß Brasilien in Bezug auf Kaffee eine Artis der Überproduktion durchmache, die der Weizenartis in Frankreich analog sei. Die Nationalbank nehme, ohne in Verhandlungen mit dem brasilianischen Staat einzutreten, lediglich an einer von verschiedenen Händlern ersten Ranges vorgezeichneten geschäftlichen Operation teil, an der sich auch die Bank von Frankreich beteilige. Die belgische Nationalbank gebe zu dieser Operation ein Darlehen von ungefähr 10 Millionen. Diese Beteiligung könne sich auf 30 Millionen steigern. Die Regierung könne nur einschreiten, wenn diese geschäftliche Operation gegen die Gesetze verstoße, was nicht der Fall sei. Daß jetzt beanstandete Geschäft der Nationalbank von Antwerpener Kaufleuten vorgezeichnet worden, nachdem diese zunächst mit der brasilianischen Regierung verhandelt.

Bulgarien.

Bulgarianische Blätter veröffentlichten folgendes Schreiben des griechischen Ministers des Äußeren an den Präsidenten des Wiener mazedonischen Komitees: „Herr Präsident! Im Namen des Volkes erlaube ich Sie, dem Bandenführer Uda den rückständigen Sold für 25

Mitglieder seiner Bande auszuzahlen und bitte höflich, daß sich solche Dinge nicht wiederholen mögen.“ Das Schreiben trägt die Registraturnummer 3539 und stammt von der ersten Sektion des griechischen Ministeriums des Äußeren. Damit wird also coram publico festgestellt, wie das griechische Ministerium das Bandenwesen in Mazedonien offiziell unterdrückt, für die guten Griechen ist die Veröffentlichung also recht peinlich.

Marokko.

Es befindet sich, was einem Pariser Blatt aus Tanger gemeldet wurde, daß zwischen dem Inspektor der marokkanischen Polizei Oberst Müller und seinem Ordonnanzoffizier Hauptmann Fischer ernste Zerwürfnisse ausgebrochen sind, die zur Abberufung Fishers führen werden. Fischer hatte nämlich selbständige Schritte unternommen, die Müller weder gekannt noch gebilligt hat. Die Angelegenheit war dem schweizerischen Bundesrat unterbreitet worden, der Müller recht gab.

Das Polizeireglement wurde am Montag ad referendum genehmigt. Es werden im Budget die Ausgaben sowohl für die erste Organisation wie für den Unterhalt und die Befahrung der Polizeitruppe für fünf Jahre aufgeführt. Die Ausgaben sind eingeteilt auf 12 Millionen Frank. Das Reglement enthält die Bestimmungen über die Zusammensetzung und Ausrüstung der Polizeitruppe, über die Verwaltung, Disziplin und Ausrüstung und über die Zusammenziehung der Truppen. Die Equipierung und Ausrüstungsgegenstände werden öffentlich ausgeschrieben. Das Geschäft soll auf 5 Jahre vergeben werden.

Ägypten.

Nach einer Meldung der „Wiener Pol. Corr.“ aus Kairo hat der Wechsel auf dem Boden des britischen Vizekonsuls die unerwünschten persönlichen Beziehungen beendet, die sich zwischen den beiderseitigen Inhabern der Macht in Ägypten ergeben hatten. Der Ägypter verließ seine Europareise bis zum Ende dieses Monats, um mit Sir Eldon Gorst etwas länger in amtlicher Berührung zu bleiben. England besucht der Ägypter in diesem Sommer nicht.

Vereinigte Staaten.

Die Bundesregierung mietete vier englische Dampfer zum Kohlentransport zur Pacific-Küste, indessen erklärt das Marineamt, daß ein solcher Transport schon lange geplant war.

Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „Evening Post“ soll der japanische Botschafter Komura sich damit einverstanden erklärt haben, daß die bei den Aufständen in San Francisco verletzten Japaner die Stadt wegen Schadensersatzes gerichtlich belangen. Im Staatsdepartement und bei der japanischen Botschaft erklärt man demselben Blatt zufolge, daß zwischen den Regierungen Japans und der Vereinigten Staaten vollkommenes Einverständnis herrsche, das durch die Veröffentlichung sensationeller und hegender Mitteilungen nur gestört werden könne.

China.

Das chinesische Kriegsministerium hat beschlossen, Infanterie aus der deutschen Armee und der japanischen Marine anzuflehen.

In Tsingtau, der Hauptstadt der bekanntlich als deutsche Einflusssphäre angezeichneten und von der deutschen Eisenbahn Tientsin-Tsingtau-Tsinan erschlossenen Provinz Schantung, wird am 15. Juni eine deutsche Lehrmittelausstellung im Universitätsgebäude eröffnet werden. — Für die Szechwanbahn, die Fortsetzung der Peking-Hankowbahn, steht der Abschluß einer Anleihe von fünf Millionen Taels mit der Hongkong- und Shanghai-Bank bevor.

In Ostasien, inmitten eifriger Rüstungen, wirkt die europäische Diskussion über die Abrüstung hochkomisch. Französische, englische, japanische, österreichische und deutsche Geschützfabriken führen durch besondere Abgesandte einen erbitterten Kampf um die Waffenbestellungen. In allen Provinzen werden moderne Divisionen formiert. China will vier Dampfschiffe und mehrere Panzerkreuzer und Torpedoboote bestellen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Juni.

Zur luxemburgischen Thronfolgefrage.

Vom Präsidenten der luxemburgischen Finanzkammer, dem hier wohnenden Freiherrn v. Syberg, ist am 10. Juni folgendes Schreiben an den Grafen Merenberg gelangt:

„In dem uns von Ihnen heute aufgedruckten Kampfe werden wir uns in der Zwangslage jedes uns zur Verfügung stehenden Hilfsmittels bedienen. Es könnten hierbei Tatsachen zur Sprache kommen, welche, vor der Öffentlichkeit verhandelt, Ihnen und den Ihrigen sehr unangenehm und abträglich sein dürften. Ich tue diesen rein persönlichen Schritt lediglich, weil ich als ehrlicher Mann es für meine Pflicht halte, Sie zu warnen.“

Unterdessen hat Graf von Merenberg bei dem zuständigen deutschen Gerichte die Klage auf Nichterangabe der in Deutschland belegenen Teile des Nassauischen Familienfideikommisses eingereicht. Dieses Familienfideikommiss besteht in 15 Millionen Gulden und zahlreichen Gütern und Schlössern, und stellt im ganzen einen Wert von 60 bis 80 Millionen Mark dar.

Die luxemburgische Regierung befreit, gestützt auf mündliche Äußerungen Professor Paul Laband's, die

Thronfolgerechtsprechung des Grafen Merenberg. Ihr Gegenstand ist die Nebenbürtigkeit der Ehe des Prinzen Nikolaus von Nassau mit Natalie von Puschkin. Aber Professor Laband hat in der Lippeischen Frage auch die Mitherrath mit der Frau Modeste von Urub behauptet und ist mit seiner Ansicht unterlegen. Das Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen hat anerkannt, daß die Ehe mit einer Adligen keine Mitherrath war, die aus dieser Ehe entsprossenen Kinder den Anspruch auf den Thron nicht einbüßten.

Somit scheint der Standpunkt des Großherzogs von Luxemburg und seines Ministers nichts weniger als unanfechtbar zu sein, und die Luxemburgische Frage dürfte so leichter Hand, wie der Minister Enichen hoffte, nicht erledigt werden. „Wann aber wird endlich die Zeit kommen, wo die Öffentlichkeit nicht mehr nötig hat, sich mit abgeschmackten mittelalterlichen Begriffen von Mitherrath und Nebenbürtigkeit zu beschäftigen?“ So fragt die „Bosche Zeitung“ und mit ihr wohl viele andere vernünftige denkende Menschen.

Die polizeilichen Wohnungsraumungen.

Der Herr Polizei-Präsident sendet uns zu dem kitzeligen Artikel „Polizei-Wohnungsraumungen“ nachstehende Berichtigung:

Im Falle 1 waren die Dachgeschosse Räume des in Frage kommenden Hauses nicht zu Wohnzwecken genehmigt. Trotzdem wurden mehrere Räume als Wohnung benutzt. Da nun mit dem Kellergeschoß des Hauses bereits fünf zum dauernden Aufenthalt von Menschen nutzbare Geschosse vorhanden sind, so mußte die Räumung der Dachgeschosse Wohnung angeordnet werden. Daß die angeblich harte Behandlung einer im selben Hause wohnhaften Arbeiterfamilie betrifft, so entspricht die Darstellung des Falles nicht ganz der Richtigkeit; es kann nach Lage der Sache von einer harten keine Rede sein. Abgesehen davon, daß in 2 Zimmern ganz bequem 4 Personen unterkommen und schlafen können, wurde auch in diesem Falle die weitestgehende Rücksicht gebraucht. Der Hausbesitzer, welcher angeblich nicht gewußt hatte, daß der erwachsene Sohn der vorbezeichneten Familie im Dach schlief, wurde nicht zur Verantwortung gezogen. Weiter wurde ihm auf seine Erklärung hin, er wolle die Genehmigung zur Benutzung des Dachgeschosses zu Wohnzwecken nachsuchen, gestattet, die vorbezeichnete Person mindestens bis zur Entscheidung über das einzureichende Vorgehen weiter im Dachgeschoss schlafen zu lassen. Zur Erlangung der Genehmigung muß der Bauherr einige Bauveränderungen vornehmen. Wenn er nicht gewillt ist, dies zu tun, so hat er es lediglich sich selbst zuzuschreiben, wenn er nachher das Dachgeschoss nur so benutzen darf, als es ursprünglich genehmigt ist.

Im 2. Falle hat der Hausbesitzer, nebenbei erwähnt, der Erbauer des Hauses, 7 nur als Lager Räume genehmigte Kellergeschosse — nahezu das ganze Geschoss — widerrechtlich zu Wohnungen eingerichtet und vermietet. Er wurde auch nicht aufgefordert, die Genehmigung für diese Räume nachzusuchen, sondern hat aus freien Stücken einem Gesuche um Genehmigung zur Einrichtung einer Wohnung im Dachgeschoss seines Hinterhauses daselbst, ein diesbezügliches Gesuch für die erwähnten Kellerräume angefügt, welches letzteres abgelehnt werden mußte. Das Dachgeschoss wurde von 2 Näherinnen bewohnt. Deren Wohnungen mußten aus dem im Falle 1 erläuterten Gründen geräumt werden. Es liegt hier eine grobe Zuwiderhandlung gegen die baupolizeilichen Bestimmungen seitens dieses Hausbesitzers vor. Seine weitere Angabe, er habe seinen Bau in der von ihm erwähnten Weise in der Annahme eingerichtet, nach der Herausgabe der neuen Baupolizeiverordnung würde alles besser werden, kann keinen Grund für die Behörde abgeben, ihm, nachdem die neue Baupolizei-Verordnung nicht das von ihm Erwartete gebracht, im Widerspruch zu den neu erlassenen Bestimmungen, die Genehmigung zur Einrichtung von Wohnräumen im Dach- und Kellergeschoß seines Hauses zu erteilen. Er würde denen gegenüber in großem Vortheile sein, welche die bestehenden Vorschriften beachtet und nach den Bestimmungen der Baupolizei-Verordnung vom 7. Februar 1905 gebaut haben und ferner würden ihm die Vortheile der Baupolizei-Verordnung von 1895, z. B. bessere Behausungsfähigkeit des Grundstücks pp. zugute kommen, während ihm die Herstellung der zweiten Treppe und die Befolgung feuerpolizeilicher und sonstiger Bestimmungen der Baupolizei-Verordnung vom 7. Februar 1905, durch welche die Häuser erheblich verteuert werden, erspart blieben.

Bei Fall 3 liegt die Sache ähnlich wie bei 2. Der Hausbesitzer hat Dach- und Kellergeschosse Räume seines Hauses zu Wohnzwecken benutzen lassen, obwohl die in Betracht kommenden Räume nicht zu diesem Zwecke genehmigt sind. Die Räume konnten auch nicht zum dauernden Aufenthalt von Menschen genehmigt werden, da die Bestimmungen der Baupolizei-Verordnung vom 7. Februar 1905 entgegenstehen. Wenn er beim Kaufe des Hauses sich nicht die Überzeugung verschafft hat, daß die betreffenden Räume zum dauernden Aufenthalt von Menschen genehmigt waren, so hat er die Folgen seiner Unterlassung selbst zu tragen, auf keinen Fall kann aber die Schuld der Behörde aufgebürdet werden, wie dies anscheinend in dem Artikel beabsichtigt ist.

Die im Fall 4 genannte Witwe, die übrigens 2 Häuser am Ring besitzt, ist nicht, wie geschildert, unpraktisch und unverschämte, sondern erst dann bestraft worden, als sie der erlassenen Verfügung zuwiderhandelte. Sie wurde auch nicht deshalb bestraft, weil eine Mieterin ihre Schwester im Dach schlafen ließ, sondern weil mehrere Personen verbotswidrig im Dachgeschoss wohnten.

Der Fall 5 liegt ebenfalls erheblich anders, wie dargestellt. Vorausgeschickt wird, daß von der aus Küche und Zimmer bestehenden Wohnung die „Küche“ nur als

Keller genehmigt ist. Weiter hat die ganze Familie eine aus zwei Zimmern und 1 Küche bestehende Dachwohnung seit Wochen benutzt und hätte die vorschriftswidrige Benutzung auch zweifellos fortgesetzt, wenn nicht die Sache zur Kenntnis der Behörde gelangt wäre. Außerdem wohnte ein weiterer Mann bereits über 1 Jahr unzulässigerweise im Dach. Die Hausbesitzerin wurde ebenfalls nicht überrascht mit der Räumungsverfügung, sondern sie war bereits seit langem im Besitze einer solchen, in welcher ihr die Bestrafung in Aussicht gestellt worden war, wenn sie fernerhin Dachgeschosse ihres Hauses zu Wohnzwecken benutzen würde. Als Folge der Nichtbeachtung dieser Verfügung ist die Bestrafung anzusehen.

Aus den im Falle 1 genannten Gründen mußte der im Falle 6 genannte Hausbesitzer vier bemohnte Dachgeschosse räumen. Daß er hierdurch einen Schaden von 900 M. haben soll, ist nicht ersichtlich.

Allgemein wird noch bemerkt, daß die in dem Artikel angegebene Zahl von 2000 nach zu räumenden Wohnungen auf einer ganz willkürlichen Annahme beruht, die jeder Grundlage entbehrt. Es ist in letzter Zeit eine ganze Anzahl von Dachwohnungen in Häusern, in welchen die in der neuen Baupolizei-Verordnung in feuerpolizeilicher Hinsicht gestellten Forderungen erfüllt werden konnten, genehmigt worden. Auch berücksichtigen die Hausbesitzer bei ihren Schilderungen — offenbar absichtlich — nicht den Umstand, daß nach der neuen Bauordnung gegen früher der Ausbau eines weiteren Geschosses (Dach- oder Kellergeschoß) gestattet ist und daß ihnen dadurch allein schon erhebliche Vorteile gewährt sind.

Wohlfahrtsvereine und Rechtsfragen.

Im Rathhaus hielt gestern nachmittag der Verein für Auskunftsüber Wohlfahrtsvereine und Rechtsfragen seine Mitglieder-Versammlung ab. Der Verein, am meisten bekannt und — man darf das wohl sagen — bereits recht populär geworden durch seine unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle, zählt zu den schätzens- und unterstützungswürdigen sozialen Einrichtungen unserer Stadt. Es ist bedauerlich, daß trotzdem die Mitgliederzahl noch recht bescheiden ist; jedenfalls steht sie gegenwärtig in gar keinem Verhältnis zu der eminent wichtigen und noch weniger zu der außerordentlich umfangreichen Arbeit, welche der Verein zu erledigen hat. Die Vorsitzende Frau Baronin v. Korff konnte in ihrem die Verhandlungen einleitenden Referat feststellen, daß die im verflochtenen Jahre über Wohlfahrtsvereine erteilten Auskünfte der Zahl nach ungefähr dieselben geblieben sind wie im Vorjahr. Von den im abgelaufenen Jahr neu ins Leben getretenen wohltätigen Einrichtungen erwähnte sie besonders zwei: die in der Dohmerstraße errichtete Bürgerschule für Lungenerkrankte und das am letzten Sonntag eröffnete „Wiesbadener Ferienheim“. Eine große Errungenschaft für Wiesbaden dürfte sie dieses mit Recht nennen. Und wenn sie die Hoffnung aussprach, daß das Ferienheim bald den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechend erweitert werden möge, so begegnete sie damit dem Wunsche jedes Kindes- und Volksfreundes. Die Möglichkeit und der Zeitpunkt der Errichtung eines Erweiterungsbauwerkes wird freilich nicht von dem guten Willen des hier in Frage kommenden Vereins — an dem es wahrlich nicht fehlt! — abhängen, sondern von der tatkräftigen Unterstützung der wohlhabenden Bevölkerung unserer Stadt. Wir sind aber überzeugt, daß es auch daran nicht fehlen wird.

Erfreulich zu hören war es uns, daß der Verein sich nicht darauf beschränkt, Bedürftigen gute Ratsschläge über Wohlfahrtsvereine zu erteilen, daß er ihnen vielmehr selbst hier und da unter die Arme greift, so weit es seine leider nicht allzugroßen Mittel erlauben. Er begann, nach dem Bericht der Kassiererin Frau Weddigen, beispielsweise das Jahr 1906 mit einem Kassenbestand von — 1 M. 22 Pf. und erreichte, wenn wir recht verstanden haben, eine Gesamtergebnisseinnahme von 871 M., unter der sich 639 M. Mitgliederbeiträge befinden. Daß man mit diesen bescheidenen Mitteln dem guten Herzen oft Raum und Jügel anlegen muß, ist selbstverständlich, aber auch bedauerlich. Ein Wort der Frau Vorsitzenden scheint uns übrigens bezeichnend für die schöne Auffassung, welche man hier von Wohltun hat. „Wir sind immer bestrebt“, sagte sie, „den Kindern, die wir zu Weihnachten beschenken (Weihnachten 1906 waren es deren 30), auch einen Wunsch zu erfüllen, den n zu unserem Leben gehört mehr wie Saiten, es gehört dazu auch die Freude“.

Herr Geh. Justizrat Meyer, der unermüdlich in der unentgeltlichen Rechtsauskunft tätig ist, erhaltete über diesen Hauptzweig der Vereinsarbeit einen ausführlichen und interessanten Bericht. Die Zahl der Beratungen belief sich in dem Zeitraum von 1900 bis 1905 auf 2615, im Jahre 1906 dagegen auf 2407. Das bedeutet eine Zunahme von 552 Prozent! Schlagender könnte der Beweis für das Bedürfnis nach einer derartigen Auskunftsstelle gar nicht bewiesen werden, wenn es eines derartigen Beweises in diesem Falle überhaupt bedürfte. Aber auch die Popularität der Rechtsauskunftsstellen kommt in dieser großen Zahl sprechend zum Ausdruck und weiter die riesige Arbeit, die geleistet werden muß. Herr Geheimrat Meyer führte einige der vielfachen Schwierigkeiten an, die bei den Auskunftsleistungen zu überwinden sind, und die sich namentlich auf dem Gebiet des Gendarmenrechts und des Familien- und Erbrechts fühlbar machen. Namentlich wird durch das nicht unter das Gewerbegebot fallende Gendarmenrecht ein lästiger, komplizierter Zustand geschaffen. Es wäre, so meinte der Berichtshalter, endlich an der Zeit, daß auch auf das Verhältnis von Herrschaft und Gendarmen das Gewerbegebot Anwendung findet. Rechtsauskunft wurde an 1040 Frauen und 856 Männer erteilt; 1622 Fälle wurden durch mündliche Auskunft erledigt, in 32 Fällen wurde auf schriftliche Anfragen schriftlich geantwortet, in 238 Fällen wurden Vergleichsverträge angefaßt, leider mit geringem Erfolg. Der Briefwechsel war außerordentlich groß. Im Jahre 1907 ist gegen das Vorjahr wieder eine bedeutende Zunahme der Arbeit zu verzeichnen. Die Zahl der Auskünfte beläuft sich in den ersten fünf Monaten dieses

Jahres bereits auf etwa 2000. Wesentlich beigetragen haben zu dieser Vermehrung der Auskunftsleistungen die Zweigstellen in Rüdesheim, Eltville, Wehen, Langenschwalbach, Jöhren, Eppstein, Königstein, Cronberg und Hochheim. Die Bedienung der Zweigstellen machte 53 Reisen erforderlich, bei welchen bis jetzt an etwa 450 Personen Rechtsrat erteilt worden ist. Bis Ende 1907 dürfte sich die Zahl der Rechtsauskünfte in Wiesbaden und den Zweigstellen auf 4- bis 5000 belaufen.

Das wäre das Besondere aus dem Bericht des Herrn Geheimrats Meyer. Frau Dr. Rojenthail brachte die Frage vor, inwieweit und ob der Verein überhaupt das Recht habe, auch an Bewittelte Rechtsauskunft zu erteilen. Sie war der Ansicht, daß die Rechtsauskunftsstellen nicht dazu da sein könnten, um durch Auskunftsleistung auch an Bewittelte den Armen eine vielleicht unangenehm empfundene Konkurrenz zu machen. Aus der Verhandlung über diesen Gegenstand ging hervor, daß die unentgeltlichen Rechtsauskunftsstellen zunächst den Unbemittelten dienen sollen, worunter allerdings nicht nur absolut Arme zu verstehen sind.

Unter anderem wurde noch bemerkt, daß der Magistrat der Stadt Wiesbaden und die in Frage kommenden Landstädte dem Verein als Mitglieder beigetreten sind. Der Jahresbeitrag der Stadt Wiesbaden beträgt — 30 Mark. Uns dünkt das ein bißchen wenig, wenig namentlich im Hinblick auf die recht beträchtlichen Opfer, die andere Städte ihren amtlichen Auskunftsstellen bringen müssen. Die Stadt Höchst wendet z. B. für diesen Zweck jährlich etwa 2000 M. auf. Vielleicht überlegt man sich's im Magistrat einmal, ob es nicht angebracht ist, den Beitrag angemessen zu erhöhen.

H. D.

— **Personal-Nachrichten.** Oberkriegsgerichtsrat a. D. Otto Meyer zu Wiesbaden, bisher beim Generalkommando des 1. Armee-Korps, erhielt den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife.

— **Karl Pallat f.** Aus Cleveland (Ohio) kommt die Nachricht, daß dort der Pianist Karl Pallat, ein geborener Wiesbadener, vor kurzem gestorben ist. Viele der älteren unserer Leser werden sich dieses ebenso vorzüglichen als beliebten und allseits geschätzten Mannes noch erinnern, der ein Sohn des ebenfalls noch in gutem Andenken stehenden Mitglieds des hiesigen Theaters August Pallat war und im Amte unserer Stadt eine hochgeachtete Stellung eingenommen hatte. Im Amerika, wohin er vor Jahrzehnten ausgewandert war, hatte der nun Verbliebene eine zweite Heimat gefunden und auch dort wußte er sich eine ehrenvolle Position unter den Deutschen zu erringen. Er galt als einer der hervorragendsten deutschen Musiker Cleveland's, und seine langjährige musikalische Tätigkeit war auf das engste mit dem Leben und Streben der deutschen Gesangsvereine Nordamerikas verknüpft. Pallat, der sich seit Jahren schon von der Dirigententätigkeit zurückgezogen und sich ganz der ruhigen Lehrertätigkeit gewidmet hatte, starb an den Folgen einer durch Nierenleiden hervorgerufenen Blutvergiftung. Er war in Wiesbaden 1888 geboren, ist also 19 Jahre alt geworden. Seinen ersten Unterricht in der Musik erhielt er von Friedrich Lux, dem namhaften Komponisten in Mainz, und schon mit 20 Jahren fungierte er als Begleiter all der großen Künstler, die in den berühmten Administrationskonzerten im Kurpark hier selbst aufzutreten pflegten. Bierzehn Jahre hat Pallat diese Stelle bekleidet und sein Ruf als Akkompagnist war weiterbreitet. Besondere Triumphe feierte der Dahingegangene auf einer Konzertreise durch Holland mit unserem berühmten Landsmann, dem Geiger August Wilhelm. 1872 folgte Pallat einem Ruf als Lehrer am Konservatorium zu Cincinnati, wo er bis 1884 verblieb, um dann nach Cleveland überzusiedeln. Hier dirigierte er mehrere Gesangsvereine, teils gleichzeitig, teils nacheinander, und alljährlich machten seine Schülerkonzerte wegen der ihm beschiedenen ausgezeichneten Erfolge von sich reden. Der nun Heimgegangene war zweimal verheiratet. Aus der ersten Ehe überlebte ihn zwei Söhne: Professor Ludwig Pallat, jetzt Dezentrat für Zeichenunterricht im preussischen Kultusministerium, früher Vorstand des Museums des Nassauischen Altertums-Vereins hier selbst, und der Opernsänger Edmund Pallat. Außerdem betrauern ihn seine Witwe und deren Kinder, drei Töchter und zwei Söhne, sowie die einzige ihn überlebende Schwester, die Ehefrau unseres Mitbürgers, des Buchbindermeisters Friedrich Hettich. Aber auch in der früheren Heimat des Herrn Pallat, speziell in seiner Vaterstadt Wiesbaden, dürfte die Meldung von seinem Tode bei allen alten Freunden und Bekannten desselben aufrichtige Teilnahme erwecken, jedoch auch manche liebe Erinnerung aufwachen an einen bei aller Tätigkeit stets bescheidenen und durch große Herzensgüte ausgezeichneten Menschen.

c. r.

— **Die Bartholomäus-Ausstellung** im Kurhaus-Provisorium besuchte am letzten Sonntag auch einige Klassen der Gewerbeschule, und zwar die sachlich besonders interessierten Klassen der Bildhauer, Stuckateure und Architekturstudierenden. Die Befichtigung geschah auf Veranlassung und auf Kosten des hiesigen Total-Gewerbevereins.

— **Höhenfestpunkte innerhalb Wiesbadens.** Seit einigen Tagen kann man bei den an den verschiedenen Straßenecken und sonstigen bemerkenswerten Punkten unserer Stadt angebrachten Höhenmarken (Nivellements-bolzen) eine Neuerung bemerken, die vielleicht von manchem aufmerksamen Beobachter mit Interesse begrüßt wird. Der Magistrat hat nämlich über den in die Mauern eingelassenen Höhenbolzen blaue, emaillierte Schildchen anbringen lassen, worauf die Höhe des betreffenden Festpunktes über dem Meerespiegel, dem „Normal-Nullpunkt“, angegeben ist. Die Höhenangaben beziehen sich, wie hier für den Nachschmann bemerkt sei, auf den oberen Rand der eisernen Bolzen. Bereits in früheren Jahren waren bei den Höhenfestpunkten innerhalb der Stadt in ähnlicher Weise Höhenangaben angebracht. Bei der Durchführung des neuen Stadtnivellements im Jahre 1902 hat man jedoch die neuen Höhenmarken nur mit Nummern versehen und die zugehörigen Höhenzahlen in einem besonderen Verzeichnis

veröffentlicht. Aus naheliegenden Gründen ist nun die Stadtbehörde wieder zu der alten Methode zurückgekehrt und hat die Höhenpunkte mit den zugehörigen Bezeichnungen versehen lassen, sodass diese für jedermann deutlich ersichtlich sind.

o. Todesfall. Heute früh starb der Rentner Wilhelm Hoffmann von hier nach längerem Leiden im 70. Lebensjahre. Der Verstorbene, der einer Alt-Wiesbadener Familie entstammte — sein Vater war der Besitzer des neben dem Kochbrunnen belegenen, von der Stadt erworbenen und vor einigen Jahren niedergelegten Badhauses zum „Europäischen Hof“ —, widmete sich wie sein Bruder, von dem die Engländer-Gruppe auf dem Kranzplatz herrührt, dem Bildhauerberuf, in dem er es durch Geschicklichkeit und Tüchtigkeit zu Ansehen gebracht hatte. Durch seinen biederen Charakter, sowie sein bescheidenes lebenswürdiges Wesen erfreute er sich auch der Achtung und Sympathien aller, die zu ihm in Beziehungen traten.

— Das Barrikadefest, welches der „Verschönerungs-Verein“ alljährlich veranstaltet, findet heute am Sonntag, den 10. Juni, statt. Hoffentlich gibt's dazu gutes Wetter.

o. Schwurgericht. Vor dem am 17. d. M. zusammengetretenen Schwurgericht gelangt ferner Dienstag, den 23., die Anklage gegen die Haushälterin Lydia Beyer von hier, die in die bekannte Frohnische Meineidsaffäre verwickelt ist und des Meineids beschuldigt wird. Die Verteidigung führen Justizrat Guttman und Rechtsanwalt Rabe. — Von dem Geschworenendienst wurden Kaufmann Alfred Herber zu Langenschwalbach und Kaufmann Philipp Kramer zu Höchst a. M. entbunden und an deren Stelle Buchhändler Math. Mentges zu Oberlahnstein, sowie Bädermeister Karl Meder zu Höchst a. M. neu ausgelost.

— Auf Abwegen. Zwei junge Leute von hier betraten eines Tages zu Ausgang des Monats September ein hiesiges Haus, in welchem, wie sie wußten, eine öffentliche Dirne wohnte und klopfen, um Einlass zu erlangen, an deren Tür. Neben dem Mädchen wohnte in dem Hause der Gelegenheitsarbeiter Karl Ortseifen, welcher in dem Verhältnis eines Zuhälters zu ihm zu stehen scheint. Raum hörte dieser das Klopfen, da sprang er, mit irgend einem Werkzeug, wahrscheinlich einem Schlagring bewaffnet, aus dem Korridor hinaus. Ohne Weiteres schlug er gleich auf die jungen Leute ein, welche sich mit jeder möglichen Beschleunigung dem Bereich seiner Hände zu entziehen suchten. Dabei aber geriet einer derselben in den Keller, wo er weder vorwärts rückwärts konnte, und wo er dann derart von D. in die Pflanze gebauen wurde, daß er 3 Wochen lang an seinen Verletzungen zu heilen hatte. Ortseifen war gestern vor das Schöffengericht gestellt, wo er seine 3 Monate Gefängnis erhielt und von der Stelle weg verhaftet wurde.

— Rupperei. Unter Bezugnahme auf die gestrige Notiz wird uns von der Schornsteinfeger-Zunft mitgeteilt, daß ein Schornsteinfegermeister A. (soll heißen Lagerbauer) weder in hiesiger Stadt noch im Innungsbezirk angestellt ist, noch angestellt war. (In den Gerichtsakten ist der Betreffende als Schornsteinfegermeister bezeichnet.)

— Eine fruchtbare Ahe von 2 Meter 85 Zentimeter Länge wurde auf einem nicht einmal neu gebügten Acker des Reitungsheuses unter andern, die ihr Haupt nicht viel weniger stolz trugen, entdeckt. Die abnorme Bitterung, die zweifellos als sehr „fruchtbares Wetter“ bezeichnet werden kann, zeitigt diese Erscheinungen.

— Unliebame Störung. Im hiesigen Elektrizitätswerk war heute vormittag um 10 Uhr eine Betriebsstörung eingetreten, die ¼ Stunden währte.

— Heimische Industrie. Wie uns ein Privattelegramm aus Hamburg meldet, erhielten bei der internationalen Fleischausstellung daselbst die Herren Steinberg u. Vorsanger die allerhöchste Auszeichnung, nämlich die Hamburger Staatsmedaille.

o. Fahrraddiebstähle. Die in letzter Zeit häufig vorgekommenen Fahrraddiebstähle geben wiederholt Veranlassung, davor zu warnen, die Räder unbeaufsichtigt oder unangehängt auf der Straße stehen zu lassen. Der Radler meint zwar, „einen Augenblick“ könne er dies wohl riskieren, aber dieser Augenblick genügt dem Dieb, sich auf das Rad zu schwingen und davonzufahren. Ein angehängtes Rad müßte er schon an den Rädern nehmen und forttragen, was viel leichter zu seiner Entdeckung führen würde. Auf die oben erwähnte Weise wurden gestohlen: am 8. Mai ein Rad, Marke Stowers, „Greif“, Modell 50, Fabriknummer 46 480; am 9. Mai ein solches der Marke „Viktoria“, Fabriknummer 183 648; am 21. Mai ein altes „Rars“-Rad, dessen Nummer unbekannt ist, und am 10. d. M. ein „Rars“-Rad aus der Fabrik von Aug. Mohr-Immenau, Nummer unbekannt. — Bei einem Einbruch, der in der Nacht zum 30. Mai in Bad Münster am Stein verübt wurde, ist ein Fahrrad „Might“, Modell 43, Fabriknummer 184 091, gestohlen worden, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

o. Totschlag wurde heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr ein mit Milchtragen beschäftigter Mann, wie angenommen wird, infolge eines Eiferschlages. Er wälzte sich am Boden und schrie laut, so daß alsbald ein großer Menschenauflauf entstand. Die Milchkanne, die er trug, stürzte um und ihr Inhalt ergoß sich auf die Straße. Der Bedauernswerte, dessen Person nicht festgelegt werden konnten, wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

o. Diebstahl. In der Nacht zum 9. d. M. wurde von einem Hauseneingang in der Kirchstraße eine Metallplatte für eine elektrische Klingelanlage gestohlen. Es ist eine dunkelfarbige Platte von 30 Zentimeter Länge und 10 Zentimeter Breite mit fünf Druckknöpfen.

— Brandhüter. Der 17-jährige Karl Löh, Buchhindergehilfe aus Wiesbaden, der mit noch zwei Zwangsangehörigen aus der Anstalt Kumbühl bei Wetzlar ausgebrochen und dann die Anstalt in Brand gesteckt hat, ist hier festgenommen worden. Die beiden

anderen, Heinrich Schaller, Tagelöhner von Cassel, und Heinrich Fröhlich, Metzger von Mainz, sind noch nicht gefaßt. Der Gebäulichkeits Schaden beträgt circa 1500 M.

— Staats- und Gemeindesteuern. Am 13., 14. und 15. Juni sind die Debeten für die Steuerpflichtigen in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben W, Y und Z, und außerhalb des Stadtkörpers. Die Steuerklasse befindet sich im Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 17.

— Kurhaus. Alfred v. Kandler, welcher am Samstag dieser Woche in einer Sauber-Soiree im kleinen Saale des Kurhauses, abends 8 Uhr, auftritt wird, in der einzigen Schür des verstorbenen Brothiers Herrmann. Seine musikalischen Leistungen sind einzig in ihrer Art. Wie wir von seinen früheren Vorstellungen im hiesigen Kurhaus her wissen, hält bei ihm die Eleganz, mit welcher er seine Musikstücke vorführt, mit der guten Form des Umganges gleichen Schritt. Seine Sauber-Soiree ist wirklich eine Kunstleistung. Ein Künstler wie er, an dessen Darbietungen sich Kaiser, Könige und Fürsten wiederholt ergötzen, muß wohl schon etwas Außergewöhnliches leisten.

— Saisonfest. Das große Saisonfest, welches die Kurverwaltung am nächsten Sonntag, den 17. Juni, veranstaltet, erregt allgemeines Interesse; ganz besonders ist es der Automobil- und Wagenblumenkultus, dem ein solches entgegengebracht wird. Wie wir hören, laufen schon jetzt die Anmeldungen zahlreich ein. Es sei ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Einladungen nicht erforderlich sind, sondern jedermann die Teilnahme zu Automobil, Wagen oder Pferd freisteht; nur ist Blumenkultus Bedingung. Vor dem Kurhaus werden umfangreiche Tribünen errichtet, zu welchen Karten bereits vom morgigen Donnerstag, vormittags 10 Uhr ab, an der Tageskasse im Hauptportale zum Verkauf gelangen.

— Turnisches. Der Männerturnverein hat eine bedeutende Vergrößerung seines im „Ritterhof“ gelegenen Turnplatzes vornehmen lassen, indem die an den Wald angrenzende Dreiecksfläche zu dem Turnplatz hinzugenommen worden ist. Das Gelände, welches das Ritalied des Männerturnvereins, Herr Domänenpächter Baum (Hof Adamstal), dem Verein bereitwillig zur Verfügung gestellt hat, ist planiert, mit Tischen und Bänken bestellbar worden, so daß auf der Terrasse 500 Personen Sitzgelegenheit haben. Der Turnplatz selbst ist durch Treppen mit der Terrasse verbunden und man hat von der Terrasse aus einen herrlichen Blick in das Waldmühlthal, auf den Augustaviktoria-Tempel und die Stadt. Der Vorstand ist vor allem von dem Gedanken ausgegangen, den Turnplatz zu Turn- und Spielübungen frei zu lassen und nicht mehr zu Birtichartszwecken zu benutzen. Die Eröffnung der Terrasse findet heute Mittwochsabend statt und von 8 Uhr ab ist Konzert auf dem Turnplatz.

— Handelsregister. An das Handelsregister ist bei der Firma „A. Wirth, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wiesbaden“, folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 29. Mai 1907 ist § 8 der Satzung dahin geändert, daß die Gesellschaft fortan nur einen Geschäftsführer haben soll. Heinrich Wirth und Rudolf Brünning sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Kaufmann Eugen Rhode zu Wiesbaden ist alleiniger Geschäftsführer.

— Konkursverfahren. Über das Vermögen des Restaurateurs Jakob Rupp hier selbst ist am 8. Juni 1907, vormittags 11 Uhr 15 Min. das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwält Heinke wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 29. Juni 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Raffanische Nachrichten.

v. Sonnenberg, 11. Juni. In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes wurde die Verlängerung des Trottoirs in der Adolfsstraße von den Neubauten der Gebr. Trebsch bis zur Wiesbadenerstraße durch Anlegen einer Rinne und eines Kiesbanetts abgelehnt. Die Erneuerung des Trottoirs am Rieger-Denkmal und die Anschaffung von Kies für die Umgebung desselben wurde genehmigt. Bezüglich des Antrages des Herrn Christian Wintermeier und Genossen hier auf Befreiung von Mischständen, welche durch die Neupflasterung der Talstraße in ihren Hofreihen entstanden sein sollen, wird beschloffen, den früheren Beschluß, wonach der Antrag abgelehnt wird, aufrecht zu erhalten. Bei der Befreiung der Wege, durch welche die Wiesbadener Wasserleitung geleitet ist, wurden zwar noch Mängel festgestellt, im Herbst soll jedoch eine nochmalige Befreiung vorgenommen werden. Die Verurteilung des Herrn M. Batimann-Wiesbaden gegen die Veranlagung zur Gemeindefuhrtaxi wird für begründet erachtet und demgemäß die Steuer auf 15 M. ermäßigt. Die Antreiber- und Tücherarbeiten zur Erneuerung der Umkleekabinen des Rathauses wurden dem Rinderfördernden, Herrn Untermeister Ludwig Wirth hier, der Dachdeckerarbeiten am Rathaus Herrn Dachdeckermeister David Ludwig auf Grund ihrer Offerten und der Vergebungsbedingungen übertragen. — Der Firma Stoh-Wiesbaden wurde die Lieferung von 50 Meter Spiralkabeln übertragen. — Herr Richter Franz Häupler in Sonnenberg wurde gemäß Verfügung der königlichen Regierung in Wiesbaden durch Naturalisation in den preussischen Staatsverband aufgenommen.

v. Sonnenberg, 11. Juni. Die Vorbereitungen für das am 29. und 30. Juni und 1. Juli hier stattfindende 16. Kreis-Arriegerfest, verbunden mit dem 35. Stiftungsfest des hiesigen Arrieger- und Militärvereins, sind in vollem Gange. Die verschiedenen Kommissionen haben keine Mühe und Arbeit gescheut, um das Fest zu einem recht kameradschaftlichen zu gestalten. Von auswärtigen Vereinen haben bis jetzt ungefähr 30 ihre Erscheinung zugesagt. Der Festplatz befindet sich vor dem Rathaus auf dem „Garten“-Gelände (Gaststätte der elektrischen Straßenbahn). Das Programm enthält u. a.: Samstag, den 29. Juni, abends 9 Uhr, Fackelzug; hierauf Kommerz in der Festhalle unter Teilnahme sämtlicher hiesiger Vereine. Sonntag, den 30. Juni, morgens 6 Uhr, Bedruf. Von 11 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine. Nachmittags 1 Uhr Aufführung des Festzuges in der Wiesbadenerstraße, anschließend Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz. Dasselbst Begrüßungsfeier und hierauf anschließend Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80). Gefangenspiele, Turnspiele, Volks- und Tanzaufführungen usw. Montag, den 1. Juli, vormittags 9½ Uhr, Fackelzug durch die Festhalle. Nachmittags 3 Uhr Festzug vom Rieger-Denkmal nach dem Festplatz. Dasselbst großes Volksfest und Tanzbelustigung usw. Die Festwirtschaft ist Herrn Restaurateur Wolfert in Wiesbaden („Schäffler Hof“) übertragen und kommt außer verschiedenen Weinen auch ein gutes Glas Kronenbier zum Ausdient. Für einen guten Umklee wird ebenfalls Sorge getragen. Auf dem Festplatz finden drei große Zelte gegen etwaige Unbilden der Witterung Aufstellung. Aus vorstehendem ist zu ersehen, daß der Arrieger- und Militärverein es sich zur Aufgabe gemacht hat, seinen Kameraden und Freunden einige Stunden fröhlichen und gemächlichen Zusammenseins in den Mauern Sonnenbergs zu bereiten. Hoffentlich setzt der Himmel ein freundliches Gesicht.

v. Mainz, 10. Juni. Der Kreisausflug in Griesheim hat die Neugierde der Lehrerhäuser in Griesheim nicht genügt. — In Sossenheim sind eben drei Lehrerstellen unbesetzt. Einer der Lehrer hat sich aus den geeigneten Gefilden der Mainebene in den Taunus auszuweichen lassen, da er dort eher auf seine Rechnung zu kommen hofft. — Dem Pfarrvikar Eibach aus Dohheim wurde die 2. Pfarrstelle in Griesheim vom 1. Juli ab übertragen. — Lehrer Groß von Michelbach in Rastau wurde eine Lehrerstelle in Zeilsheim übertragen.

Bäder-Nachrichten.

wb. Somburg v. d. S., 11. Juni. Wenn hiesige Hotelbesitzer und Logisvermieter der Ansicht waren, daß die bevorstehenden Automobilkennnen die Kur beeinträchtigen würden, so sind sie bereits einer anderen Überzeugung. Somburg selbst wird von dem Rennen auch nur ganz wenig berührt. Die innere Stadt hat gar nichts damit zu tun. Dennoch braucht jeder nur ein paar Schritte zum Untertor oder Nordtorer Tor zu machen, um dort die Rennfahrer vorbeizusehen zu sehen. So bringt uns das Rennen doppelten Zug von Kurgästen und Kenngästen, aber auch den Besuch der Allerhöchsten Herrschaften. Am 12. Juni, abends, trifft der Kaiser mit Gefolge im Sonderzuge hier ein, um bis Samstag, den 15. Juni, abends, im königlichen Schloß Wohnung zu nehmen. Eine Bewachung kommt zu diesen Tagen nicht mit, sondern die Verpflegung ist dem hiesigen Grand-Hotel des Herrn Schmeidler übertragen worden. Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, Prinz Andreas von Griechenland, Prinz Battenberg und der Schwiegersohn des Großherzogs, Fürst Hohenzollern-Sigmaringen, nehmen in den Renntagen im Somburg-Restaurant Quartier, an welchem die Renntribüne vorüberführt und von welchem der Start vor der Kaisertribüne in 10 bis 15 Minuten zu erreichen ist. Auch der Verkehrsminister Breitenbach hat bereits zum Kaiserrennen in Somburg Logis bestellt. — So dürfte denn diese große Woche auch einen Strom von Kurgästen nach Somburg führen, zumal die Kurverwaltung bemüht ist, an den Sonntagen, 13., 14., 15. Juni, durch außerordentliche Veranstaltungen (Doppelkonzerte von Militärkapellen des Kürassierregiments Nr. 5, des Artillerieregiments Nr. 61 und des Dragonerregiments Nr. 24, Illumination, Leuchtfest, Feuerwerk usw.) die Nachmittage und Abende zu verschönern. Am Sonntag, den 15. Juni, findet im Kurhaus das große Feste der kaiserlichen Automobilkennnen mit 500 Wagen statt, an welchem Prinz Heinrich von Preußen teilnehmen wird. An diesem Abend finden im Kurgarten besonders glänzende Veranstaltungen statt. Die Abreise des Kaisers erfolgt Samstag, abends, von Somburg nach Somburg zum Rennen, von da auf der „Hohenzollern“ nach Sogeland und zur Kieler Woche.

Sport.

*** Sonderzüge zum Kaiserpreis-Rennen.** Nun hat die Eisenbahndirektion doch einen Sonderzug für den 13. und 14. Juni eingelegt, der die Möglichkeit bietet, etwa 1 Stunde früher als sonst nach Idstein zu fahren und 1. bis 3. Klasse fährt. Die Fahrzeiten sind folgende: Wiesbaden (Hauptbahnhof) ab 4 Uhr 26 Min. vorm., Erbenheim ab 4 Uhr 36 Min., Idstadt ab 4 Uhr 47 Min., Kuringen-Niedernbach ab 4 Uhr 58 Min., Niedernbach ab 5 Uhr 18 Min., Niederfeilbach ab 5 Uhr 28 Min., Idstein an 5 Uhr 34 Min. vorm. Auf der Strecke Frankfurt a. M.-Idstein sind weiter nachstehende zwei Sonderzüge eingelegt, gültig für 1. bis 3. Klasse: Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof) am 13. Juni ab 2 Uhr 50 Min. vorm., Griesheim a. M. ab 2 Uhr 58 Min., Nied ab 3 Uhr 4 Min., Höchst a. M. ab 3 Uhr 11 Min., Krißfeld ab 3 Uhr 19 Min., Hofheim i. T. ab 3 Uhr 26 Min., Vörsbach ab 3 Uhr 35 Min., Eppheim ab 3 Uhr 44 Min., Niedernbach ab 4 Uhr 1 Min., Niederfeilbach ab 4 Uhr 11 Min., Idstein an 4 Uhr 16 Min. vorm.; Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof) am 14. Juni ab 4 Uhr 30 Min. vorm., Griesheim a. M. ab 4 Uhr 38 Min., Nied ab 4 Uhr 44 Min., Höchst a. M. ab 4 Uhr 51 Min., Krißfeld ab 5 Uhr, Hofheim i. T. ab 5 Uhr 7 Min., Vörsbach ab 5 Uhr 16 Min., Eppheim ab 5 Uhr 28 Min., Niedernbach ab 5 Uhr 46 Min., Niederfeilbach ab 5 Uhr 56 Min., Idstein an 6 Uhr 1 Min. vorm.; Idstein am 13. und 14. Juni ab 7 Uhr 8 Min. nachm., Niederfeilbach ab 7 Uhr 16 Min., Niedernbach ab 7 Uhr 33 Min., Eppheim ab 7 Uhr 44 Min., Vörsbach ab 7 Uhr 53 Min., Hofheim i. T. ab 8 Uhr 2 Min., Krißfeld ab 8 Uhr 8 Min., Höchst a. M. ab 8 Uhr 18 Min., Nied ab 8 Uhr 23 Min., Griesheim a. M. ab 8 Uhr 29 Min., Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof) an 8 Uhr 36 Min. nachm.

*** Die Kosten des Taunus-Rennens.** Im Hinblick auf das bevorstehende Automobil-Rennen um die Ehrenpreise des Kaisers ist es interessant, eine ungefähre Rechnung zu sehen, welche Summen durch solch ein großes internationales Rennen ins Rollen gebracht werden. Der Reichliche Führer zum Taunus-Rennen sagt darüber: Als erster Posten wäre das Startgeld für 92 gemeldete Wagen, die je 3000 M. zu zahlen haben, mit 276 000 M. anzusetzen. Wenn wir nun annehmen, wenn bei rund 90 Wagen die Herstellungskosten je 30 000 M. betragen, so erhalten wir als weitere Summe 2 700 000 M. Die Kosten, die die Teilnahme an dem Rennen den einzelnen Firmen auferlegt, als Engagement der Fahrer, Training, Transport, Benzin usw., sind mit 20 000 M. per Rennenden nicht zu hoch veranschlagt. Das ergibt bei 42 Rennenden Firmen 840 000 M. Wenn wir schließlich die Kosten für Pneumatik in Rechnung ziehen und hierbei nur vier große Fabriken berücksichtigen, von denen jede 150 000 M. Auslagen hat (zusammen also 600 000 Mark), so erhalten wir als Gesamtsumme nicht weniger als 4 416 000 M., also rund 4½ Millionen Mark. Das sind aber erst die Summen, über die man eine Berechnung aufstellen kann. Ganz enorm werden aber erst die Umfänge sein, die durch das Zusammenströmen von Tausenden und Abertausenden aus aller Herren Ländern bewirkt werden. Man sieht, was es heute in finanzieller Beziehung für ein Land bedeutet, wenn es der Schauplatz eines großen internationalen Automobil-Rennens wird. Das letzte Taunus-Rennen (1904 Gordon-Bennett-Rennen) hatte bekanntlich eine riesige Unterbilanz. Die Garantiefondszeichner mußten mit 80 Prozent bluten. Der kaiserliche Automobilklub und der Verein deutscher Motorfahrzeug-Industrieller haben je 50 000 M. zu dem Kaiserpreis-Rennen gespendet. Außerordentlich groß ist die Summe, welche die Veranstalter als Entschädigung an die Taunusbewohner zahlen müssen, ganz abgesehen von den Kosten für die Umzäunung der Rennstrecke, Brückenbauten und Staubfreimachung des Rennweges.

Als Zufahrtsweg für die Automobile und Fuhrwerke nach der Tribüne bei Kloster Thron sind bestimmt: 1. von Frankfurt der Straßenzug über Preunghausen, Bonames, Oberfeilbach, Gonsenheim, Zeulberg, Friedrichsdorf, Adypen, Vörsbach, Kloster Thron oder über Hausen, Prannheim, Niederrufel, Ralbach, Bonames. — 2. von Mainz, Wiesbaden und Höchst der Straßenzug von Höchst über Sossenheim, Eschborn, Steinbach, Weiskirchen, Ralbach, Bonames

und weiter wie unter 1. — 3. Von Homburg über Kirchdorf, Friedrichsdorf und weiter wie unter 1. — Automobile und Fußwege, die während der Rennen zurückfahren wollen, haben ihren Weg von Kloster Thron über Zochmühle, Dillingen und Friedrichsdorf zu nehmen. Nach Schluß der Rennen kann die Rennstrecke von Kloster Thron bis Homburg zur Rückfahrt benutzt werden.

Die Eisenbahndirektion läßt folgenden Fahrplan in Kraft treten: An den Tagen des Tausch-Rennens wird auf der Strecke Frankfurt-Homburg in der Zeit von 5½ Uhr vormittags bis 10 Uhr nachmittags und von 3 bis 6½ Uhr nachmittags alle 20 Minuten ein Zug nach jeder Richtung abgefahren. — Ferner werden folgende direkte Züge Frankfurt-Saalburg gefahren: am 12. Juni Frankfurt ab 2 Uhr 15 Min. vorm., Saalburg an 3 Uhr 14 Min., Frankfurt ab 2 Uhr 30 Min., Saalburg an 3 Uhr 53 Min., Frankfurt ab 3 Uhr 25 Min., Saalburg an 4 Uhr 26 Min., Frankfurt ab 4 Uhr 30 Min., Saalburg an 5 Uhr 34 Min.; am 14. Juni: Frankfurt ab 3 Uhr 45 Min. vorm., Saalburg an 4 Uhr 48 Min., Frankfurt ab 4 Uhr 5 Min., Saalburg an 5 Uhr 15 Min., Frankfurt ab 4 Uhr 35 Min., Saalburg an 5 Uhr 40 Min., Frankfurt ab 5 Uhr 5 Min., Saalburg an 6 Uhr 8 Min. — Ferner von Saalburg nach Frankfurt, sowohl am 13., wie 14. Juni: Saalburg ab 3 Uhr 17 Min. nachm., Frankfurt an 4 Uhr 31 Min., Saalburg ab 3 Uhr 57 Min., Frankfurt an 4 Uhr 55 Min., Saalburg ab 4 Uhr 41 Min., Frankfurt an 5 Uhr 45 Min., Saalburg ab 5 Uhr 20 Min., Frankfurt an 6 Uhr 29 Min.

Kleine Chronik.

Eiserjudasdrama. Der Geschäftsfreisende Karl Straßer versuchte gestern vormittag in München seine Besten auf offener Straße zu erheben. Als sie ihm über entkam, tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Mund.

Zum Europäischen Eisenbahntag sind in London über hundert Vertreter von allen Linien eingetroffen. Die Konferenzen beginnen am heutigen Mittwoch und dauern bis Donnerstagabend.

Bei einem Einbruch in die Gemeindefasse von Nieder-Schönhausen bei Berlin erbeuteten gestern nacht Einbrecher 13 000 M. Sie haben den Geldschrank erbrochen und nur das bare Geld in obigem Betrage mitgenommen, während sie die vorgefundenen Wertpapiere liegen ließen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Güterzugskollision. In Stein bei Nürnberg sind heute nacht infolge Nichtbeachtung des Haltesignals zwei Güterzüge zusammengestoßen. Ein Bremser wurde schwer verletzt und 18 Güterwagen wurden zertrümmert. Der Schaden wird auf etwa 15 000 M. geschätzt.

Bahnunfall. 14 Italiener vom Ostheimer Basaltwerk fuhren, wie aus Cassel gemeldet wird, mit einer Drahtseilbahn nach unten. Sie prallten mit einer entgegenkommenden Lokomotive zusammen. Ein Italiener wurde getötet, drei andere schwer, drei weitere leichter verletzt.

Blutgerichts. Auf dem Truppenübungsplatz Münstertal wurde durch Blutschlag ein Soldat getötet, 10 mehr oder weniger schwer verletzt.

Poltschmücker. Der früher in der Wiener Reichsdruckerei angestellte gewesene Kupferstecher Sturm und seine Ehefrau wurden in Wien verhaftet, weil sie falsche Fünfsigkronennoten angefertigt und verausgabt hatten.

Großfeuer im Mecklenburgerischen. Dem „B. Vol. Anz.“ zufolge, wurden durch Großfeuer in dem Bauernhofe Glentide bei Friedland in Mecklenburg mehr als 16 Gebäude eingeäschert. Eine große Anzahl Vieh kam in den Flammen um. Der Schaden ist sehr groß.

Ein Reger-Auflauf in Berlin. In norgerückter Abendstunde enthielt gestern in der Arme-, Marine- und Kolonialausstellung in dem dort errichteten Regardorfe ein Aufruhr. Von den dort untergebrachten Schwarzen brachen 18 Mann aus, gingen mit den Aufsehern ein Handgemenge an und flüchteten dann aus der Ausstellung. Der von diesem Vorfall sofort benachrichtigten Schöneberger Polizei gelang es, bis Mitternacht 14 Schwarze zurückzuholen.

Zum Tode verurteilt. Die „Rost. Ztg.“ meldet aus Salzburg: Der wegen Raubmordes an dem Postbeamten Mühlberger angeklagte Gärtner Joseph Pluharitz wurde nach fünftägiger Verhandlung zum Tode durch den Strang verurteilt.

Entgleister D-Zug-Wagen. Aus Neuwied, 11. Juni, wird gemeldet: Bei der Ausfahrt des D-Zuges Nr. 67 Frankfurt a. M.-Cöln aus Rheinbrohl entgleisten heute nachmittags um 5 Uhr drei Wagen am Schluß des Zuges. Personen sind nicht verletzt. Der Zug fuhr mit einer Verspätung von 25 Minuten unter Zurücklassung der entgleisten Wagen weiter.

Publikum und Straßenbahn. Als gestern in Neapel auf dem Corso Garibaldi durch einen Straßenbahnwagen eine Frau mit ihrem Kinde überfahren und getötet wurde, geriet das Publikum in die größte Erregung und beging Akte des Bandenkrieges gegen Straßenbahnwagen an dieser und anderen Stellen der Stadt. Zwei Wagen wurden in Brand gesteckt. Polizeimannschaften und Soldaten übernahmen den Schutz der Straßenbahn und vertrieben die Menge.

Achtundzwanzig Personen ertrunken. Der französische Dampfer „Jalousie“ wurde auf der Fahrt von Genua nach St. Lucie in Westindien led. Das Schiff sank infolge dessen mit Wasser und als man den Haken erreichte, fand man, daß 28 Personen, darunter 12 Frauen und Kinder, in ihren Kabinen ertrunken waren.

Eine Benzinexplosion in einer Marzeller Fabrik. wurden der Besitzer getötet und drei weitere Personen tödlich verletzt. Durch den infolge der Explosion entstandenen Brand wurde das ganze Etablissement in Asche gelegt.

Eine Blatterepidemie in Sindheim (Wetterau) ausgebrochen. Die Krankheit ist auch in Altkönig und Orlenberg bei einigen Personen ausgebrochen. Sündliche Befallene haben hier an der Beerdigung eines

alten Mannes teilgenommen, der an einer Blatterartigen Krankheit gestorben war. Die Behörden sind eifrig bemüht, weiteres Umsichgreifen der gefährlichen Krankheit zu verhüten, die Kranken wurden isoliert. Im ganzen sind neun Personen erkrankt.

Von Kohlenmassen verflücht. Auf der „Preußengrube“ in Oberhessen wurde durch einströmende Kohlenmassen eine Anzahl Bergleute verflücht. Ein Bergmann wurde getötet, mehrere verletzt.

Reichsfestschule. Wie in der diesjährigen in Halle a. S. tagenden Generalversammlung der deutschen Reichsfestschule mitgeteilt wurde, verfügt die Reichsfestschule über ein Vermögen von 2 172 134 M. 62 Pf. Die im Jahre 1906 zusammen „gezeichnete“ Summe macht fast 40 000 M. aus. In den Waisenhäusern der Schule sind mehrere hundert Waisen untergebracht. Die Errichtung eines Waisenhauses in der Dismark wird geplant. Als Ort der nächsten Generalversammlung ist München anberaumt.

Die Insel St. Helena ist nicht, wie vielfach angenommen zu werden scheint, einfach von aller Militärkraft entlehrt; es ist nur die Infanterietruppe, die dort nur paradenmäßigen Zweck hatte und ein Überbleibsel von napoleonischen Zeiten war, abberufen, sonst aber ist diese Kolonisation mit einigen schweren Strandbatterien wie Portsmouth armiert, auch steht dort fortgesetzt Torpedokräfte. Die Munitionsvorräte sind gewaltig.

Die Armut in England ist nicht bloß auf London Southwark stinkende Höhlen beschränkt: Im Modestadt Bristol sollte eine Familie an den Seiten ausgepfändet werden, aber alle sieben lagen in einem Bett!

216 Opiumhüllen sind in Shanghai von der Chinahörde geschlossen, worunter die in den europäischen Settlements liegenden nicht enthalten sind.

Der Rekord der Bodenpreise. Aus New York wird berichtet: Einen Rekordpreis zahlte der Käufer, der in New York soeben das Grundstück an der Ecke der 38. Straße und der fünften Avenue erworben hat. Der Baugrund mißt 30 Meter Länge und nur 7½ Meter Breite. Für diese 225 Meter hat der Käufer 2 800 000 M. bezahlt, das bedeutet 12 444 M. für einen Quadratmeter; ein anständiger Preis selbst für amerikanische Verhältnisse.

Die Pariser und die Blumen. Die Pariser sind große Blumenliebhaber; das zeigt eine Statistik über die Blumeneinfuhr in den Markthallen. Die Hallen erhalten jährlich für 9 190 000 Frank geschnittene Blumen. Man kann rechnen, daß dies etwa zwei Drittel des „Gesamtkonsums“ sind, und daß im ganzen etwa 15 Millionen für Blumen ausgegeben werden. Von den Sendungen, die die Markthallen bekommen, stammen für 5 330 000 Frank aus dem Süden, 1½ Mill. Frank davon kommen auf 2 Millionen Dutzend Rosen; 2 300 000 Frank auf 6 Millionen Dutzend Rosen, 500 000 Frank auf 6 Millionen Dutzend Rosen und 300 000 Frank auf Rosen.

Eine Spinne, die fischen geht, hat Professor Berg in Buenos-Aires entdeckt. Diese Spinne soll sich gewöhnlich auf Steinen aufhalten, die aus kleinen frischen Gewässern ragen, aber nur solchen, in denen sich kleine Fische befinden. Die Spinnen weben Netze von den Steinen aus in das Wasser hinein und in diesen netzförmigen Netzen bleiben dann die kleinen Fische sitzen, die die Spinne verzehrt. Aus den Überbleibseln, die sich in diesen Netzen finden, sieht man, daß die Jagd gewöhnlich guten Erfolg hat.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Hanau, 11. Juni. Im Offenbacher Metallarbeiterkreis haben die beiderseitigen Kommissionen heute neue Einigungsverhandlungen aufgenommen.

Berlin, 12. Juni. Der an Zwischenfällen reiche Lohnkampf im Berliner Bäckergewerbe ist gestern unermüdet beendet worden. Der Verbands-Vorsitzende erklärte in einer zahlreich besuchten Versammlung, der Vorstand halte den Augenblick für gekommen, den Kampf einzustellen, da nach Lage der Dinge in absehbarer Zeit weitere Erfolge nicht erzielt werden können. Die Verammlung faßte einen entsprechenden Beschluß. — Auch der Streik im Berliner Dachdecker-gewerbe ist gestern beendet worden.

hd. Leipzig, 11. Juni. Der achtmöchige Streik der hiesigen Malergesellen ist beendet. Die Streikenden haben die Arbeit aufgenommen, ohne wesentliche Vorteile erreicht zu haben.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Hannover, 12. Juni. Der Kaiser ist heute früh 6 Uhr 45 Minuten eingetroffen. Im Bahnhof und in den zum Schloß führenden Straßen hatten sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die den im offenen Automobil zum Schloß fahrenden Monarchen lebhaft begrüßte.

Mexico, 11. Juni. Der Präsident von Salvador hat dem hiesigen Gesandten von Salvador telegraphisch mitgeteilt, daß von den Revolutionären Salvadors unterstützte Nicaraguaner mit einem Kanonenboot heute die Stadt Acapulco bombardierten und diese dann besetzten.

Deutschenbureau Perold.

Dux, 12. Juni. Bei einem Ausflug, welchen eine deutsche Gesellschaft nach Haan unternommen hatte, wurde diese von tschechischen Arbeitern überfallen. Ein Deutscher wurde getötet, fünf lebensgefährlich verletzt.

Petersburg, 12. Juni. Das großartige Projekt der Untertunnelung der Behringstraße scheint sich nicht zu verwirklichen. Die Meldung des „Wolffischen Bureau“ über die Genehmigung des Entwurfs des Amerikaners Nobel durch den Zaren ist unrichtig. Der Ministerrat hat im Gegenteil den Zaren zur Ablehnung des Projektes veranlaßt.

Petersburg, 12. Juni. Stolypin hat an den Präsidenten der Duma einen Brief gerichtet, worin dieser aufmerksam gemacht wird, daß die Verögerung der von der Regierung verlangten Ausschließung der gerichtlich verfolgten Abgeordneten und der Genehmigung ihrer Vorführung vor Gericht die Arbeit der Justiz erschwert und ihr Ansehen schädigt, außerdem aber zur Folge hat, daß bei dem mit geringer Mehrheit zustande gekommenen Duma-Beschluß Zweifel aufkommen können, ob sie rechtmäßig war.

London, 12. Juni. Mehrere Abgeordnete veröffentlichten einen Aufruf, worin sie Einspruch erheben gegen die Haltung der jetzigen Regierung in der irischen Frage. Sie erklären, daß sie entschlossen seien, ihrem Mißmut dadurch Ausdruck zu geben, daß sie bei der dritten Lesung des Gesetzes, betreffend die Heeresreform, gegen die Vorlage stimmen werden.

London, 12. Juni. Der Minister des Äußeren Sir Edward Grey teilt mit, daß die anstehenden Verhandlungen zwischen England und Indien die indische Grenze betreffen. Er fügte hinzu, vorläufig könne er nichts Näheres hierüber mitteilen.

Rom, 12. Juni. Das Blatt „Capitale“ berichtet, daß Italien auf der Haager Friedenskonferenz die Initiative ergreifen werde, das schiedsgerichtliche Verfahren auch auf die Garantie des Privateigentums und die Regelung der Kriegskontingente auszudehnen. England, Deutschland und Österreich stehen diesem Plane Italiens sympathisch gegenüber.

Rom, 12. Juni. Giornale d'Italia bestätigt, daß der Abschluß eines italienisch-japanischen Vertrages in Aussicht genommen sei. Der japanische Staatsmann Takahira werde zu diesem Zwecke nach Rom kommen.

Washington, 12. Juni. Die amerikanische Regierung beschließt, mit größerem Nachdruck die neue Verfügung über die Einwanderung anzuwenden und der japanischen Einwanderung, auch auf dem Umwege über Kanada oder Mexiko, entschieden Widerstand entgegenzusetzen.

?? Eisenbach, 12. Juni. Gestern nachmittags, während der Gemeinderatssitzung mit seiner Familie sich auf dem Felde beim Pflanzenaussähen befand, ist bei der Gemeindefasse hier selbst ein Einbruch verübt worden. Der Kassenschatz wurde erbrochen und eine Kasse mit 1300 M. entwendet. Die Polizei ist den Tätern indes bereits auf der Spur.

hd. Salzburg, 12. Juni. Der des Raubmordes an dem Postbeamten Mühlberger angeklagte Gärtner Joseph Pluharitz wurde nach fünftägiger Verhandlung zum Tode durch den Strang verurteilt.

wh. Reims, 12. Juni. Ein Automobil, in dem der Engländer Bobbe mit seiner Frau und dem Redakteur einer illustrierten englischen Zeitschrift nach Romburg u. d. G. fahren wollte, fuhr bei Tillyern gegen einen Baum. Stopp wurde gesetzt, die beiden anderen erlitten schwere Verletzungen.

hd. London, 12. Juni. Während der Vorstellung im Coventgarden-Theater wurde gestern abend in Gegenwart des dänischen Königspaars der englische Hofmarschall Sir Ellis plötzlich vom Schloß gerührt und war sofort tot.

hd. Madrid, 12. Juni. Das italienische Segelschiff „Jenny“ ist aus Argentinien kommend, nach 110tägiger Reise in Cadix eingetroffen, nachdem es bereits für verloren galt. Die Besatzung ist durch hohen Seegang verurteilt. Die Mannschaft war halb verhungert.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 12. Juni, mittags 12¼ Uhr. Kredit-Aktien 201.70, Diskontokontomant 166.10, Dresdener Bank 135.50, Deutsche Bank 220, Handelsbank 142.50, Staatsbank 141.30, Lombarden 25.70, Baltimore und Ohio 92.50, Gelsenkirchen 186, Bochumer 210, Harpener 195.75, Nordd. Lloyd 115.80, Hamb.-Amer.-Paket 130, 4proz. Russen 85. **Wiener Börse, 12. Juni.** Österreichische Kredit-Aktien 643, Staatsbank-Aktien 653.20, Lombarden 130.50, Marktnoten 117.88. **London, 12. Juni.** 12¼ Uhr.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 12. Juni: Vorwiegend trübes Wetter mit Regenschauern, zum Teil in Gewitterbegleitung. Bei mäßigen südwestlichen Winden dürfte die Temperatur etwas sinken.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Redaktionelle Einfendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten, sowie die Beilagen: „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 41.

Tagblatt-Zerniprecher

für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52. **Druckerei-Zerniprecher** für die L. Schellensberg'sche Buchdruckerei: Nr. 2266. **Druckerei-Zerniprecher** für die L. Schellensberg'sche Buchdruckerei: Nr. 2266.

Leitung: H. Schulte von Balst.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schulte von Balst. Für das Redaktionelle: H. Schulte von Balst. Für die Druckerei: L. Schellensberg. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Da ich wegen Abbruchs des Hauses am Ende dieses Jahres nur noch während der nächsten Winter-Saison meine jetzigen Lokalitäten inne habe, unterstelle ich

das ganze Frühjahrs- und Sommer-Lager in feiner Damen-Confection einem grossen Ausverkauf.

Es bietet sich eine seltene Gelegenheit, wirklich erstklassige Ware billig zu kaufen.



H. STEIN,

Wilhelmstrasse 36.

803



Männergesang-Verein „Concordia“.

Sonntag, den 16. Juni, nachmittags ab 3 1/2 Uhr:

Sommerfest

auf dem Warturm.

Hierzu ladet höflichst ein

Der Vorstand.

F 349

Bahnholz.

Restaurant u. Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze, 739
empfiehlt möbl. Zimmer
und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Week's Apparate

ZUR

Frischhaltung aller Nahrungsmittel

sind anerkannt das beste System zur Konservierung sämtlicher Gemüse und Früchte, sowie von Fleisch, Milch etc. etc.

Ich unterhalte davon grösstes Lager nebst den dazu gehörigen Gläsern und offeriere dieselben zu

Listenpreisen.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt, Prospekte und genaue Gebrauchsanweisungen kostenlos verabfolgt.

Man achte genau darauf, daß jeder Original-Artikel die Bezeichnung „Week's Frischhaltung“ tragen muß und weise Nachahmungen zurück.

Alleinverkauf und einzige Verkaufsstelle
in Wiesbaden bei

K 197

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Reichshallen- Theater,

16 Süßstrasse 16.

Nur noch einige Tage
der grosse

Damen- Ringkampf.

Entscheidungs-Konkurrenz.

Neue Kartoffeln

Pfd. 9 Pf.

Neue deutsche Vollhähne

Stück 8 Pf.

1a Apfelwein Fl. 28 Pf.

Gar. rein. Himbeersaft

Pfd. 60 Pf., 1/2 Flasche 1.30.

L. Beysiegel,

Karlstrasse 7.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Enthaarungsmittel.

Echt 2 Flakon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Beitste neue Matjes = Heringe

Stück 20 u. 25 Pf.
neue Sommer-Malta

Pfd. 16 Pf.
neue Ital. Kartoffeln Pfd. 12 Pf.

empfiehlt 806

J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Adlerstrasse 37.

Donnerstag abend:
Reichshalle.
Es ladet freundlichst ein
H. Gemmer i. V.

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk.
Schwalbacherstr. 10, Laden.

Zwangs-Versteigerung.

Ich mache auf die **Donnerstag, 13. Juni,**
vorm. 11 1/2 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“,
Friedrichstraße 35 hier, stattfindende **Zwangs-
versteigerung von Silber- und Pelz-Sachen**
aus der Konkursmasse **Otto Nilkens-Eltville**
aufmerksam.

Befichtigung Donnerstag von 10 Uhr ab.

Der Konkursverwalter:
Justizrat von Eck.

Konkurs-Ausverkauf

des

Schuhwarenlagers Ph. Preuss,

hier, Mauritiusstrasse 8.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, gute und solide
Qualitäten zu den billigsten Preisen einzukaufen, worauf das
geehrte Publikum besonders aufmerksam macht

F 238

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.



Universal-Sicherheitsgurt für kleine Kinder,

bester Schutz gegen das Herausfallen,
anwendbar am Kinderwagen, Bettchen, Sportwagen,
Kinderstuhl und zugleich als Laufgürtel bei

H. Schweitzer, Großherzogl. Luxemb. Hoflieferant,
Großfürstl. Russischer Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13.

Altestes Spezial-Geschäft am Platze für Kinderwagen,
Kinderstühle und Sportwagen.

Alle Reparaturen an Kinderwagen, sowie Auf-
ziehen von Gummireifen in eigener Werkstatt. — Alle
Wagentheile einzeln.

759

Stottern

Dir. Lieber, Steinstr. 34, Strassburg.

Anmeldungen zu einem Kursus nächsten Samstag, den 15. Juni,
v. 5-8 Uhr abends, u. Sonntag, den 16., v. 10-1 Uhr, im Zweig-Institut

Bahnhofstrasse 10 II, Wiesbaden.

und andere Sprachgebrochen werden
geheilt. Vom Kaiserlichen Rat
anerkannte Sprachheil-Anstalt.
Anerkennungen von Professoren
und Aerzten der Universität
Strassburg und auswärtigen Auto-
ritäten. — Hauptanstalt unter
städtlicher Kontrolle.

Frisch eingetroffen: Prima russ. Astrach. Kaviar,

mild gesalzen Pfd. 8.— u. 10.—, ungesalzen Pfd. 12.—, 14.—, 16.— u. 20.—.

Telephon 114. Kirchgasse 52. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.

612



Moderne Kleiderstoffe

Nur beste Fabrikate
zu billigsten Preisen.

Filetine,

120 cm breit, 4.50 Mk.

Marquise,

Seiden-Voiles,

Fleurs de velour,

Shantung

in neuen Farben,

Tussores.

Allein-Verkauf

der

echten

Liberty-Qualitäten

Shantung - Leinen

für Röcke und Kleider,
weiss und farbig.

Tennis-Stoffe etc.

J. Bacharach,

Webergasse 4.



K 42

Saararbeiten

Scheitel, Spitze, Unterl. etc. aus 1a Schnitt-
haaren, w. unter Garantie u. vorzügl.
Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders
empfehle für ältere Damen Arbeiten aus
naturgrauen u. weissen Haaren, die, behalt.
im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne
grünl. zu werden. C. Brodtmann,
Haarhandl., aus Wien, Rheinstr. 26, G. 1,
nächtl. d. Nikolastrasse. 7537

Gust. Schulze,

Flavierstimmer am Königl. Theater,
Scharnhorststr. 17, Part. Mühl. Be-
stell. v. 2-3 Uhr. Abgepielte Klaviere
werden g. vorzügl. neue eingetauscht.

oooooooooooooooooooo



L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie größ.
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figaren,
Lüstres, Kunstsachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 363

Leitkisten

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

oooooooooooooooooooo



Gangstellung des normalen
Fusses.

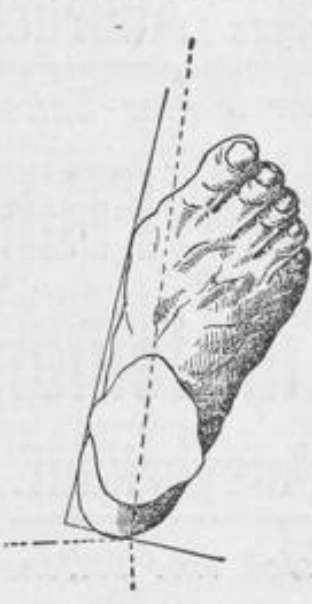
???

Wie erhält man seine
Füsse gesund?

Wie verhindert man Ver-
krüppelungen und
Missbildung seiner
Füsse?

Wie lindert und heilt
man Fussleiden, er-
zeugt durch Tragen
unpassenden Schuh-
zeuges?

Durch ausschliessliches
Tragen von



Gangstellung des verformten
Fusses.

Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln

dem einzigen „fertigen Stiefel nach Mass“!

(D. R. P. No. 165,545).

„Mit dem Chasalla-Messapparat wird die Fuß- bzw. Zehenlage genau festgestellt und nach dem ermittelten Größenzinwinkel der Chasalla-Normalstiefel in dem genau passenden Grade verfertigt.“

Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Um die Vorzüge von Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln (System Föisch-Engelhardt) zu erkennen, vergleiche man diesen völlig konkurrenzlosen „fertigen Stiefel nach Mass“ mit anderen Beschuhungsarten und jedermann wird leicht die Vorzüge des Chasalla-Normalstiefels erkennen.

Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass dieses in den meisten Kulturstaaten patentierte System trotz der kurzen Zeit seines Bestandes geradezu rapid allgemeine Anerkennung gefunden und sich unzählige Freunde erworben hat.



Normalfuss
falsch beschuht.



Chasalla-Messapparat
System Föisch-Engelhardt.



Normalfuss
im „Chasalla-Stiefel“.

Einzige Verkaufsstelle in WIESBADEN:

Ferdinand Herzog

Telephon 626.

Langgasse 50.

K 107

Künstliche Zähne à 2.⁰⁰ Mk.

(ohne jede Nebenberechnung).

Kein Wurzelentfernen nötig!
Schonendste Behandlung.

Umarbeiten nicht passender Gebisse pro Zahn 75 Pf.

Wöchentliche Teilzahlungen auf Wunsch!

Zahn-Atelier

Langgasse 4,

nahe Michelsberg.

Garantie für guten Sitz!

Naturgetreues Aussehen!

Hängematten

für Kinder u. Erwachsene,

elegant u. dauerhaft,

in größter Auswahl,

zu 1.-, 1.50, 2.50

bis 22 Mk.



Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

K 66

Rohrplattentoffer,

Reiser, Anzug, Reisetörbe etc.

f. m. f. billig Webergasse 3, Gth. 3

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung

und Preisliste vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir
in den Handel gebrachten Zahn-
bürsten sind aus ausgereicht
bestem Material, nach einem
besonderen rationellen Verfahren
desinfiziert und gereinigt, wo-
durch in hygienisch-sa-
rter Beziehung jede Garantie ge-
boten wird. K 191

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Tel. 717.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins,
Neugasse 9, empfiehlt sein Lager
fertiger Wäsche, handgestrickter
Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht
Vorrätiges wird in kürzester Zeit
u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-
Vereins, Steingasse 9, geöffnet an
Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr
morg. bis 6 Uhr abds., für Mittag-
essen von 11½—1 Uhr. F 208

Weltberühmt

sind And.'s Kochs Mundharmonikas.

In größter Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

Gegründet 1873.



**Kaffee-
mühlen**

(bestes Fabrikat)

empfiehlt billigst

Franz Flössner

Welfstrasse

6. 240

Guter kräftiger Privat-Mittagstisch

in und außer dem Hause 1.50 Mk. im
Abonnement 1.20 Mk., außer dem Hause
10 Pf. billiger.

(Für Damen auch halbe Portionen im
Hause zu 80 Pf., Damenzimmer extra.)

H. Böttgenbach, Traiteur,

früher Oekonom im Offizier-Kasino,

jetzt Dohheimerstr. 26.

Rhabarber

(feinster Queen Victoria),

vollständiger Ersatz für Apfel,

per Pfund 10 Pf.

Gebr. Hattemer,

2030 Telephon 3988.



Der allseitig so beliebte

Tagblatt- Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-
lichem Taschen-Format,
ist an den Tagblatt-
Schaltern, sowie in
Buchhandlungen und
Papier-Geschäften zum
Preis von 20 Pfennig
das Stück erhältlich.



Jetzt ist es Zeit!
die Sommerproben zu bekämpfen.

ALBION



(patentiert,
gezeichnet)
No. 2 verleiht
entfernt
Sommer-
sympfen,
Sonnen-
brand,
braune Haut
und
gelben Teint.
Gibt Haar
à 1 Pfennig in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2433.

Kaiserpreis - Rennen im Taunus 1907.

Restaurateur **C. Schwerdtfeger**, Hoftraiteur, Bahnhof-Restaurant,
Wiesbaden.

Als einzige Lieferanten für sämtliche Büfets wurden zugelassen:

Für sämtliche Rhein- u. Moselweine die Firma **Johann Klein**, Kgl. Kaiserl. Hoff., Johannisberg.
Für sämtliche Bordeaux-, Südweine u. Liköre die Firma **August Engel**, Hoff., Wiesbaden.
Als einzige Deutsche Schaumweine (Kaiserblume u. Champagne) die Firma **Gebr. Hoehl**, Hoff., Geisenheim.
Als einziger Französischer Champagner (Heidsieck) die Firma **Heidsieck & Co.**, Hoff., Reims.
Als einziges Mineral-Wasser (Rhenser-Brunnen) die Firma **F. Wirth**, Wiesbaden.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Mittwoch, den 12. Juni, abends von 7½ Uhr ab:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des Schleswig-Holsteinischen
Ulanen-Regiments Nr. 15 aus Saarburg, unter persönlicher Leitung ihres Stabs-
trompeters Herrn **Feilbert**.
Morgen Donnerstag, den 13. Juni:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von derselben Kapelle.
Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt.

Infolge vorgerückter Saison verkaufe ich, soweit Vorrat reicht,
mein noch vorhandenes grosses Lager

**Franz. und Braunschweiger
Gemüse-Konserven,**
sowie
Rheingauer Kompottfrüchte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
A. H. Linnenkohl,
Kaffeehaus,
Ellenbogengasse 15. Fernsprecher 94.

**1000 Pfund
Thüringer Zervelat- u. Salami-Wurst,**
hochfeine Qualität, offeriere, so lange der Vorrat reicht,
per Pfund Mk. 1.50.
Beste Bezugsquelle für Wirte und Pensionen.
Wilh. Fricke, Neugasse 22.



Zeichnungen auf die neue
im ganzen Deutschen Reich mündel-
sichere

**4 % Anleihe
der Stadt Hannover**

zum Emissionskurse von 99.25%
werden bis spätestens 13. Juni 1907
provisionsfrei entgegengenommen von

**Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 111.**

Junge Hahnen
p. St. von Mk. 1.25 an,
Lanzen, Kapaunen und
Zupenhühner,
junges Geflügel im Auschnitt
empfehlen billigst

G. Becker,
Tel. 2568. Biemarckring 37.
Fracht. Mauerfund u. Gartentiefen
verkauft Gänse, Döckheim.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K4
**S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.**

Zöpfe kaufen Sie
billigst bei

H. Giesch.
Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

!! Achtung !!
Donnerstag, von 8-12 Uhr, wird
prima Rindfleisch 60 u. 66 Pf.,
Schweinisch 56, 60, 78
Kalbfleisch 75, 80
ausgezeichnete Seitenstraße 24, Laden.

Frauenleiden
diskrete, besitzig. Off. unter O. 395
an den Tagbl.-Verlag.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines
Jungen
zeigen hochachtungsvoll an
**Willi Rautmann und Frau,
Luise, geb. Stöck,**
Königl. Kammermusiker.
Wiesbaden, 11. Juni 1907.

Heute abend entschlief nach kurzem Leiden unsere innig-
geliebte, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,
Frau W. Hinterweller, wwe.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 10. Juni 1907.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Juni, in
aller Stille statt.

Todes- Anzeige.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft im 73. Lebensjahre nach langem Leiden,
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber
Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, der

Rentner Ferdinand Deiters
zuvor wohnhaft in Bordeaux.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Ferdinand Deiters,
Antonie, geb. Hötte.**
Wiesbaden, den 11. Juni 1907.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Juni, nachmittags 5 Uhr, vom
Trauerhause, Martinstrasse 6, aus. — Die feierlichen Exequien sind am gleichen
Tage, morgens 9¼ Uhr, in der St. Bonifatiuskirche. Blumenspenden werden im
Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.
Geboren: Am 8. Juni: dem
Kaufmann **Heinrich Rittel** u. L.
Anna. Am 9. Juni: dem Kaufmann
Ludwig **Diederhoff** u. L. Otto. Am
10. Juni: dem Kaufmann **Rudolf**
Stahen u. L. Hans. Am 8. Juni:
dem Herrmannsdeckerhülser **Johann**
Seith u. L. Marie Margarete.

Aufgehoben: Tagelöhner **Hein-
rich Aßheimer** hier mit der Witwe
Maria **Wid**, geb. **Wid**, hier.
Schneidemeister **Adam Raab** I. in
Hilfheim mit Maria **Hof** hier.
Unterbadener Arbeiter **Julius Schart** in
Johannisberg mit **Margarete Katha-
rine Henriette** **Klaas** daselbst. Stuf-
führer **Karl Adolf Hammer** in Doh-
heim mit **Marie Elise Braun** das.
Eisenbahn-Güterschaffner **Salob Ball-
rabenheim** hier mit **Katharine Kar-
bach** hier.

Verheiratet: Architekt **August**
Rohel hier mit **Kathilde Reich**, geb.
Randler, hier. **Wider Georg Stein-
mann** hier mit **Anna Gottwald** aus
Wald-Richelbach. **Sarciner Adolf**
Lössau hier mit **Karoline Reigert**
hier.

Gestorben: Am 9. Juni:
Bureauhilfe **Salob Fried**, 63 J.
Am 10. Juni: **Amalie Ludwig** **Tron**,
62 J. Am 10. Juni: **Reinhold**
von **Sachs**, 80 J. Am 10. Juni:
Kreisbote a. D. **Wilhelm Kumbel**,
80 J. Am 10. Juni: Tagelöhner
Friedrich Heiser, 47 J. Am 10. Juni:
Christiane, geb. **Wid**, Ehefrau des
Karl Engel, ohne Beruf, 70 J. Am
10. Juni: **Wilhelmine**, geb. **Schneern**,
Witwe des Restaurateurs **Philipp**
Winterweller, 76 J.

Annahmung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Ab-
leben meiner lieben Frau,
unserer gut. Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Groß-
mutter,
Frau
Philippine Michel,
geb. **Seilstein,**
sagen wir hiermit allen Ver-
wandten, Freunden und Be-
kannten, den Schwägern vom
Paulinenstift für ihre auf-
opfernde Pflege, Herrn Pfarrer
Dauke für seine trostreichen
Worte, sowie für die zahl-
reichen Blumenspenden unsern
innigsten Dank.
Wiesbaden, 12. Juni 1907.
David Michel
und Kinder.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler.
Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.
Inh.: **Nicolaus Grünthaler**, akad. Bildhauer.
Marmor. **Grabdenkmäler.** Kalkstein.
Granit. Sandstein.
Syenit. Bronze.
Grabeinfassungen, Grabgitter, Ketten.
Aschenurnen.
Atelier für künstlerische Anfertigung von Porträts, Büsten,
Figuren, Reliefs etc.
Reparaturen, Renovationen.

Wiesbadener Tagblatts.

Saupt-Verantw.: Wilhelmstr. 6.

92c. 44.

Mittwoch, 12. Juni.

1907.

Notations-Druckerei der H. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden